1. Blatt Nr. 94 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Dienstag, den 4. April 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto: Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. — Geschäftsstelle Buer 30845. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Arbeitsdienstpflicht nicht vor Herbst.

Fragen der Finanzierung und der Führerschaft sind noch zu klären. – Vorerst weitere Förderung des Freiw. Arbeitsdienstes

Die nächsten Kabinettsarbeiten.

× **Berlin**, 4. April. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß das Reichskabinett sich am Dienstag mit der Frage der Einführung der Arbeitsdienstpflicht beschäftigen wird. Voraussichtlich wird dann die endgültige Ernennung des nationalsozialistischen Sachverständigen Oberst Hierl zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium beschlossen werden. Oberst Hierl dürfte die Betrauung der Arbeitsdienstfragen übertragen erhalten, vielleicht auch noch die Wahrnehmung der Förderung von sportlichen Bestrebungen durch die Reichsregierung. Ergänzend verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die

Einführung der Arbeitsdienstpflicht noch einige Zeit auf sich warten lassen

werde, und zwar aus finanziellen wie aus technischen Gründen. Die Arbeitsdienstpflicht würde mit erheblichen Mehrausgaben des Reiches verbunden sein, und was das Technische anlangt, so ist vor allem die Führerfrage noch eingehend zu behandeln. Es kann sein, daß erst zum Ende des Jahres die Arbeitsdienstpflicht den in der Zwischenzeit zu fördernden Freiwilligen Arbeitsdienst ablösen wird.

Ferner wird sich das Reichskabinett am heutigen Dienstag auch mit der

Neuorganisation des Reichsarbeitsministeriums

befassen. Die Vorverhandlungen sind bereits soweit gediehen, daß mit der Ernennung des Obersten a. D. Hierl (NSDAP.) zum Staatssekretär für nationale Jugenderziehung gerechnet werden kann. Das Reichsarbeitsministerium hätte demnach zwei Staatssekretäre, den Staatssekretär Krohn für den alten Aufgabenbereich des Ministeriums, wie Tarifragen usw., und den Staatssekretär Hierl für

Fragen der nationalen Jugenderziehung.

Die letztgenannte Abteilung würde sich wieder in vier Fachgebiete unterteilen, und zwar

1. Arbeitsdienst (wie bisher unter der Führung des Stahlhelmführers Mahnken);
2. Sport;
3. Erziehungsfragen;
4. Jugendhilfe.

In diese Abteilung wird möglicherweise auch das Notwerk der deutschen Jugend einbezogen.

Unabhängig von den von den beiden Staatssekretären geleiteten Abteilungen untersteht dem Reichsarbeitsminister unmittelbar das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung unter der Leitung des Rittmeisters a. D. Neufville (Stahlhelm Stuttgart), dem Nachfolger des gestorbenen Generals v. Stülpnagel.

Weitere das Reichsarbeits- und das Reichswirtschaftsministerium betreffende Fragen — es war in der Presse von einem „Korporationsministerium" die Rede — sind noch keineswegs spruchreif. Es liegt eine Fülle von Vorschlägen vor, die sich aber noch nicht zu praktischen Vorlagen verdichtet haben. Man ist der Ansicht, daß das Gesetz über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen vorläufig ausreichend ist.

Im Interesse des Tariffriedens besteht die Tendenz, die bestehenden Tarifabschlüsse zunächst einmal für möglichst lange Zeit zu verlängern.

Die Reform des Siedlungswesens

dürfte in einer der nächsten Kabinettssitzungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt behandelt werden, daß eine wirksame Siedlung naturgemäß nur dann möglich ist, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft völlig wiederhergestellt ist. Eine Reihe von Maßnahmen hierzu ist bereits getroffen worden. Die Verordnungen über die Einführung des Einfuhrmonopols für Fette und Oele dürften in Kürze erscheinen. Die Ausgleichsabgaben der Margarineindustrie in Höhe von 25 Pfg. je Pfund werden von Ende April ab erhoben. Zu diesem Zeitpunkt werden dann auch die Fettverbilligungskarten eingeführt werden.

Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen

und neue Kommissare des Reichsarbeitsministers.

× **Berlin**, 4. April. (Drahtb.)

Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, alsbald eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen. Die Prüfung soll sich insbesondere auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Unternehmungen erstreken.

Der Reichsarbeitsminister hat ferner neue Reichskommissare bestellt für die Allgemeinen Ortskrankenkassen Magdeburg-Stadt, Wuppertal, Lichtenfels (Bayern), Greifswald und die sämtlichen Allgemeinen Ortskrankenkassen des Freistaates Thüringen. Der Kommissar für die Allgemeine Ortskrankenkasse Braunschweig übernimmt zugleich die Aufgaben der Kassenorgane.

Die Maßnahmen in der Justiz

keineswegs nur vorübergehend.

× **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet: In einer gewissen Presse wird der Anschein zu erwecken versucht, als ob es sich bei den durchgreifenden Säuberungsmaßnahmen des preußischen Justizministers Kerrl lediglich um Maßnahmen handele, die in Verbindung mit dem Boykott gegen das Judentum stehen. Wir sind in der Lage, demgegenüber zu erklären, daß es sich keineswegs um vorübergehende Maßnahmen handelt.

Die Deutsche Volkspartei hinter der Regierung.

⊙→ **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

Der Parteivorstand und der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei traten am Freitag und Samstag zu eingehenden Beratungen über die politische Lage zusammen. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde in folgender einmütig angenommener Entschließung niedergelegt:

„Der Kampf gegen Weimar als eine der Quellen deutschen Niederganges wurde von der Deutschen Volkspartei länger als ein Jahrzehnt unter großen Opfern geführt. Jetzt ist es einer gewaltigen nationalen Volksbewegung gelungen, dieses Hindernis deutscher Wiedergeneulung hinwegzuräumen. Die Deutsche Volkspartei steht in den Reihen der unter Hindenburgs Führung wirkenden nationalen Front. Die nationale Regierung unter ihrem Reichskanzler Adolf Hitler bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen, ist selbstverständliche Pflicht der Deutschen Volkspartei.

Die alten bürgerlichen Parteiformen sind erschüttert, ein neuer Geist fordert neue Formen. Die Deutsche Volkspartei wird sich gern und ohne parteipolitische oder persönliche Eigensucht in den Dienst neuer und großer Zusammenfassungen der nationalen Bürgerlichen stellen und ihrerseits alle Bemühungen darauf richten, diese herbeizuführen.

Für die Gegenwart ist die Geschlossenheit all derer Notwendigkeit, denen in einem starken deutschen Vaterland die Werte der nationalen Pflichterfüllung, der sittlichen Persönlichkeit, der Gewissensfreiheit und des verantwortlichen Menschentums unverzichtbare Ideale sind.

Die gewaltigen Aufgaben des Aufbaues des neuen deutschen Lebens stehen uns erst noch bevor. Darum gilt für heute das Gebot des Zusammenstehens und des mutigen Zeugnisablegens: Wir sind und bleiben zusammen in der Gesinnungsgemeinschaft und Organisation der Deutschen Volkspartei."

Keine Grenzüberläufer mehr.

Der neue Ausreise-Sichtvermerk ist seit heute in Kraft.

Wortlaut der Verordnung.

AZ. **Berlin**, 3. April. (Eig. Drahtb.)

Die Reichsregierung hat eine Verordnung über die vorübergehende Einführung des Ausreise-Sichtvermerks erlassen. Der Wortlaut bestimmt:

§ 1

Reichsangehörige bedürfen bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerkes. § 42 der Paßbekanntmachung vom 7. Juni 1932 findet insoweit keine Anwendung.

§ 2

Die Frist, innerhalb derer der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Nutzungsfrist) ist festzusetzen a) zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat, b) für beliebig häufige Ausreise auf höchstens sechs Monate.

§ 3

Im übrigen finden die die Erteilung von Sichtvermerken regelnden Bestimmungen der Paßbekanntmachung vom 7. Juni 1932 Anwendung.

§ 4

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 4. April 1933 in Kraft.

Die Behörden sind jetzt also darüber im Bilde, nach welchen Grundsätzen zu arbeiten ist. Im übrigen liegen aber für Preußen bereits weitere

Ausführungsbestimmungen

vor, denen wir entnehmen: Das preußische Ministerium des Innern hat den Polizeipräsidenten durch Funkspruch mitgeteilt, daß die Verordnung in der Nacht vom Montag zum Dienstag um 12 Uhr in Kraft zu setzen ist. Die Sichtvermerke werden gebührenfrei von den Sichtvermerkbehörden ausgestellt, in Berlin vom Polizeipräsidium. Die Außerkraftsetzung des § 42 der Paßbekanntmachung vom 7. Juni 1932 bedeutet, daß künftig auch Sichtvermerkszwang für Reichsangehörige (bisher nur für Ausländer) Geltung hat. Ein weiterer Erlaß folgt noch.

Aberkennung der Staatsbürgerschaft.

Flucht ins Ausland bedeutet freiwilliges Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Reichsregierung trägt sich mit der Absicht, eine Verordnung zu erlassen, die sich gegen politische Flüchtlinge richtet.

Seit dem 30. Januar, dem Beginn der Kanzlerschaft Hitlers, haben zahlreiche Deutsche das Reichsgebiet verlassen und sich in Frankreich, Polen, der Tschechei, der Schweiz oder auch im Saargebiet niedergelassen. Viele dieser Ausgewanderten haben öffentlich zu erkennen gegeben, daß sie vorerst nicht mehr beabsichtigen, nach Deutschland zurückzukehren.

Zu der Angelegenheit schreibt der Nationalsozialistische Pressedienst auf Grund authentischer Informationen: „Weite Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gewisse in den letzten vierzehn Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Auslande ein gutes Leben führen. Es sind Erwägungen im Gange, um besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergreifen zu können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären. Es ist in erster Linie hierbei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Notare usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmung fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wieder erlangen können."

Arbeitslosenhilfe und Ledigensteuer bleiben ein weiteres Jahr bestehen.

Gemeinsame Verordnung des Reichsfinanz- und Reichsarbeitsministers.

× **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Verordnung zur Durchführung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe im Rechnungsjahre 1933 erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß die Vorschriften für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe auch für das Rechnungsjahr 1933 gelten sollen.

Die Verordnung über die Vergütung der Krankenkassen, der Reichsknappschaft und Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für ihre Mitwirkung bei der Verwaltung der Abgabe bleibt über den 31. März 1933 hinaus bis auf weiteres in Kraft.

Die Ledigensteuer soll nach der neuen Verordnung wie bisher auch im Rechnungsjahre 1933 erhoben werden.

Wieder Gerüchte um Neurath.

Er wird Außenminister bleiben.

⊙→ **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

Eine von einer englischen Agentur verbreitete Meldung, wonach der Reichsaußenminister v. Neurath seinen Rücktritt angeboten habe, wird von zuständiger Stelle als gänzlich aus der Luft gegriffen und unwahr bezeichnet.

Gestoppte Hetzpropaganda.

Das maßgebende Ausland stellt den Lügenfeldzug ein.

Ein starker Erfolg.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

An den Berliner amtlichen Stellen herrscht der Eindruck vor, daß die Hetz- und Greuelpropaganda gegen Deutschland im Auslande im wesentlichen ihr Ende gefunden hat. In einigen Zeitungen werden zwar nach wie vor noch üble Märchen verzapft; es handelt sich jedoch hierbei in der Hauptsache um Winkelblätter, die von jeher unangenehm aufgefallen sind und die durch lautes Gekläffe darüber hinwegtäuschen wollen, daß sie fast unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinen.

Es kann also feststellen, daß die deutsche Abwehraktion durchschlagend genug gewesen ist und im Ausland den Eindruck nicht verfehlt hat. Jedenfalls weiß jetzt die Welt, daß das neue Deutschland keineswegs gewillt ist, widerstandslos eine Lügenflut über sich ergehen zu lassen. Bis zum Mittwoch wird, wie anzunehmen ist, die Propaganda im Ausland noch weiter abgeflaut sein, so daß es nicht mehr nötig sein wird, im Inland aktiv zu werden.

Auch Neuyork, die größte Hetzzentrale, will schweigen.

⊙→ **Neuyork**, 3. April. (Drahtb.)

Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillschweigens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

*

„Daily Expreß" sagt in einem Leitartikel: Niemand erlaubt sich, der deutschen Regierung Vorschriften zu machen. Aber die Nationalsozialisten mögen daran erinnert werden, daß eine Revolution nicht nur Gewalttaten, sondern auch Großmut nötig hat, wenn sie ihren Gewinn konsolidieren will.

„Daily Telegraph" spricht in einem Leitartikel die Meinung aus, bei einer Wiederaufnahme des Boykotts auf längere Zeit würde, abgesehen von der unerfreulichen Wirkung im Ausland, auch das deutsche Wirtschaftsleben geschädigt werden. Es werde aber einige Zeit dauern, bis der Konflikt zwischen Nationalsozialismus und Judentum sich gelegt haben werde.

Der Berliner Korrespondent der „Times" erklärt, es sei in Deutschland ein Gefühl des Mißfallens sehr verbreitet, das sich darauf beziehe, daß die jüdische Gemeinschaft, wie am Samstag so deutlich geworden sei, eine derartige Machtstellung im Geschäftsleben habe, während sie doch nur ein Prozent der Bevölkerung ausmache.

Genossenschafts-Kommissar ernannt.

Ministerialrat Bayrhoffer soll die Reinigungsaktion durchführen.

Weitgehende Vollmachten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In den letzten Wochen haben sich verschiedene Behörden veranlaßt gesehen, die Geschäftsführung einer Reihe von Genossenschaften unter die Lupe zu nehmen. Dabei sind nicht immer erbauliche Dinge zutage gefördert worden.

Deshalb hat nun der Reichswirtschaftsminister Hugenberg im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den Ministerialrat Bayrhoffer mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsumgenossenschaftswesens, sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbandskassen und Warenanstalten erhoben werden.

Der Genannte hat die Ermächtigung erhalten, von den bezeichneten Stellen, ihren Organen und Angestellten jede Auskunft über die Geschäftsführung, sowie die Vorlegung der einschlägigen Bücher und Schriftstücke zu verlangen. Die Reichs- und Landesbehörden sind ersucht worden, ihm auf Ersuchen Unterstützung und Auskunft zu gewähren. Bayrhoffer ist also mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgestattet und nimmt praktisch die Stellung eines

Reichskommissars für Genossenschaftswesen

ein. Insbesondere auch manche Unerfreulichkeiten im Konsumvereinswesen, der freien Arbeiterverbände haben mit Beschleunigung zur Ernennung des neuen Reichskommissars beigetragen. Auch die Hermes-Affäre wird jetzt weiterhin genau untersucht werden. Dabei handelt es sich bekanntlich um Gelder für die genossenschaftliche Rationalisierung, die von dem früheren Reichsminister anderen Zwecken dienlich gemacht worden sein sollen.

Der Versailler Vertrag als Unterrichtsstoff.

Eine Notwendigkeit, die an die Stelle der Verteilung der Weimarer Verfassung tritt.

× **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

In einigen Ländern, zuletzt in Bayern, ist angeordnet worden, daß die bisher übliche Verteilung eines Abdruckes der Reichsverfassung an die ausscheidenden Schüler am Ende des Schuljahres diesmal zu unterbleiben hat. In den nächsten Wochen ist eine reichsrechtliche Regelung dieser Frage zu erwarten, die allerdings wegen der vorgeschrittenen Zeit auf das jetzt zu Ende gehende Schuljahr keine Anwendung mehr findet, sondern erst für das nächste Schuljahr gilt. Die in Vorbereitung befindliche Verordnung wird bestimmen, daß in Zukunft statt der Verfassung in allen deutschen Schulen am Schluß der Schulzeit eine aufklärende Broschüre über die Bedeutung des Versailler Vertrages für das deutsche Volk zur Verteilung gelangt. Im letzten Halbjahr vor dem Schulabgang sollen diese Fragen auch im Unterricht behandelt werden.

Dem Reichsinnenministerium ist in den letzten Wochen bereits eine Fülle von Vorschlägen von den verschiedensten Verbänden zugeleitet worden, so daß es möglich ist, daß mehrere Broschüren für die Verteilung in den Schulen empfohlen werden.

Reichstagsabg. Schreck verhaftet. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Karl Schreck wurde unter dem Verdacht des Hochverrats in Bielefeld verhaftet.

Elly Beinhorn bei Hindenburg. Der Reichspräsident empfing am Montag die bekannte Fliegerin Elly Beinhorn und überreichte ihr den Hindenburgpokal.

Direkte Aufklärung über den Ozean.

Verständnisvolle Würdigung der Bestrebungen Deutschlands durch die größte amerikanische Kirchenvereinigung.

× **Berlin**, 3. April. (Drahtb.)

Dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ist von der größten amerikanischen Kirchenvereinigung, dem Bundesausschuß der christlichen Kirchen, ein Telegramm zugegangen, in dem es heißt:

„Die Beunruhigung christlicher Kreise am Montag über Meldungen betreffend antisemitische Bewegung in Deutschland bedeutet in keiner Weise, daß das amerikanische Volk die Achtung vor dem deutschen Volk verloren hat, oder unsere Liebe zu unseren christlichen Brüdern verringert worden ist. Wir haben volles Verständnis für die Anzeichen der neuen Einheit und der neugeborenen Hoffnung im deutschen Volke und nehmen innigen Anteil an den Be-

strebungen Deutschlands, gleichberechtigt in der Welt zu sein."

*

Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius (Berlin) hat sich am Montag um 23 Uhr in einem Rundfunkvortrag, der durch den Deutschen Kurzwellensender nach Amerika geleitet wurde, an die amerikanische Oeffentlichkeit gewendet, um gegen die Greuelpropaganda Stellung zu nehmen und die Christenheit jenseits des Ozeans über die wahre Lage in Deutschland aufzuklären. Die Einführungsworte sprach der Seniorbischof der bischöflichen Methodistenkirche D. Dr. Nuelsen, der seit einigen Tagen in Deutschland weilt und sich bei den Reichsministern Dr. Neurath und Dr. Goebbels über die Verhältnisse in Deutschland eingehend informiert hat. Dr. Nuelsen ist ein in der ganzen christlichen Welt bekannter und besonders in Amerika hochangesehener Kirchenführer.

Protest der Hochschulen

gegen die Greuelpropaganda.

⊙ Darmstadt, 3. April. (Drahtb.)

Der Verband der deutschen Hochschulen, der die sämtlichen Universitäten und anderen Hochschulen Deutschlands umfaßt, wendet sich voll Entrüstung und mit schärfstem Protest gegen die jeder Grundlage entbehrende Greuelpropaganda im Auslande. Er wird alle ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zur Aufklärung und zur Abwehr ausnutzen. Der Verband fordert die Hochschulen aller Kulturländer auf, auch ihrerseits sich einzusetzen für die Widerlegung der Deutschland in den Augen der Welt herabsetzenden Unwahrheiten.

Falschmeldung des Straßburger Rundfunksenders.

⊙ Karlsruhe, 3. April. (Drahtb.)

Der Synagogenrat in Bruchsal drahtet folgenden Fall:

Straßburger Rundfunksender hat Sonntagabend Nachricht verbreitet, wonach uniformierte Nationalsozialisten während gestrigen Gottesdienstes in unsere Synagoge eingedrungen und Beter belästigt hätten. Protestieren gegen diese Nachricht, an der kein wahres Wort. Erbitten Richtigstellung in deutscher und ausländischer Presse.

*

Der Neuyorker Judenführer Staatsanwalt Sapiro gab die Bildung eines jüdischen „Kriegsrates" bekannt, der die Aufgabe haben soll, einen die ganze Welt umspannenden Boykott der deutschen Waren durch die jüdischen Zwischenhändler herbeizuführen, die angeblich 80 v. H. des deutschen Handels kontrollierten. Zahlreiche jüdische Organisationen in den Vereinigten Staaten haben zu Gunsten der angeblich durch die Herrschaft der Nationalsozialisten in Not geratenen deutschen Juden großzügige Sammlungen in die Wege geleitet. Im übrigen ist durch die in mustergültiger Ordnung verlaufene Abwehrbewegung der NSDAP. die allgemeine Lage weitgehend entspannt.

Preußen fehlen 268,4 Millionen.

147,1 Millionen RM. Fehlbetrag im Rechnungsjahre 1931/32.

210 Millionen Steuerausfall.

✕ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Die kommissarische Regierung hat dem Landtag eine Uebersicht von den Staatseinnahmen und -Ausgaben für das Rechnungsjahr 1931 zugehen lassen. Gegenüber dem Haushaltvoranschlag, der sich mit 3 926 348 760 RM. im Gleichgewicht hielt, hat das Rechnungsjahr 1931/32 mit einem Fehlbetrag von 147,1 Millionen RM. abgeschlossen. Die Steuern und Abgaben haben für den Staat (ohne Gemeindeanteil) ein Weniger erbracht von insgesamt 210,6 Millionen RM. Die Abdeckung des Fehlbetrages wie auch des ungedeckten Fehlbetrages des Jahres 1930 in Höhe von 132 Millionen RM. wird durch Inanspruchnahme der auf Grund des § 40 der Zweiten preußischen Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 erteilten Anleiheermächtigung erfolgen. Einstweilen sind diese Fehlbeträge in der Gesamthöhe von 268,4 Millionen RM. aus allgemeinen Kassenbeständen gedeckt worden.

Prozeß gegen Reichstagsbrandstifter in aller Oeffentlichkeit.

Plenarsitzungssaal für die Aufräumung freigegeben.

✕ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes, der die Voruntersuchung wegen des Brandstiftungsverbrechens im Reichstagsgebäude führt, hat jetzt den so grauenhaft verwüsteten Plenarsitzungssaal zwecks Durchführung der Vorarbeiten für die Räumung und den Wiederaufbau freigegeben. Allerdings müssen diese Arbeiten unter Aufsicht von Fachleuten erledigt werden, die darauf zu achten haben, daß etwaige weitere Spuren gesichert werden.

An der Durchführung der

Voruntersuchung

wird fieberhaft gearbeitet. Die Vernehmungen von Beschuldigten und Zeugen finden zum Teil in Moabit, zum Teil im Reichstagsgebäude statt. Wann die Voruntersuchung abgeschlossen werden kann, läßt sich deshalb noch nicht übersehen, weil noch immer jeder Tag Neues über das Verbrechen bringt. Zur Zeit liegen insgesamt

fünf richterliche Haftbefehle wegen der Reichstagsbrandstiftung

vor, und zwar gegen van der Lubbe, gegen die drei bulgarischen Kommunisten und gegen den bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler. Gegen einige weitere Verdächtige bestehen vorläufig lediglich Schutzhaftbefehle. Der Gang der Voruntersuchung wird zeitlich auch dadurch beeinflußt, daß eine Reihe von Sachverständigengutachten zu beschaffen ist, die der Untersuchungsrichter braucht, um seine Arbeiten auch nach dieser Richtung hin abrunden zu können. Mit Sicherheit kann gesagt werden, daß das Verfahren gegen van der Lubbe und Genossen in absehbarer Zeit durchgeführt werden wird. Es ist bisher nicht bestimmt, ob dieser Hochverratsprozeß vom Reichsgericht in Leipzig oder in Berlin verhandelt werden wird. Fest steht nur, daß diese

Verhandlung in aller Oeffentlichkeit

vor sich gehen wird, damit vor aller Welt die Schuldfrage klargestellt werden kann. Dabei wird man auch mit einem großen Zeugenaufgebot zu rechnen haben, zumal bereits bisher von den Untersuchungsbehörden mehr als 100 Zeugen verhört worden sind.

Vor dem allgemeinen Schächtverbot.

✕ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

In den nächsten Tagen dürfte die Reichsregierung ein Reichsgesetz erlassen, das sich mit dem Schächten, der Schlachtung von Tieren ohne Betäubung, beschäftigen wird. Das Gesetz wird das betäubungslose Schlachten und Schächten für ganz Deutschland grundsätzlich verbieten. Das Schächtverbot ist schon seit langem vom Tierschutzverein gefordert worden.

Im Zeichen der Abrüstung.

Frankreich baut vier Kreuzer.

⊙ Paris, 3. April. (Drahtb.)

Der französische Kriegsminister hat die sofortige Aufkiellegung von vier Kreuzern je je 7500 Tonnen angeordnet, die im französischen Flottenbauprogramm für 1932 vorgesehen sind. Diese vier Kreuzer werden die Namen „Chatenau Renou't", „Montcalm", „Gloire" und „Marseillaise" erhalten und in vier verschiedenen Privatwerften gebaut werden. Man weist darauf hin, daß der Bau dieser vier Kreuzer zusammen mit dem bereits begonnenen Bau des 26 000 Tonnen-Kreuzers die Wiederaufnahme des normalen Flottenbauprogramms der französischen Kriegsmarine bedeute.

Das neue Beamtentum.

Deutschnationale Anträge im Reichstag.

Bürgermeister-Wahlen nach dem 1. Mai.

✕ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Dem Reichstage sind jetzt eine Reihe offizieller Drucksachen unterbreitet worden. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat zwei Anträge eingebracht, die nicht die Unterschrift der Nationalsozialisten tragen. Der eine Antrag stellt einen Initiativgesetzentwurf über die

Aenderung des Reichsbeamtengesetzes

und die Aenderung des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik dar. Der Gesetzesantrag wünscht vor allen Dingen Streichungen von Bestimmungen, die nach Meinung der Antragsteller für die amtierende nationale Regierung zwecklos und unzeitgemäß sind.

Ein weiterer Antrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion ersucht die Reichsregierung, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die

Folgen der Bestrafung von Beamten wieder gutgemacht

werden, gegen die wegen eines aus politischen Beweggründen im Kampfe für die nationale Wiedergeburt Deutschlands begangenen Dienstvergehen eine Dienststrafe festgesetzt worden ist. Zu diesem Zweck sollen schwebende Dienststrafverfahren eingestellt, noch nicht vollstreckte Strafen erlassen und Eintragungen über verhängte Dienststrafen in den Personalakten gelöscht werden. Sind Beamte strafweise aus dem Dienst entlassen, so sei ihnen die Stellung eines Beamten im einstweiligen oder auf ihren Antrag in endgültigen Ruhestand gegeben werden.

Schließlich verlangt der deutschnationale Antrag

die Nachprüfung der Rechtsgültigkeit von Versorgungsbezügen.

die Beamten gewährt wurden, die aus anderen Berufen ohne die den geltenden Vorschriften entsprechende Vor- und Ausbildung in Beamtenstellungen hineingekommen sind. Auf die Reichsbahn und Reichsbank sowie auf die Länderregierungen soll in entsprechendem Sinne hingewirkt werden. Auch sollen all diese Maßnahmen für die Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts vorgeschrieben werden.

*

Was wird aus den beurlaubten Beamten?

Die Reichsregierung trifft zur Zeit Vorarbeiten für ein Gesetz, das die Bestimmungen über die zahlreichen, zunächst beurlaubten oder auch zur Disposition gestellten Beamten hinsichtlich ihrer materiellen Versorgungsberechtigung enthält. Es ist anzunehmen, daß der Entwurf die Möglichkeit schafft, in den deutschen Gemeinden, soweit in ihnen noch Bürgermeister mit langfristigen Verträgen amtieren, die von ganz anders zusammengesetzten Stadtparlamenten gewählt wurden, die Neuwahl der Bürgermeister durchzuführen. Es scheint beabsichtigt zu sein, den Entwurf so rechtzeitig zu verabschieden, daß die Kommunen am 1. Mai die neue Rechtsgrundlage für die Neuwahl der Bürgermeister erhalten. Das Gesetz wird wahrscheinlich den Titel „Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" tragen.

Wie man einen Landtag umschaltet.

Der sächsische Landtag nach der Gleichschaltung.

⊙ Dresden, 3. April. (Drahtb.)

Auf Grund der Bestimmungen des Gleichschaltungsgesetzes wird sich der sächsische Landtag vorbehaltlich amtlicher Berechnungen folgendermaßen zusammensetzen:

	5. März	22. Juni 1930	
NSDAP.	38	bisher 13	Sitze
SPD.	22	- 32	-
KPD.	14	- 13	-
Schwarz-Weiß-Rot	6	- 10	-
DVP.	1	- 8	-
Christl.-Soz.	1	- 2	-
Zentrum	1	- 0	-
Staatspartei	1	- 3	-
Wirtschaftspartei	—	- 8	-
Volksrechtspartei	—	- 2	-
Volksnationale Reichsvereinig.	—	- 2	-
Deutsch-Sozialisten	—	- 2	-
Parteilose	—	- 1	-
	84	96	

Da die Kommunisten ausscheiden, wird der neue Landtag 70 Abgeordnete umfassen. Die Nationalsozialisten haben also auch in Sachsen die absolute Mehrheit im Landtag.

Der württembergische Landtag

wird sich wie folgt zusammensetzen:

Nationalsozialisten	26	(23)
Zentrum	10	(17)
Sozialdemokraten	9	(14)
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	3	(3)
Christlich-Sozialer Volksdienst	2	(3)
Deutsche Demokratische Partei	1	(4)
Bauern- und Weingärtnerbund	3	(9)

Die Gesamtzahl der Abgeordneten des Landtages, die bisher einschließlich der Kommunisten 80 betrug, wird im neuen Landtag nur noch 54 betragen.

Der hessische Landtag

wird in Zukunft nur noch 50 statt bisher 70, der anhaltische Landtag nur noch 30 statt bisher 36 und der bückeburgische nur noch 12 anstatt 15 Mandate zählen.

Stahlhelm-Beratungen vertraulich.

⊙ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Die Ergebnisse der Sitzung des Bundesvorstandes des Stahlhelm werden vertraulich behandelt. Irgendwelche Mitteilungen hierüber werden an die Presse nicht ausgegeben. In unterrichteten Kreisen wird damit gerechnet, daß die den Stahlhelm betreffenden Meinungsverschiedenheiten in Braunschweig und Thüringen in Kürze beigelegt sein werden.

Zum Verbindungsmann des Stahlhelm zum Reichskommissar für Sachsen ist der Rechtsanwalt Klöckner ernannt worden.

Mount Everest zum erstenmal überflogen.

✕ Bombay, 4. April. (Drahtb.)

Ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalaya-Gebietes aufgebrochenen Aeronautischen Expedition hat den 8822 m hohen Granitgipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum erstenmal überflogen. Eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges ist bisher nicht gelungen. Die Forscher Malory und Irvine waren im Jahre 1924 mit Hilfe von Sauerstoffapparaten bis auf eine Höhe von 8605 Meter gelangt.

Unerhörte Künstlerlaune.

Der Tenor Louis Graveure – sprach am Sonntag seine Rolle, weil er keinen Vorschuß bekam.

Berliner Theater-Skandal.

AA. Berlin, 4. April. (Eig. Drahtb.)

Im Charlottenburger Schillertheater gastierte in den letzten Wochen der Tenor Louis Graveure in „La Valliere". Am Sonntagabend ist es nun um ihn zu einem ausgemachten Theaterskandal gekommen. Der Tenor, der Träger der männlichen Hauptrolle, sollte indisponiert sein, was dem Publikum kurz vor Beginn der Vorstellung von der Bühne aus mitgeteilt wurde. Der Künstler werde aber, so hieß es, seine Rolle trotzdem spielen. Er spielte sie auch, nur er sang nicht, sondern sprach den Text. Aus dem Publikum kamen deshalb schon nach dem ersten Akt schrille Pfiffe, und in der Pause verlangten viele ihr Geld wieder zurück. Das wurde jedoch abgelehnt mit dem Bemerken, daß dies vor dem Beginn der Vorstellung hätte verlangt werden müssen. Nach Beendigung der Vorstellung postierten sich zahlreiche Theaterbesucher vor dem Bühnenausgang, wo sie ihrer Empörung gegenüber dem sonst so gefeierten Künstler Ausdruck gaben.

Als der Künstler das Haus verließ, konnten nur mit Mühe Tätlichkeiten verhindert werden.

Von eingeweihter Seite wird erklärt, daß der Tenor das einzige Bühnenmitglied war, das jeden Tag pünktlich seine Gage erhalten hatte. Am Sonntag hatte der Tenor von der Direktion verlangt, daß ihm die Abendgage noch vor Beginn der Vorstellung ausgezahlt werde. Als ihm dies verweigert wurde, meldete sich der Sänger prompt krank. Die Vertrauensärzte erklärten aber, daß er singen könne. Gleichwohl erklärte Graveure, daß er heiser sei und seine Rolle nur sprechen werde. In den Pausen kam es dann zu

heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Direktion und dem Künstler.

Da jedoch Graveure von seinem Standpunkt nicht abwich, kam es zu diesem unerfreulichen Abschluß seines Gastspiels.

Ostpreußische Landschaftsinstitute besetzt.

Eingriff des Innenministeriums.

✕ Königsberg, 3. April. (Drahtb.)

Auf Grund verschiedener in Berlin zur Kenntnis der Zentralbehörden gebrachter Vorgänge innerhalb der Ostpreußischen Landschaft und ihrer Tochterinstitute schritt am Montag eine Sonderkommission des preußischen Ministeriums des Innern in den Gebäuden der Landschaft ein, um eine Klärung der Vorwürfe gegen einige Beamte dieser Institute ordnungsgemäß zu gewährleisten. Auf Anordnung des Kommissars ist mit der vorläufigen Leitung der Institute Herr Böhme (Berlin) betraut worden.

Deutscher Protestschritt in Kattowitz.

Wegen der antideutschen Ausschreitungen.

✕ Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Graf Adelmann, hat wegen der antideutschen Ausschreitungen in Kattowitz, wo, wie berichtet, deutsche Zeitungen und eine Puppe, die deutsche Hoheitszeichen trug, verbrannt wurden, einen Protestschritt beim Wojewoden unternommen. Da der Generalkonsul den Wojewoden am Sonntag nicht angetroffen hat, hat er seinen Protestbesuch am Montagvormittag beim Vizewojewoden wiederholt.

Unterhaltungs-Ecke

Panzerschiff „Admiral Scheer".

Dem Gedächtnis des Siegers vom Skagerrak.

Das Rätselraten um den Namen des neuen deutschen Panzerschiffes, das soeben dem nassen Element anvertraut wurde, und das nach seiner Fertigstellung die Stelle des überalterten Linienschiffes „Lothringen" einnehmen wird, ist beendet. Ebenso wie beim Stapellauf seines älteren Bruders, des Panzerschiffes „Deutschland", an dessen Mast jetzt die neue Kriegsflagge weht, sind auch diesmal alle Voraussagen für den Namen des Schiffes falsch gewesen. Das Schiff trägt den Namen des Admirals Scheer, des Siegers vom Skagerrak.

Der Herr Reichspräsident und die Marineleitung haben mit diesem Entschluß zweifellos dem Wunsche des ganzen deutschen Volkes entsprochen. Denn mit dem neuen Schiff wird nicht nur dem einstigen Führer der Hochseeflotte ein Denkmal gesetzt, sondern zugleich der gesamten alten Reichsmarine, die eine so großartige Tat wie den Kampf am Skagerrak gegen eine überwältigende Uebermacht vollbringen konnte.

Reinhold Scheer wurde 30. September 1863 in Obernkirchen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Hanau trat er am 24. April 1879 als Kadett in die Kaiserliche Marine ein. Seine Feuertaufe erhielt er in dem ostafrikanischen Araberaufstand, bei dem er die erste Auszeichnung, den Kronenorden mit Schwertern, errang. Nach der Seekadettenzeit tat Scheer auf der Kreuzer-Fregatte „Bismarck" und auf der Korvette „Sophie" Dienst. Nach einjähriger Tätigkeit auf dem Kreuzer „Prinzessin Wilhelm" übernahm er das Kommando des kleinen Kreuzers „Niobe". 1901 trat Scheer an die Spitze einer Torpedobootsflottille, und von 1907 bis 1909 war er Kommandant des Linienschiffes „Elsaß". Dann wurde Scheer für zwei Jahre als Chef in den Stab der Hochseeflotte berufen, um dann als Departements-Direktor ins Reichsministerium einzutreten. 1914 wurde Scheer Chef des II. Linienschiff-Geschwaders, ein Jahr darauf Chef des III. Geschwaders. Am 15. Januar 1916 ernannte ihn der Kaiser zum Chef der Hochseeflotte. Im Juli 1918 wurde Admiral Scheer als Nachfolger des Großadmirals v. Holtzendorff Chef des Admiralstabs der Marine.

Am 8. Dezember 1918 nahm Admiral Scheer den Abschied. Er ist politisch nie besonders hervorgetreten, stand aber der Deutschen Volkspartei nahe, die ihn auch einige Male als Kandidaten zum Reichstag aufstellte. Admiral Scheer ist aber nie in das Parlament eingezogen. Allgemeines Mitgefühl erregte es, als die Gattin und die Tochter des Admirals in der Wohnung in Weimar einem räuberischen Anschlag zum Opfer fielen. Scheer hat die letzten Jahre seines Lebens mit der Arbeit an dem großen Werk „Deutschlands Hochseeflotte im Weltkriege" und an dem Buch „Vom Segelschiff zum U-Boot" gearbeitet. Er war aber nicht nur ein tüchtiger Seeoffizier und Marineschriftsteller, sondern er hat auch technisch große Leistungen hervorgebracht. Vor allen Dingen war er Fachmann auf dem Gebiete des Torpedowesens und hat wichtige Neuerungen im Unterwasserschießen eingeführt. Im Jahre 1928 ist Admiral Scheer gestorben.

In einigen Monaten wird das Panzerschiff „Admiral Scheer" in die Reichsmarine eingestellt werden. An seinem Heck wird man die Kriegsflagge des nationalen Deutschland hissen. Der Name „Admiral Scheer" ist unlösbar mit dem Wort „Skagerrak" verbunden, und Skagerrak ist der Inbegriff aller Tugenden des deutschen Seemannes: Mut, Entschlossenheit, Ritterlichkeit. Daß das neue Panzerschiff den deutschen Farben Ehre machen wird, dafür mag sein Name die beiligste Bürgschaft sein.

*

Spionin im Weltkrieg.

Der berühmteste Pariser Revuestar.

Neueste Pariser Sensation.

Abenteuerliche Spionagegeschichten aus der Zeit des großen Krieges sind heute bei den Lesern der französischen Boulevardpresse große Mode. Unzählige Erzählungen, Berichte, ja sogar ganze Bücher wurden über die berüchtigte Mata Hari geschrieben. Einer anderen, Maria Richard, wurde sogar neuerdings von der französischen Regierung zur Belohnung für von ihr im Weltkriege dem französischen Vaterland geleistete Dienste der Orden der Ehrenlegion verliehen. Und nun ist die Spionagetätigkeit noch einer Frau enthüllt worden, die weit über die Grenzen Frankreichs hinaus als Königin der Varietékunst, als weltberühmte Chanteuse, allgemein bekannt ist. Wer ist sie, diese Frau, deren Name heute in den Lokalen von Paris, in den Redaktionsstuben sowie in den gesellschaftlichen Kreisen der französischen Hauptstadt von Mund zu Mund kolportiert wird? Mlle X — so wollen wir sie nennen, ist nicht mehr jung. Trotzdem tritt sie allabendlich in einer der größten Pariser Revuen auf, besitzt die teuersten Toiletten und die kostbarsten Juwelen. Der Lauf der Jahre hat an der Frische ihrer Stimme, an der Schönheit ihrer Beine kaum merkliche Spuren hinterlassen. Mlle X ist immer noch der Clou des Programm. Sie tanzt genau so leidenschaftlich und elastisch wie vor zwanzig Jahren und singt mit herausfordernder Miene ihre neuesten Schlager. Ihr Name wird mit Riesenlettern auf den Plakaten gedruckt. Mlle X bleibt immer noch eine der größten Attraktionen der Seine-Hauptstadt. Englische Besucher, die die französische Sprache nur wenig beherrschen, erachten es für ihre Pflicht, während des Pariser Aufenthaltes das Theater zu besuchen, in dem sie auftritt. Sie sind von ihr begeistert und sagen, auf ihren Namen Mistinguette anspielend, in ihrem radebrecherischen Französisch: „Mademoiselle est verry distinguette."

Es verlautet, daß im Jahre 1916 ein hoher Offizier des französischen Nachrichtendienstes auf den Gedanken kam, die berühmte Chanteuse könnte bei gutem Willen ihrem Vaterlande als Agentin im Auslande hohe Dienste erweisen. Er begab sich zu ihr und machte den entsprechenden Vorschlag. Fräulein X erklärte sich bereit, in den Dienst der französischen Spionage zu treten.

Im Auftrage des Nachrichtendienstes unternahm sie zahlreiche Reisen in die verschiedenen Nachbarländer Frankreichs. In der Schweiz, in Holland, in Italien und Spanien führte sie die ihr erteilten Aufträge mit großer Geschicklichkeit und besonderem Erfolge aus.

Emil Massard, ehemaliger französischer Offizier des Nachrichtendienstes und Verfasser eines spannenden Buches aus der Geschichte der Kriegsspionage, bringt in dem Mademoiselle X gewidmeten Kapitel verschiedene Einzelheiten über ihre Tätigkeit im Kriege. Während in der Schweiz die Aufgabe des Revuestars darin bestand, zu den Leitern des deutschen Nachrichtendienstes Beziehungen anzuknüpfen und sie zu Indiskretionen zu verleiten, was ihr übrigens schlecht gelungen war, wurde ihrer darauf folgende Spanienreise von den französischen Militärbehörden und sogar der französischen Regierung eine außerordentliche Bedeutung beigemessen. Mitte 1916 tauchten nämlich in Paris hartnäckige Gerüchte auf, daß die spanische Regierung die Absicht habe, Frankreichs schwere Kriegslage auszunutzen, um das ganze marokkanische Gebiet mit spanischen Truppen zu besetzen. Erkundigungen auf üblichem diplomatischen Wege knuteten zwar beruhigend, konnten jedoch die französische Regierung von den Neutralitätsabsichten nicht voll überzeugen. Da der spanische König Alfons XIII. im Rufe eines großen Kavaliers stand, wurde Fräulein X mit der delikaten Mission betraut, sich nach Madrid zu begeben, um im intimen Gespräch mit dem König von ihm die Wahrheit herauszubekommen.

Nach einigen Wochen kehrte sie nach Paris zurück und erstattete Bericht, der geeignet war, alle französischen Befürchtungen zu zerstreuen.

*

Wenn Cowboys ins Kino gehen.

In einem kleinen Orte in der Nähe des berühmten Tales des Todes in Kalifornien, einem weltfremden Nest, das von der Zivilisation kaum berührt ist, schlug vor kurzem ein Kinobesitzer ein Zelt auf. Es gibt in Amerika, besonders in seinem wilden Westen, sehr viele Leute, die mit einem Wanderkino von Ort zu Ort ziehen und ihre Vorführungen in einem Zelt, das ein Kinotheater ersetzen soll, veranstalten. Natürlich entsprechen die Filme dem Geschmack der Zuschauer. Tom Mix mit seinen verwegenen Abenteuern ist der Liebling des Wildwestpublikums. Nun geschah es, daß diesmal mehrere Leute im Kino waren, die so etwas im Leben noch nie gesehen hatten. Sie ließen sich von den Vorgängen auf der Leinwand so fortreißen, daß, als der Schurke des Stückes die unschuldige Heldin entführen wollte, sie ihre Revolver aus dem Gürtel zogen und den Schurken auf der Leinwand mit mehreren gutgezielten Schüssen durchbohrten. Erst später begriffen sie, daß alles nur Spiel auf der Leinwand war. Beschämt aber zugleich stolz auf die edlen Motive, die sie zu dieser Tat veranlaßten, luden sie den Kinobesitzer zu einem Schnaps — in dieser Gegend wird das Schnapsverbot nicht so ernst genommen — ein. Der Besitzer des Wanderkinos nahm die Einladung an, da er Grund genug hatte, sich vor den unangenehmen Folgen einer Absage zu fürchten.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

4. April 1933

Alt-Gelsenkirchen

„Versetzt? — Ich gratuliere!!"

Man stellt sich heut der Mitwelt vor:
Bunt kurvt man durch die Straßen.
Die neue Mütze über'm Ohr
Ist man — gewissermaßen —,
Wenn nicht ganz groß, so doch schon „wer",
Hervorgehoben aus dem Heer,
Dem Heer der grauen Massen ...

Was dermaleinst die Bänder tun,
Heut machen's noch die Mützen!
Wenn Buch und Federhalter ruh'n,
Braucht man nicht still zu sitzen!
Ist man nicht groß, ist man doch „wer",
Hervorgehoben aus dem Heer ...
Das macht die Augen blitzen!

Heut' streich auch ich den Korso ab,
Mach' froh mich an der Jugend,
Heut' streif ich jeden Torso ab
Und alle Spießertugend!
Werd' wieder jung — und bin dann „wer",
Hervorgehoben aus dem Heer,
Trag' Farben meiner Jugend. ...

Es gibt eine ganze Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die dem heutigen Tage aus bestem Gewissen heraus frohe Zuversicht entgegenbringen; es gibt in allen Klassen ein paar Mädels und ein paar Jungens, die sich bereits abgefunden haben, bei denen die Unerbittlichkeit, die schlechte Noten nun einmal nach sich zu ziehen pflegen, sämtliche Hoffnungen gewissermaßen in Bausch und Bogen fortgewischt haben. ... Diese beiden Kategorien sind recht glücklich dran: die eine hat sich im verständlichen Optimismus, um nach Schulschluß in den betreffenden Geschäften nicht solange anstehen zu müssen, bereits die neue „Farbe" beschafft, — die andere hat sich — „glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist!" — abgefunden und sich hundertmal zugeschworen: im nächsten Jahre wird's besser! ...

Aber es gibt da noch eine Zwischenstufe — und die letzten Stunden, die diese Leutchen vor den Ferien verleben, sind nicht gerade angenehm —, aber wenn schließlich das große, das ganz große Glück kommt, dann wird ein Aufatmen durch die Weltgeschichte gejagt und — erinnern wir uns recht! — die neue Mütze wird dann mit mehr Stolz und Genugtuung getragen, als wenn man in sicherster Fahrt über die Grenze hinweggesegelt wäre — wie eine breitbusige Fregatte vor dem günstigen Winde. ...

„Versetzt?" — „Jaa!!" — „Ich gratuliere ... — All den Jungen, all den Mädeln von der Quinta bis zur Oberprima, denen es gelang, das Klassenziel zu erreichen und darüber hinaus in die nächste Klasse zu gelangen, gilt unser Glückwunsch, — und den anderen, die diesmal — aus solchen oder auch „solchen" Gründen — auf ihren Zeugnissen vor dem Wort „versetzt" noch ein anderes Wörtchen stehen haben, sagen wir: „Gewiß, das ist eine üble Geschichte, das ist vielleicht noch schlimmer als ein Beinbruch, — aber noch lange kein Grund, um die Flinte ins Korn zu werfen! Wenn man im Leben allemal nach einem Jahre, das nach außen hin nicht durch Erfolg gekennzeichnet ist, sich endgültig geschlagen bekennen würde, — keinen Erfolgsmenschen gäb es auf der weiten, weiten Welt. ..." — Da bleibt übrigens den Versetzten noch etwas zu sagen: Vergeßt die „Hängengebliebenen" nicht bei euren Siegesfeiern! Möglicherweise sind sie nicht in der Stimmung, an solchen Festen teilzunehmen, aber sie merken, daß die Kameradschaft, die in vielen Fällen doch schon einige Jahre sich bewährt hat, nicht von heute auf morgen zerschlagen ist. Ein bißchen Beistand brauchen sie, die „Hängengebliebenen".

Im übrigen: Heute gibt's Ferien! — Alle sollen sie die Tage um Ostern genießen, sollen teilhaben an dem Frühling, der dabei ist, seine Segnungen über unser Land auszugießen, — Wege laden ein, um begangen zu werden. Sportplätze warten darauf, sich zu tummeln! — Bloß nicht ausgerechnet jetzt darauf verfallen, die Lücken auszufüllen, die daran schuld waren, wenn dieser oder jener nicht versetzt wurde. ... Das hat keinen Zweck! Jetzt heißt's erst einmal: Kräfte sammeln für das nächste Jahr, — den Willen stählen, um sich nach einigen Wochen zwingen zu können: So jetzt geht's andersherum, jetzt wird gearbeitet!

Haben wir bisher immer nur von den Schülern und Schülerinnen der „höheren Schulen" gesprochen? — Das geschah unabsichtlich! Selbstverständlich dachten wir auch an die Kleineren und Größeren aus den Volksschulen, denen ein Jahr nicht länger und kürzer, nicht wichtiger und nicht unwichtiger ist, als den Schülern und Schülerinnen in den bunten Mützen! (ek)

Die Lebensmittelhilfe für Gelsenkirchen.

8400 Zentner Roggen, 627 Zentner Naturbutter für hilfsbedürftige Familien unserer Stadt.

Getreide für ¼ Million Brote.

Zur vorübergehenden Unterstützung hilfsbedürftiger Familien mit Roggenbrot hat die Reichsregierung dem Bezirksfürsorgeverband der Stadt Gelsenkirchen 8400 Zentner Roggen überwiesen. Der Roggen dient zur Herstellung von Roggenbrot und wird in der Weise der hilfsbedürftigen Bevölkerung zugeführt, daß **die vom städtischen Fürsorgeamt und vom Arbeitsamt auszuwählenden Empfangsberechtigten mit Brotkarten versehen werden, die auf drei Pfund Roggenbrot lauten.** Diese Karten können in jeder Brotverkaufsstelle des Stadtgebietes abgegeben werden, woselbst sie mit drei Pfund Roggenbrot beliefert werden. Die Brotverkaufsstellen geben die entgegengenommenen Marken den brotherstellenden Betrieben (Bäckereien und Brotfabriken) des Stadtgebietes weiter und erhalten hierfür die verabfolgte Brotmenge ersetzt. Die brotherstellenden Betriebe leiten die entgegengenommenen Brotmarken weiter an ihren Mehllieferanten, der sie für jedes verabfolgte Kilo Brot mit 750 Gramm Roggenvorschußmehl beliefert. Bei diesem Verfahren können nur die Gewerbetreibenden des Stadtgebietes berücksichtigt werden.

Insgesamt erhält jeder empfangsberechtigte Unterstützte drei Wochen lang je sechs Pfund, zusammen also 18 Pfund Roggenbrot. Hierfür hat der Hilfsbedürftige für jedes dreipfündige Roggenbrot ein Gebühr von 15 Rpf. zu entrichten, welche den brotherstellenden Betrieben (Bäckereien und Brotfabriken) als Backlohn zu zahlen ist. — Die Bäckereien, Brotfabriken und Mehlhändler haben mithin zunächst mit ihrem eigenen Roggenvorschußmehl einzutreten und werden erst nach Vermahlung des von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Roggens entschädigt. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß als Ersatz einwandfreies Roggenvorschußmehl geliefert wird.

627 Zentner Naturbutter.

Daneben hat die Regierung dem Bezirksfürsorgeverband Gelsenkirchen 627 Zentner Naturbutter gleichzeitig zur Verfügung gestellt. Die Butter muß von den Molkereibetrieben in Halbpfundpaketen umgeformt und mit Pergamentpapier mit der Aufschrift „Reichshilfe — unverkäuflich!" versehen werden. Insgesamt erhält jeder empfangsberechtigte Unterstützte drei Wochen lang je ein halb Pfund — zusammen also eineinhalb Pfund — Naturbutter.

Die Verabfolgung der Butter erfolgt durch die Milchhändler und durch die von der vereinigten Kaufmannschaft durch Plakate gekennzeichneten Lebensmittelgeschäfte des Stadtbezirks gegen Abgabe des für die Woche bestimmten Butterscheines, der den Hilfsbedürftigen in diesen Tagen ausgehändigt wird.

Da gegen diesen Butterschein nur die vom Reich gelieferte Naturbutter ausgehändigt werden kann, ist zunächst der Butterschein bei dem Milchhändler oder dem Lebensmittelhändler abzugeben, der dafür Sorge tragen wird, daß unverzüglich die Belieferung der entgegengenommenen Scheine durch die mit der Umformung beauftragten Molkereibesitzer und zwar: Joh. Stadtfeld, Gelsenkirchen, Roonstr. 36; Wilh. Kruhöfer, Gelsenkirchen, Kaiserstr. 91; Heinr. Faust, Gelsenkirchen, Am Dörmannshof 2; Eberh. Bronkhorst, Gelsenkirchen, Essenerstr. 104; Joh. Alings, Gelsenkirchen-Beckhausen, Horsterstr. 104; Franz Norkus, Gelsenkirchen-Horst, Schlangenwallstr. 26; erfolgt, so daß die Empfangsberechtigten

etwa zwei Tage nach Abgabe des Butterscheines von dem gewählten Milchhändler und Lebensmittelgeschäft die Butter in Empfang nehmen können.

Als Gebühr ist von den empfangsberechtigten Unterstützten ein Betrag von fünf Rpf. für jedes Halbpfund Butter zu zahlen, der den Molkereibesitzern als Entgelt für die Geschäftsunkosten abzuführen ist.

Nach den Bestimmungen der Reichsregierung können bei dieser Hilfsmaßnahme nur Hauptunterstützungs-Empfänger mit mindestens einem zuschlagsberechtigten Angehörigen berücksichtigt werden, sodaß alleinstehende Unterstützungsempfänger dabei ausschalten müssen.

Die Einlösung der Brotscheine muß bis Ende April beendet sein, so daß die Mehlhändler dann im Besitz der Brotscheine sind, während die Butterscheine in jeder Woche zur Belieferung vorgelegt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit kann eine Belieferung der ausgegebenen Scheine nicht mehr erfolgen.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Kommunale Selbstverwaltung im Zeichen der nationalen Erhebung.

Die feierliche erste Sitzung des neuen Stadtparlaments im Rathaus in Buer.

Im Mittelpunkt: Verleihung der Ehrenbürgerrechte an Hindenburg und Hitler.

Der äußere Rahmen.

Das Programm für die am Donnerstag, 17 Uhr, stattfindende erste Tagung der neuen Stadtverordnetenversammlung steht nunmehr endgültig fest. Ebenso wie die feierliche Sitzung selbst wird auch der äußere Rahmen der Veranstaltung im Zeichen des Sieges der nationalen Erhebung stehen, um der Bürgerschaft erneut in eindringlicher Weise den grundsätzlichen Wandel vor Augen zu stellen, den die Stadtverordnetenwahl vom 12. März für die Zukunft und für das Geschick der Stadt Gelsenkirchen herbeigeführt hat.

Auf den Turm des Rathauses im Ortsteil Buer,

in dessen Sitzungssaal die Feierstunde sich vollzieht, werden die Symbole des neuen nationalen Deutschland neben der altpreußischen Fahne und der Stadtflagge gehißt werden. Dieses Flaggenarrangement soll in sinnvoller Weise auf die Bedeutung des nun auch im kommunalen Leben unserer Stadt vollzogenen Umschwungs hinweisen: Nach Westen hinüber zum Adolf-Hitler-Platz wird das Banner der nationalen Revolution, die Hakenkreuzfahne, wehen, nach Süden hin die schwarz-weißrote Fahne der alten ruhmreichen deutschen Vergangenheit, nach Norden die schwarz-weiß-grüne Stadtfahne und nach Osten die schwarz-weiße Preußenfahne. Außerdem flaggen sämtliche städtischen Dienstgebäude und Schulen während des ganzen Tages. Die Bürgerschaft wird gleichfalls gebeten, zu flaggen.

Balkon und Hauptportal des Rathauses werden in würdiger Form mit frischem Grün und mit Fahnen geschmückt. Auch die kleine Grünanlage vor dem Freitreppenaufgang zum Rathaus erhält, so weit es der junge Frühling schon zuläßt, eine festliche Ausschmückung. Ueber dem Mitteleingang zum Rathaus grüßt von der Brüstung des Balkons herunter die schwarz-weiß-grüne Stadtfahne, während über dem rechten Eingang die Hakenkreuzfahne und über dem linken Eingang die schwarz-weißrote Fahne angebracht werden.

Rathausvorhalle, innerer Treppenaufgang und Vorraum vor dem Sitzungssaal werden durch Lorbeerbäume und durch sonstigen Grünschmuck einfach aber würdig hergerichtet. An den Ehrentafeln für die im Weltkrieg gefallenen städtischen Beamten zu beiden Seiten des Haupteingangs zum Sitzungssaal wird die Beamtenschaft Kränze mit schwarzweiß-roter Schleife niederlegen.

Im Sitzungssaal selbst

werden die drei mittleren Fenster dunkel verhangen, um die Wirkung des Flaggenbildes zu erhöhen, das von dort aus den Saal beherrschen wird. In der Mitte über dem Platz des Oberbürgermeisters wollen die schwarz-weiß-grünen Farben in breitem Fahnentuch symbolisch daran gemahnen, daß in diesem Raum in der Feierstunde des 6. April und in aller Zukunft

hingebungsvolle Arbeit für Gelsenkirchen und seine Bürgerschaft

geleistet werden soll. Die Hakenkreuzfahne zur Rechten und die schwarz-weiß-rote Fahne zur Linken wollen und sollen Sinnbild dafür sein, daß diese Arbeit der kommunalen Selbstverwaltung im Zeichen des neu erstarkten nationalen Deutschland sich vollziehen wird. Die beiden weiteren Fenster des Sitzungssaales werden durch Grünschmuck gleichfalls abgedunkelt, damit dem ganzen Raum eine ernste feierliche Stimmung gegeben wird. Diesem Gedanken eines ernsten weihevollen Gesamteindrucks dient auch die ganze übrige Ausgestaltung des Saales: der schlichte grüne Schmuck der Wände und der tragenden Pfeiler, sowie das Fahnenarrangement, das von der Brüstung des Zuschauerraumes hinuntergrüßt in den Saal, in dem eine festlich bewegte Versammlung sich bekennen wird zum Dienst an Gelsenkirchens besserer Zukunft im Sinne und im Geiste der nationalen Erhebung.

Uebertragung durch Lautsprecher.

Im übrigen ist für den Verlauf des Tages folgendes Programm in Aussicht genommen: Um 10 Uhr finden feierliche Gottesdienste beider Konfessionen statt. Der evangelische Gottesdienst wird abgehalten in der evangelischen Kirche in Gelsenkirchen am Neumarkt. Für die Katholiken findet in der Propsteikirche in Gelsenkirchen feierliches Hochamt mit Tedeum statt.

Im Laufe des Nachmittags sind Propagandamärsche der nationalsozialistischen und der übrigen vaterländischen Organisationen vorgesehen, die um 17 Uhr beendet sein werden.

Die Teilnehmer treten dann auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus in Buer, sowie auf der Wiese in Gelsenkirchen an, um die Lautsprecherübertragung des feierlichen Sitzungsaktes aus dem Stadtverordnetensitzungssaal in Buer zu hören.

Der Verlauf der Sitzung

gestaltet sich folgendermaßen: Der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Beigeordneter Dr. Schumacher, eröffnet die feierliche Sitzung mit einer Ansprache. Es folgt dann die Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten. Sodann wird Beschluß gefaßt über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl. Daran anschließend wird das Kollegium die

Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg und an den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler

beschließen. Daran anschließend nimmt die Versammlung eine Erklärung des Fraktionsführers der NSDAP., Gauleiter Dr. rer. pol. Meyer (Mdl.), entgegen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wird Beschluß gefaßt über die Ermächtigung des Fraktionsführers der NSDAP., eine Prüfung der Geschäftsführung der städtischen Verwaltung wie auch der Geschäftsführung der früheren Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst selbst oder durch Beauftragte vorzunehmen.

Daran anschließend findet die Wahl des Hauptausschusses und der sonstigen Ausschüsse statt.

Der gesamte Verlauf der Sitzung wird, wie schon erwähnt, durch Lautsprecher auf den Adolf-Hitler-Platz und auf die Wiese übertragen. Einzelheiten über die vorgesehenen Propagandamärsche werden morgen noch mitgeteilt.

Ab 1. Juli 1933

Mietseinigungsämter bei den Amtsgerichten.

Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat, zugleich für den preußischen Justizminister (Kommissar des Reichs), bestimmt, daß die Amtsgerichte in Gelsenkirchen und in Gelsenkirchen-Buer je für ihren Bezirk die Geschäfte des städtischen Mieteinigungsamtes in Gelsenkirchen vom 1. Juli 1933 ab wahrzunehmen haben. Diese Bestimmung ist erfolgt auf Grund des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923 in der Fassung des Gesetzes vom 17. Februar 1928.

Albert Leo Schlageter

Der Kämpfer um Deutschlands Ehre.

Albert Leo Schlageter kämpfte für Deutschland von Verdun bis zum Baltikum, von Ost-Oberschlesien bis zur Ruhr. Er starb für Deutschland im Jahre 1923.

Es ist in der Nacht zum 26. Mai 1923. Ueber Düsseldorf bricht ein blauer und strahlender Frühlingsmorgen an. Erste Schwalben ziehen hoch oben durch den Aether, groß, frei und unabhängig, fliegen in frischer Lebenslust Schleifen und Bogen und jubeln in den deutschen Morgen.

Noch liegt die Stadt in tiefem Schlaf, noch weiß die Welt nichts von dem Schlußakt jener Tragödie reiner Vaterlandsliebe, die sich hier mitleidslos vollzieht.

*

Hart pocht die Hand des wachthabenden Offiziers an eine Zelle im Gefängnis in Düsseldorf. Er ist von zwei Beamten des Gefängnisses und Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett begleitet. Ein Schließer öffnet die Zellentür, und der Offizier tritt ein, sachlich, ein Mann, der einen Auftrag zu vollziehen hat und diesen Auftrag gehorsam ohne eigene Meinung vollzieht.

In der Zelle liegt eine schlanke Gestalt auf dem harten Bett. Beim Eintritt der Männer erhebt er sich und sieht sie mit stahlblauen Augen stumm an. In seiner Haltung liegt keine Unterwürfigkeit, aber die Höflichkeit des deutschen Offiziers, die nie ihre Selbstsicherheit verliert. Der französische Offizier verneigt sich leicht, der Gefangene, dessen offenes Gesicht Zeichen langer Entbehrung trägt, neigt ebenfalls leicht den Kopf. Es ist, als stände man irgendwo in gesellschaftlicher Unterhaltung auf einem neutralen Parkett und nicht in einer Zelle des Düsseldorfer Gefängnisses zum Zwecke bitterster Eröffnungen.

Der Franzose entfaltet ein Papier.

„Albert Leo Schlageter, ich habe Ihnen mitzuteilen, daß der Präsident der Republik das Urteil des Kriegsgerichtes vom 6. Mai bestätigt hat. Halten Sie sich bereit. Bon jour."

Wieder eine kurze Verneigung, dann geht der Offizier. Langsam verhallen die Schritte auf dem Korridor.

Schlageter bleibt allein zurück. Vielleicht hat er nur noch Stunden für sich, vielleicht nur Minuten. Er bleibt stehen. Noch nie hat ihn seine Fassung verlassen, auch jetzt nicht, in diesem schwersten Augenblick seines Lebens, sind seine klaren Gedanken ausgeschaltet. Seine stahlblauen Augen tasten den Raum ab. Er fürchtet den Tod nicht, wenn er für Deutschland stirbt. Er hat Wunden für sein geliebtes Vaterland ertragen, Entbehrungen und Pein — er wird auch dieses Schlimmste überstehen.

Wenn er an die Kameraden denkt, wird ihm wohl ums Herz. Irgendwo sitzen sie jetzt, irgendwo sprechen sie nur von ihm. Es preßt ihnen das Herz ab, ihn in so schwerer Gefahr zu wissen, in einer Gefahr, die nur mit Mut und Handstreich gebannt werden kann. Jetzt werden sie die Möglichkeiten zu seiner Rettung erwägen, werden überlegen, wie der Plan anzufassen sei, um ihren Albert Leo wiederzubekommen.

Sie alle sind bereit, das eigene Blut für ihn hinzugeben in treuester Kameradschaft.

Aber die Franzosen sind auf ihrer Hut, sie haben im besetzten Gebiet zuviel dergleichen erlebt. Sie sind daran gewöhnt, daß man ihnen Schwierigkeiten macht, auf die sie mit Martern reagieren. Dieses Volk hier erkennt die Segnungen der französischen Kultur nicht an.

Den Franzosen kommen alle Wehrmaßnahmen der geschlagenen Bevölkerung ungelegen. Sie brauchen Ruhe, Ruhe, um das Ruhrgebiet auszuquetschen, ohne daß das Auge der Welt aufmerksam wird. Es sind schon durch das Todesurteil gegen Schlageter genügend Sympathien verscherzt. Langsam sickert in Europa die Meinung durch, daß die Besetzung des Ruhrgebietes keine Repressalie darstellt, sondern einen brutalen Gewaltakt. Was ist das Leben eines Mannes? Nichts gegenüber den großen Plänen der Franzosen.

In der Kammer hat Poincare dieses Todesurteil gegen Tardieu ausgespielt, um zu beweisen, wie hart er das Ruhrgebiet anpackt.

Das schreit er Tardieu ins Gesicht. Dieser kleine fanatische Advokat muß unbedingt sein Vertrauensvotum haben, er muß seine Stellung befestigen. Er merkt mit Befriedigung, daß die Deputierten sich bluffen lassen, daß sie begeistert sind von der Schärfe, mit der der Präsident die verfluchten Boches ausquetscht. Poincare weiß, was er will. Und er bekommt sein Vertrauensvotum.

Schlageter weiß nichts von diesen Vorgängen hinter den Kulissen der Politik. Er weiß nur angesichts des Todes, daß Deutschland leben wird, solange es Leute wie seine Kameraden gibt.

Müdigkeit überkommt ihn. Er will ausruhen. Er läßt sich auf dem harten Lager nieder und denkt an die Vergangenheit. An die Zukunft zu denken ist hart. Süße Kindheitserinnerungen steigen in ihm auf, erste Bilder seiner Erinnerung werden wach.

Klar und schön sieht er in dem Halbdunkel der Zelle ein ewig frohes Land ... die Jugend.

Ein Sohn des Schwarzwalds.

Als Kind stieg er mit den Hirten von Wiesental auf zu den Bergen, von Schönau aus, wo er am 12. August 1894 geboren wurde. Sie nahmen den frischen Jungen mit hinauf zu den Hängen des Schwarzwaldes, dessen dunkle Tannen dem zarten Knaben die ersten Eindrücke der Schönheit deutscher Welt vermittelten. Sie trieben Herden von Haustieren hinauf, still, ohne Aufsehen vollzog sich hier das Leben.

Der kleine Albert Leo ist ein heller Junge, intelligent, offen und voll der Streiche, die nur frischen Jungens eigen sind. Vater und Mutter, deren sechstes Kind er ist, offenen Gemütes, sind Bauern, die der Erde in schwerer ehrlicher Arbeit Gewinn abringen. Sie haben mit ihrem Lande zuviel zu tun, um sich um Politik kümmern zu können, sie haben zu säen, zu pflügen und zu ernten und können nicht viele Worte machen, aber sie fühlen, wie deutsche Menschen fühlen müssen, immer bereit, das Vaterland zu schützen. Der Junge lernt von ihnen das Schweigen und das Bereitsein. Und wirklich hat er später niemals viel Worte gemacht, sondern immer gehandelt, wo es galt.

Albert ist dem Pfarrer in Schönau aufgefallen. Der Pfarrer hat in ihm eine besondere Intelligenz entdeckt, die gepflegt und gebildet werden muß. Nun muß er heran und Latein lernen. So ganz paßt ihm das nicht. Er ist kein Stubenhocker, und der Herr Pfarrer hat seine liebe Not mit dem Jungen. Der Bengel ist beileibe nicht dumm, aber er hat stets den Kopf voller Flausen, und in diesen Kopf soll nun das böse Latein hinein. Indessen kann man ihm nicht böse sein, dazu ist er zu springlebendig und vergnügt.

Als der Herr Pfarrer die Zeit für gekommen hält, wird Albert nach Freiburg auf das Gymnasium geschickt. Er ersetzt durch Fleiß, was ihm an Geschicklichkeit mangelt und wird ein guter Schüler, einer, der sich immer in der Mitte hält. Die Lehrer sagen, das seien die Besten.

Vielerlei Episoden sind aus dieser Kinder- und Pennälerzeit des kleinen Schlageter bekannt. Er ist immer ein sehniger, kräftiger und aufgeweckter Junge gewesen. Sie haben damals wie heute Räuber und Soldat, Indianer und Trapper gespielt. Leo war für Aktivität, immer war er der Anführer, der böse wurde, wenn er seine Leute nicht zum Siege führen konnte. Schon als ganz kleiner Junge spielte er Soldat, wie es Millionen von kleinen Jungen tun, mit Mutters altem Hut als Helm und Vaters feierlichem Regenschirm als Gewehr. Wenn man aber über sein kindliches Spiel lacht, wird der Junge wütend. Er kann es nicht vertragen, wenn man über ihn spottet.

Mit den Geschwistern steht er gut. Er träumt davon, wie er die Geschwister vor allen Gefahren schützen, wie er ein Roland seiner geliebten Heimat wird, der als eisengepanzerter Recke aufsteht und mit seinem Heldenleibe die Feinde abwehrt.

Im Geiste macht er weite Fahrten. Die Schönheit der Natur seiner engeren Heimat weckt in ihm den Sinn, Fremdes zu erleben.

Trotzdem ist Albert Leo kein Träumer. Auf der Schule wird Sport getrieben. Man spielt Schlagball und Fußball. Schlageter ist einer der Begeistertsten. Immer ist er da, immer voll Mut und Siegeswillen im Sportspiel.

Er ist ein guter Kamerad in Freiburg, der sich nach anfänglichen Schwierigkeiten schnell einlebt und ein vollgültiges Mitglied der Klasse wird. Die Lehrer mögen ihn gern, trotz mancher Streiche.

Nun, Streiche machen sie alle, und die, welche Albert Leo treibt, sind nie roh.

So wächst er in den Klassenkörper der städtischen Jungen hinein, er, das Landkind.

(Fortsetzung folgt.)

Einführung
des neuen Finanzamtsdirektors Oberregierungsrat Weck.

Wie wir hören, ist die Vorsteherstelle des Finanzamts Gelsenkirchen zwecks Wiederverwendung der Dienstwohnung im Finanzamtsgebäude neubesetzt worden. Oberregierungsrat Feidel hat seine Dienststelle mit dem Vorsteher des Finanzamts Dortmund-Außenstadt, Oberregierungsrat Weck, getauscht.

Oberregierungsrat Feidel hat das Finanzamt Gelsenkirchen fast neun Jahre lang geleitet. Bei aller Sorgfalt in der Wahrnehmung seiner nicht immer leichten Dienstpflichten hat er es verstanden, in vornehmer Gesinnung und mit einem gegen jedermann liebenswürdigen Wesen auch den schwierigsten Verhandlungen jede Schärfe zu nehmen. Mit Bedauern sieht man den allseitig hochgeschätzten Beamten scheiden. Während seiner Amtsführung wurde das neue Finanzamtsgebäude erbaut und bezogen.

Am vergangenen Samstag übernahm Oberregierungsrat Weck die Dienstgeschäfte des Finanzamtes. Im Sitzungssaale des Finanzamtes von dem Vertreter des Vorstehers, Regierungsrat Döhmann, begrüßt, führte er sich mit eindrucksvollen Worten an die Beamten ein. Oberregierungsrat Weck ist sechs Jahre Vorsteher des Finanzamtes Dortmund-Außenstadt gewesen, nachdem er vorher das Finanzamt Arnsberg geleitet hatte.

*

Unvorschriftsmäßige Fuhrwerkslaternen.

Der Polizeipräsident teilt mit: „Vielfach begegnet man während der Dunkelheit Fuhrwerken, die eine Laterne mit rotem Rücklicht haben. Solche Laternen entsprechen nicht den polizeilichen Vorschriften. Nach § 4 Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen müssen bespannte Fuhrwerke während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel mindestens eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glas führen. Die Laterne muß am vorderen Teil des Fuhrwerks auf der linken Seite so angebracht sein, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fuhrwerken leicht bemerkt werden kann. Die Fuhrwerksbesitzer tun in ihrem eigenen Interesse gut, die unvorschriftsmäßigen Laternen umgehend gegen vorschriftsmäßige auszuwechseln."

*

Gewissenloser Kutscher.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag in den späten Abendstunden auf der unteren Gelsenkirchenerstraße in Buer-Sutum. Eine Familie aus Gelsenkirchen befand sich gegen 23 Uhr auf dem Heimwege von einer Konfirmationsfeier, als plötzlich ein aus gleicher Richtung kommender Kutschwagen in die friedliche Gruppe hinein fuhr. Die Tochter konnte noch im letzten Augenblick in den Straßengraben flüchten, während die Eheleute von dem Wagen erfaßt und umgerissen wurden. Der Frau gingen die Räder über die Beine, so daß sie einige schwere Knochenbrüche aufzuweisen hat. Passanten trugen die Frau in ein nahegelegenes Haus, von wo aus die Ueberführung ins Erler Krankenhaus erfolgte. Der Polizei ist es gelungen, die Personalien des Fahrers festzustellen, der sich nach dem Unglücksfall, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, blitzschnell aus dem Staube machte. Er soll, wie auch seine Begleiter, in betrunkenem Zustande gewesen sein. (ro)

*

Eine teure Geschichte.

Ein Kaufmann hatte in seinem Geschäft neben den Maggi-Suppenwürzen auch noch ein anderes Suppengewürz zum Verkauf gehalten. Letzteres Suppengewürz füllte er aus einer Korbflasche in eine gesetzlich geschützte Original-Maggistandflasche. Das soll aus Bequemlichkeit geschehen sein. Aus dieser Standflasche wurde der Kundschaft eine fremde Suppenwürze als „Maggi" verkauft. Der Kaufmann war von der Maggi-Gesellschaft deswegen belehrt worden. Er störte sich an nichts und wurde zur Anzeige gebracht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens gegen das Lebensmittel- und Warenzeichengesetz und wegen unlauteren Wettbewerbs zu insgesamt 80 Mark Geldstrafe. Nebenher muß er auch die Kosten der Nebenklage tragen, und die Nebenklägerin kann den Urteilstenor auf Kosten des Angeklagten einmal in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlichen.

*

Ordnungsprüfungen in den Städten.

Der Hauptprüfungsausschuß der preußischen Städte, dem sämtliche überörtlichen städtischen Prüfungsverbände angehören, ist, wie der Nachrichtendienst des Deutschen Städtetages mitteilt, am 18. März zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Den Prüfungsverbänden wurde die

beschleunigte Vornahme der Ordnungsprüfungen in den Städten

empfohlen, damit schon möglichst innerhalb des ersten Prüfungsjahres der Nachweis über die Ordnungsmäßigkeit der Kämmereiverwaltungen aller preußischen Städte geführt werden kann. Die Prüfungsverbände sollen außerdem in kleineren Städten die Einrichtung eigener Rechnungsprüfungsämter fördern und den Städten bei der organisatorischen Ausgestaltung dieser Rechnungsprüfungsstellen behilflich sein.

„Du, ich, wir alle sind das Vaterland!"
Eine Zeitveranstaltung der Schulgruppe am Gymnasium des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Volksdeutscher Abend.

Samstag- und Sonntagabend sah die Aula des Gymnasiums an der Schalkerstraße eine überaus zahlreiche, begeisterte Besucherschar, die dem Ruf der Gymnasium-Schulgruppe des V. D. A. nur zu gern gefolgt war. Die Schulgruppe des Gymnasiums unter der Führung ihres rührigen Leiters Dr. Schnee wollte der nationalen Sache in geschickter Form mit einem „Volksdeutschen Abend" dienen, der eine Zusammenstellung deutschester Dichtungen und Musikdarbietungen brachte, die alle irgendwie ihren Sinn und Ausklang in deutschem Wesen, deutscher Schicksalsgestaltung fanden.

In der Festrede, von dem Oberprimaner Stratmann gehalten, wurde in großen Umrissen darauf hingewiesen, daß der Gedanke eines allumfassenden Volkstums alle Volksschichten erfaßt hat. Ueber den ganzen Erdball verstreut sind Stammesgenossen anzutreffen, die deutsche Sprache und Art durch Jahrhunderte rein bewahrt haben. Stets sind wertvolle Männer dafür eingetreten, diesen fernen Brüdern und uns ein gemeinsames, großes Vaterland zu schaffen, uns in einer einzigen Familie zu einen. Besonders in Notzeiten, die das Stammland heimsuchten, erstarkten diese Bestrebungen. — — Herder, Fichte, Humboldt, Jahn, Arndt, alles Namen von ganz besonderem Klang, alle setzten sich ein für die große Idee. Im Volkstum ruhen die starken Quellen der Kraft, die des nationalen Staates Stütze bedeutet; nicht der Staat, sondern Abstammung und Gemeinschaft verbinden. Durch den Weltkrieg wurde das Verständnis neu geweckt, Versailles und die Gebietsabtrennungen, das Kämpfen und Leiden unserer Volksgenossen als Minderheiten jenseits unserer Grenzen (allein in Europa 14 Millionen Deutsche!) Deutsch-Oesterreichs (6,7 Millionen!) Knechtung durch die Franzosen, dies alles ließ die Frage in der Jetztzeit am brennendsten werden. Auch der Feind hat mittlerweile eingesehen, daß das Deutschtum nicht ausrottbar ist. Vollendung oder Vernichtung, ein Drittes gibt es nicht! Daß wir den Weg der Vollendung gehen, beweist der erste große Sieg des volksdeutschen Gedankens: ein Deutscher jenseits der Reichsgrenzen, Hitler, ist unser Kanzler, der VDA. gab in einer Entschließung seiner Freude Ausdruck über diesen Erfolg der volksdeutschen Sache wie über die Durchdringung der staatsdeutschen Ueberlieferung von der volksdeutschen Idee. Ein Wort Fichtes beschloß die mit starkem Beifall aufgenommene Rede: „Geht nur dieses Mal nicht von der Stelle, ohne einen festen Entschluß gefaßt zu haben. Und jedweder, der diese Stimme vernimmt, fasse diesen Entschluß bei sich selbst und für sich selbst, gleich als ob er allein da sei und alles allein tun müsse. Wenn recht viele Einzelne so denken, so wird bald ein großes Ganzes dastehn, das in eine einige, engverbundene Kraft zusammenfließt!"

Auf der neugeschaffenen Bühne sammelten sich im Verfolg des Programms die jungen Kämpfer für die große Sache: ein Schülerorchester (Leit.: Völling U I) spielte mit Frische und Schwung den Marsch des 1. Garde-Bataillons (1806) und Schuberts Menuett aus der B-Dur-Sinfonie; ein Cellosolo — Melodie v. Rubinstein — (Forster U II) ließ die Hörer sich an dem sanglichen Ton und dem weichen, klaren Strich erfreuen, auch das Violinsolo (Kettenbach U I) geriet recht schön, Walzer Nr. 2 von C. M. v. Weber — und die Neudeutsche Singschar (Leitung Eickhoff U II) steuerte mit ihren beiden Liedern — Niemann „Alles schweige", Schenkendorf „Wenn alle untreu werden" — das ihre zur gefälligen Gesamtwirkung bei. An Gedichtsvorträgen hatte man zuerst den „Prolog zu den Hymnen an Deutschland" von Gertrud von Le Fort gewählt. Dölle (U I) brachte die bildhaften Gedanken klar und mit feinem Verständnis, gleiches ist von den beiden folgenden Gedichten von Maria Kahle zu sagen. „Der Auslandsdeutsche", den Möller (U II) wiedergab, trug ebenso der Stimmung des Abends Rechnung wie das die Reihe der Einzelvorträge beschließende Gedicht „Ich bin deutsch". Siegfried Berens (U II) erntete stärksten und wohlverdienten Beifall, das Gedicht unserer westfälischen Dichterin ist aber auch wie kaum ein anderes aus dem volksdeutschen Gedanken heraus gehoren, der seine stärkste Unterstreichung darin beim Schluß erhält: „Du, ich, wir alle sind das Vaterland!"

Den zweiten Teil des Abends füllte das Spiel „Leben, Tod und Erlösung des Dr. Faust", Volksstück in fünf Bildern, bearbeitet von Kurt Riemann. Von der Gestalt des Faust und ihrer Verkörperung deutschen Wesens wissen wir alle, die vollendetste Ausdeutung gab Goethe aber die mittelalterliche Fassung und Formung des Stoffes sagt zutiefst Gleiches, wenn auch in gröberer Weise. Alle gaben ihr Bestes, manchmal war sogar schon Eigenes spürbar, dem jugendlichen Publikum gefiel natürlich der Kasperle am besten und es muß gesagt werden, daß er auch wirklich sehr und mit Geschick in seiner Rolle aufging. Faust müßte sich rechtschaffen um seiner Gedanken Schwere, Mephisto traf den Ton des höllischen Intriganten überraschend gut, seine Kollegen bewegten sich mit teuflischer Grandezza, auch die beiden Räuber kamen volkstümlich echt zur Belustigung der Hörer und die Grafen von Parma schritten mit höfischer Sicherheit einher. Wagner und der Herold sprachen gleich den Stimmen hinter der Bühne eindrucksvoll, wie das Mütterchen mütterlich erbarmend. Da auch Kostüme und szenische Effekte von bester Wirkung waren, konnte herzlicher Beifall nicht fehlen, der dem „Regisseur" Paul Storsberg zu buchen ist für die eindrucksvolle Ausgestaltung des Abends.

Autotaxe beschossen.

Am Sonntag gegen 21 Uhr wurden in der Wembkenstraße von unbekannten Männern mehrere Schüsse auf eine fahrende Autotaxe abgegeben. Eine Kugel drang durch die Autoscheibe. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die polizeilichen Nachforschungen nach den unbekannten Tätern sind im Gange. Wer verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Abstraße, vorzusprechen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Ergänzung der Volksschuldeputation. Nach § 3 des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. 4. 1928 (GS. S. 99) in der Fassung vom 1. 11. 1928 (GS. S. 207) sind die gewählten Mitglieder aller Gemeindedeputationen und -kommissionen nach jeder Neuwahl der Gemeindevertretungen neu zu wählen. Diese Bestimmung bezieht sich, wie wir dem Nachrichtendienst des Deutschen Städtetages entnehmen, nur auf die von der Stadtverordnetenversammlung gewählten Mitglieder der Volksschuldeputation (Stadtverordnete, des Erziehungs- und Volksschulwesens kundige Personen). Der Neuwahl unterliegen dagegen nicht die Lehrpersonen, die auf Grund von § 44 I Ziff. 2a und II Abs. 1 des Volksschulunterhaltungsgesetzes als Vertreter der Lehrerschaft von dieser in die Volksschuldeputation gewählt worden sind. Diese bleiben vielmehr bis zum Ablauf ihrer sechsjährigen Wahlperiode gemäß § 44 II Abs. 3 VUG. im Amt (vgl. Erlaß des Unterrichtsministers vom 18. Febr. 1930 — U III B Nr. 296).

Persönliches.

Lehrer Willi Münstermann konnte am 1. April sein Silberjubiläum als Lehrer feiern. Dazu hatte ihm das Lehrerkollegium der evangelischen Goetheschule Schalke das Werk über Joh. Seb. Bach von Professor A. Schweitzer verehrt, das im Rahmen einer Feier in der Goetheschule mit einer herzlichen Ansprache von Rektor Drewes überreicht wurde. Am Nachmittag versammelte sich das gesamte Kollegium zu einer Feier bei Thiemeyer. Von den seitherigen 25 Jahren als Lehrer wirkte Münstermann vier Jahre im Lippischen, zumeist in Bega bei Lemgo. Und die 21 Jahre in Gelsenkirchen hat er nur an der Goetheschule gewirkt.

*

Am 31. März ist Chefredakteur Jakob Paffendorf im Alter von 69 Jahren in den Ruhestand getreten. Paffendorf ist Ehrenmitglied des Rheinisch-Westfälischen Presseverbandes und Ehrenvorsitzender des Pressevereins Ruhr-Emscher.

Herr Studienreferendar Helmut Berns, Hammerschmidtstraße 11, bestand an der städtischen Oberrealschule Dortmund vor dem pädagogischen Prüfungsamt beim Provinzialschulkollegium Münster die Assessorenprüfung.

*

Vor der staatlichen Prüfungskommission in Münster bestand Frl. Ilse Kirch, Horst, Essenerstraße, ihr Examen chem.-techn. Assistentin mit „Gut". — Frl. Maria Bornhoff, Horst, Schloßstraße, bestand die staatliche Prüfung als Haushaltsgehilfin und Kinderpflegerin mit Erfolg. (u)

Gewerkschaftliches.

DHV. Ortsgruppe Gelsenkirchen. Mitgliederversammlung am Mittwoch im Heim, Zeppelinallee 3. Vortrag des Gaujugendführers Gottfr. Boie (Düsseldorf) über: „Berufsverband und Jugenderziehung." Feierliche Einführung der auslernenden Lehrlinge in die Gehilfenabteilung. Mitwirkung des Männerchors und des Streichtrios der jungen Mannschaft im DHV.

Zu der in unserer Nr. 81 veröffentlichten Mitteilung des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen über die Zusammensetzung des Verbandes gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen teilt uns die Deutschnationale Krankenkasse folgendes mit:

1. Die als ausgesprochene Gegner der berufsständischen Krankenversicherung der Angestellten bezeichneten freigewerkschaftlichen Ersatzkassen haben bisher dem Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen angehört und erhielten von dessen jetziger Leitung sogar eine Vertretung im Vorstand angeboten. Sie sind also bis zu ihrem Ausscheiden aus dem VkV. nicht als Gegner betrachtet worden.

2. Auch die im Arbeitsgemeinschaftsverhältnis zum Verband gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen stehenden zwei Ersatzkassen solcher Verbände, die keinen rein gewerkschaftlichen Charakter besitzen, gehörten bislang dem VkV. an. Wenn sie sich trotz der Unmöglichkeit, volle Mitgliedsrechte im Verbande gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen zu erwerben, vom VkV. getrennt haben, beweist das am deutlichsten die innere sachliche Notwendigkeit der neuen Frontenbildung innerhalb der Ersatzkassen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Arbeiterverein Uechendorf. In der letzten Monatsversammlung gedachte der Vorsitzende der gestorbenen Mitglieder Frau Wwe. Kuntz und Konrad Müller. Offermann erstattete Bericht über die Verbandssitzung in Dortmund, ebenso der Vorsitzende über die Sitzung des Vereinsvorsitzenden im Kreisverband. Beschlossen wurde, an dem Goldenen Jubelfest des Vereins Wattenscheid am 21. Mai mit Musik teilzunehmen. Der Schriftführer gab hierauf einen ausführlichen Bericht über die Führertagung. Der Bericht wurde durch Generalsekretär Jacobi in einigen Punkten ergänzt. Der Vorsitzende verlas hierauf einen Aufsatz über Astrologie. Eine Aussprache hierüber konnte wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr stattfinden. Nächste Versammlung am 30. April, 16 Uhr.

Evang. Beamtenverein Gelsenkirchen. In der Mitgliederversammlung wies der 1. Vorsitzende, Oberschullehrer Gebhardt, auf den Vortrag des Herrn D. Fahrenhorst hin und bat um intensive Werbung. Gerade in der Zeit des nationalen Umbruchs, der Ausschaltung des marxistischen Einflusses in den Regierungen und Parlamenten, der Beiseiteschiebung internationaler Bindungen durch einen nationalchristlichen Geist sei dieses Thema besonders aktuell. Der Evangelische Beamtenverein begrüßt den nationalen Aufbruch, er begrüßt die von der Regierung der Kirche gegenüber abgegebene Loyalitätserklärung. Der Protestantismus hat von jeher in dem Staat ein auf eigener Autorität stehendes Schöpfungswerk Gottes gesehen. Für den protestantischen Beamten ergab sich deshalb die Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber dem Staat auch dann, wenn sich Regungen geltend machten, die mit protestantischem Geist nur schwer zu vereinbaren waren. Die verflossenen Wochen haben für einen neuen Geist Raum geschaffen. Mit Genugtuung begrüßt die protestantische Beamtenschaft den Wandel, sie will dem neugeschaffenen Geist eine tatkräftige Stütze sein, ihrerseits dazu beitragen, daß christlich-nationales Denken, Fühlen und Wollen die bisherige mehr oder minder große Verwässerung christlich-nationalen Geistes beiseiteschiebt. Mit größtem Abscheu wurde der Greuelpropaganda im Auslande gedacht, die zu vergleichen ist mit dem Hetzfeldzug im Weltkrieg. Der Verein beschloß seine Beteiligung an der geplanten Errichtung des Ehrenmals. Der monatliche Beitrag hierzu von 5 Pfg. soll vierteljährlich von den Mitgliedern mit dem Mitgliedsbeitrag eingezogen werden. In absehbarer Zeit wird der Generalsekretär des Verbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine, Bürgermeister a. D. Riedel (Koblenz), in einem Unterhaltungs- und Werbeabend zu uns sprechen über das Thema: „Der evangelische Beamte in den Kämpfen der Gegenwart in nationaler Beziehung." Der Vorstand wird mit den Vorbereitungen beauftragt. Der 1. Vorsitzende berichtete sodann über den rheinischen Gautag in Düsseldorf. Die Hauptvorträge waren: „Die Bedeutung der evangelischen Beamtenbewegung", „Der evangelische Beamte in den Kämpfen der Gegenwart: a) in wirtschaftlicher, b) in weltanschaulicher und geistig-sittlicher, c) in nationaler Beziehung." — Mit schmerzlicher Bewegung nahm der Verein Kenntnis von dem Ableben des langjährigen Vorstandsmitgliedes des Reichsverbandes, Professor Herder (Elberfeld). Pfarrer Dungs (Krefeld) berichtete über Werbetätigkeit und Neugründungen, der Generalsekretär über: „Aus der praktischen Arbeit."

Evang. Männer-Gesangverein Bulmke. Mittwoch Monatsversammlung.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterverein Hüllen. Die Frauengruppe hält am kommenden Sonntag um 15 Uhr im Vereinslokal Reitemeier ihre Versammlung ab. Kassenabrechnung findet am Donnerstag um 16 Uhr bei Przygodda, Erichstraße 15, statt.

Evang. Jungmännerverein Bismarck. Jungvolk. Hollandfahrt. Voraussichtlich werden folgende Punkte berührt: Arnheim, Utrecht, Amsterdam, Harlem, Scheveningen, Haag, Rotterdam. Letzte Meldungen unter Angabe von Name, Geburtstag, Beruf, Wohnung, Staatsangehörigkeit, Geburtsort bis Mittwochabend im Vereinsheim an Heinrich Schmidt. Die holländische Nationalhymne „Wilhelmus von Nassauen" muß auswendig gelernt werden.

Evang. Gesellenverein Bismarck. Mittwoch, 20 Uhr, im Vereinslokal Klenke, Bismarckstraße, Monatsversammlung.

Aus den Kriegervereinen.

Vereinigung ehem. Straßburger Feldart. 84, Bezirk Niederrhein, Sitz Duisburg. Am Sonntag, den 28. Mai, findet in Duisburg der Regimentstag statt. Festschrift und Näheres durch H. Loos, D.-Ruhrort, Kleinestraße 9. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Regimentsgeschichte Ende dieses Jahres zur Ausgabe gelangt. Bestellungen sind an Herrn Oberstl.

Wetterungsbericht.

Die Wetterberuhigung, die gestern in den späten Nachmittagsstunden und zu Beginn der vergangenen Nacht auch Westdeutschland strichweise Aufheiterung brachte, wurde alsbald von einem neuen breiten Schlechtwettergebiet abgelöst. Auf der Südseite eines kräftigen Wirbels, der von Island her kommend vor der skandinavischen Westküste angelangt ist, strömen fortgesetzt milde, sehr feuchte Ozeanluftmassen nach Mitteleuropa. Sie veranlassen nördlich der Alpen allgemein trübes oder regnerisches Wetter. Ueber England dagegen ist wieder etwas Wetterbesserung eingetreten, die bei weiterer Ostwärtsverlagerung in den späten Nachmittagsstunden auch unseren Bezirk beeinflussen wird. Da aber die Wirbeltätigkeit über dem Ozean noch kräftig anhält, haben wir morgen wieder zunehmende Wetterverschlechterung bis zur Eintrübung und Regen zu erwarten.

Vorhersage für Dienstag: Stark wolkig bis bedeckt oder trübe, zeitweise auch Regen. Bei südwestlichen bis westlichen Winden mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorübergehend etwas Wetterbesserung, die aber bald wieder von unbeständigerem, zeitweise regnerischem Wetter abgelöst wird.

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin-Schmargendorf.

20

„Ach, Aloys, du siehst alles mit besonderen Augen an — so ideal! Wer das könnte!"

Sie seufzte.

„Du kannst es, Gerta! Uebrigens — spricht deine gute Mutter sich nicht immer bei dir aus? Und . . ."

„Oh, Mutter!" Ihre Augen leuchteten.

„Und beim letzten Besuch ist mir aufgefallen, daß dein Vater mehrmals sagte: Gerta meinte . . . Gerta hat gesagt . . . Und mit Annemarie verstehst du dich jetzt doch auch gut? Als sie damals von Münster kam, hatte sie doch nichts Wichtigeres zu erzählen, als daß sie in einem Geschäft Fahrstühle gesehen habe, viel besser gebaut und bequemer als deiner. Und wie eifrig sagte sie: So einen müßte Gerta haben! . . . Sag, Kind, ist das alles Gleichgültigkeit?

Nein, wir müssen es lernen, die kleinen Freuden des Lebens dankbar anzunehmen. Aus einzelnen Steinchen müssen wir uns das Haus des Glückes bauen. Wenn wir nicht mitten in der Sonne wohnen dürfen, so sollen wir uns doch an jedem lieben Sonnenstrahl freuen, der unser Dunkel erhellt!"

Gertrud nickte. Und senkte dann beschämt den Kopf. „Du hast recht Aloys. Ich denke nur nicht immer daran. Es ist so schwer . . so schwer — —".

„Versuch es nur!" ermutigte er. „Du hast eine starkmütige Seele. Aber denk nicht mehr, keiner brauche dich. Sag, wer schreibt wohl schönere Briefe ins Feld Bernd würde deine hübschen Episteln doch sehr vermissen. Und erst Clemens, der arme Schelm! Nein, Gerta, es mag dich keiner entbehren. Ich wette sogar, du mußt der Hanne ihre Briefe an den Schatz aufsetzen, was?"

Sie lachte hellauf.

„Da irrst du aber ganz gewaltig, Aloys! Die Hanne ist mir über! Sie kam freilich zu mir mit der Bitte, und ein paarmal hab ichs auch versucht. Aber mein Stil genügt dem poetischen Gemüt unserer Hanne offenbar nicht. Sie schüttelte verlegen den Kopf, als sie mein Geschreibsel las, und lächelte — weißt du, so ein bißchen mitleidig. Und sagte: es sei ganz nett, aber so komisch und einfach, so gebildet. „Nee, dat is nix for mein August, der is wat Besseres gewohnt. Dat muß so'n bißchen pötisch (poetisch) sein! Er is nämlich arg für die Pöste. Vorigte Woch' hat er mir so'n Verskes von Drei Röslein rot geschrieben. Nee, ick will et doch man lieber alleinig tun!" — Also schmählich blamiert habe ich mich."

Aloys lachte. „Siehst du, von Liebesgeschichten laß deine Finger nur schön! Da bist du nicht sachverständig."

Gertrud errötete flüchtig und wechselte schnell den Gesprächsgegenstand.

Von Clemens sprachen sie, wie so oft.

„Er hat dir also nicht geantwortet?"

„Nein, Gerta. Aber ich hab's gestern zum zweiten Male versucht. Habe auch Richard die Adresse von Clemens mitgeteilt. Die liegen zwar weit auseinander, aber Richard kann ihm dann doch wenigstens schreiben."

Er blätterte in einem Buche, das er von der Fensterbank nahm, warf aber bei dem Erwähnen von Richard Liefefeld einen forschenden Blick auf Gerta, deren Gesicht plötzlich wieder einen müden Ausdruck hatte.

Armes Kind! . . . Sie schien es noch immer nicht verwunden zu haben.

Ueber Gertrud Heidgers Lippen war nie ein Wort gekommen von ihrem verschwiegenen Weh, das sie sich selbst nur mit brennender Scham eingestand. Nie hätte sie es verraten, auch ihrem vertrauten Freund nicht, daß ihr heißes Herz, ihre Frauensehnsucht Hände ausstreckte nach einem Glück, zu dem es für sie keine Brücke gab.

Aber dennoch hatte sie es oft gespürt, daß ihr Jugendfreund um ihr heimliches Herzweh wußte und in seiner zartfühlenden Weise ihr half, zu gesunden.

Nicht ohne Erfolg. Mehr und mehr lernte das aufsässige Herz schweigen . . . lernte Gerta das ruhige Lächeln der Entsagung. Aber ganz wollte die Wunde sich noch immer nicht schließen.

Ueberschlüssig sah Aloys sie von der Seite an. Dann sagte er, anscheinend ganz unbefangen:

„Ein prächtiger Mensch ist übrigens der Richard. Strebsam, menschenfreundlich, eine durchaus offene und ehrliche Natur. Dabei das sonnige Gemüt! Für einen Arzt ist das ein wahrer Schatz, für seine Kranken ebenso gut wie Arznei. Menschen seiner Art brauchen wir in unserer kranken und trüben Zeit. Was meinst du, Gerta?"

„Weiß nicht. Hab ihn lang noch nicht gesehen," erwiderte das Mädchen kurz.

„Aber du kennst ihn doch! Er ist noch genau so warmherzig wie früher. Gott erhalte ihm seinen frohen Sinn! Wir beide aber wollen von fern mit herzlicher Anteilnahme die Laufbahn unseres Jugendfreundes verfolgen, gelt, liebes Schwesterlein?"

Sie nickte nur stumm, sah ihn aber nicht an.

„Ich wünsche nur" fuhr Aloys fort, „daß unser Herrgott ihm später ein schönes Familienleben schenkt, eine liebevolle, fröhliche, gesunde Frau! Denn ein Arzt sieht und erlebt draußen so viel Leid und Siechtum, tut so viel Einblicke in hoffnungsloses Elend, in Schuld und Laster und zerbrochenes Menschentum, daß fürwahr ein starker Mut dazu gehört, noch an das Gute und Gesunde, an den Aufstieg zu glauben. Da sollte er wenigstens in seinem Heim Gesundheit und Frohsinn und Verstehen finden, sonst muß er ja zusammenbrechen."

Er schwieg und beschaute aufmerksam die Lenkstange des Fahrstuhls.

Gerta wandte ihm langsam ihr Gesicht zu, dessen aufsteigende Röte allmählich einer tiefen Blässe wich.

Sie hatte verstanden . . . Aber offen und frei schauten ihre dunklen Augen ihn an.

„Ja, Aloys," antwortete sie leise. „Das wollen wir ihm von Herzen wünschen." —

Draußen hob sich der Wind. Staub flog herein. Der Himmel überzog sich dunkel.

„Jetzt muß ich aber eiligst heim, Kind, ehe das Gewitter losbricht. Du bist doch nicht bang, Gerta?"

„Nein. Aber Aloys, du darfst nicht gehen; Mutter würde schön schimpfen. Du bist doch nun einmal ihr Liebling. Sie muß jeden Augenblick kommen. Aller Zorn würde sich ja über mein schuldiges Haupt entladen wenn ich dich gehen ließe."

Der junge Mann lachte, griff aber zum Hut.

„Danke, Gerta, heute nicht. Vielleicht morgen. Ich habe ja noch zwei Ferientage. Meine Mutter ist allein zu Haus. Seit sie gichtgelähmt im Sessel sitzen muß, ängstigt sie sich vor Gewittern. Also leb wohl, Kind."

Er bot ihr die Hand.

„Dann freilich mußt du gehen. Bis morgen also, gelt? . . . Aloys," fügte sie leise hinzu und hielt seine Hand noch fest, „ich danke dir. Du weißt in allen Dingen die rechten Worte . . . Und verstehst alles."

Er strich ihr leicht mit der Hand über's Haar.

„Ich möchte dich gern glücklich sehen, Kind. Und du wirst es auch noch einmal!"

Sie lächelte wehmütig.

„Doch, Schwesterlein, auch deine Stunde kommt noch. Wenn später einmal — ewig kann dieser unselige Krieg doch nicht währen, Gerta — wenn Bernd seine Trina heimgeführt hat . . . die Trina Brinkhoff ist doch ein gutherziges Mädchen, die wird dir keinen Spahn in den Weg legen — und wenn dann hier mal so ein paar Blondköpfe herumspielen . . . sag, Gerta, fängt dann nicht deine Aufgabe, dein Leben an? Ein Kind ist für jedes weibliche Gemüt, auch ohne leibliche Mutterschaft, etwas Köstliches, Heiliges! Ich glaube, dir wird die Hauptarbeit zufallen. Denn die Mutter hat die Hände voll Arbeit und wird dir gern diese Kleinode anvertrauen. Kleine weiße Seelchen zu bilden, das Erwachen des Geistes zu beobachten, täglich Wunder zu erleben . . . geliebt werden, und später, wenn sie heranwachsen, den jungen Seelchen Führerin zu sein — — Gerta, ist das kein reicher Lebensinhalt? Ja, ich wiederhole es: du wirst noch einmal glücklich werden!"

Er warf einen Blick durch's Fenster.

„Da fallen schon die ersten Tropfen! Nun, 's ist nur ein Sprung bis zu uns. Ich lauf' schnell über die Wiesen. Grüße die andern. Bis morgen!"

Hastig drückte er ihr die Hand und eilte davon.

Gerta saß still da und schaute ihm durchs Fenster nach, wie er jenseits des Gartens mit langen Schritten die Wiese überquerte und drüben zwischen den Kopfweiden verschwand.

Ein feuchter Glanz stand in ihren Augen. Die Hände lagen still gefaltet.

„Du wirst noch einmal glücklich werden," hatte er gesagt.

Die ersten Herbststürme waren durch das Land gefahren. Vor den nächtlichen Kälteschauern und Regengüssen hatten allenthalben die Blumen ihre Augen geschlossen. Ihr Kleid war fahl und unansehnlich geworden. Und wenn auch die Sonne tagsüber noch ein mühsames Lächeln hatte — so wie Kranke, Sterbende lächeln — die Blumen standen doch fröstelnd geduckt und schrumpften zusammen. Ihre strahlenden Farben waren ausgelöscht.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Kleine Blüten — Pünktchen — Karos.

Frühlingsstoffe flattern heran.

Hartnäckig bleibt die Quecksilbersäule des Thermometers auf dem Nullpunkt stehen und wagt nur in den Mittagsstunden schüchterne Ausflüge in höhere Regionen. Und dennoch: die Frühlingssonne scheint verheißungsreich, bringt Leben in wintermüde Gesichter und beflügelt allerlei Frühlingspläne. Vor den neuen Frühlingsmodellen der Modehäuser, vor den neuen Stoffen, die verführerisch ausgebreitet sind, steht staunend Frau Eva, hat blitzschnell in Gedanken diesen feschen Karo-Stoff zu einem Komplet, diesen Blümchen-Marocain zu einem Frühlingskleid verarbeitet und sieht sich schon in Gedanken herrlich angetan durch den maiengrünen Wald wandeln. Nun, es hat noch ein Weilchen Zeit mit dem Maiengrün, obwohl die Fliederbüsche wie jedes Jahr im großen Wettrennen um den Frühling wieder eine Nasenlänge voraus sind und vorwitzige grüne Knospen in die kalte Märzluft strecken ...

Es ist die Zeit des Wählens und Planeschmiedens für den modischen Sommer. Stoffe liegen vor uns in schier unfaßbarer Auswahl. Man glaubt nur zugreifen zu müssen ... Aber selten auch war die Wahl schwerer und selten barg die Mode eines Jahres so viel Tücken wie in diesem. Sehen wir uns einmal diese Muster genauer an. Solchen kleinkarierten Mousselin trug unsere Urgroßmutter in der Jugend, damals im Biedermeier ... Es ist ein Stoff, der nur von jugendlichen, schlanken Gestalten getragen werden kann, wenn er nicht lächerlich wirken soll. Die gesamte Mode fordert gebieterischer denn je die schlanke Linie — aus ist es also wieder einmal mit Kuchen und Süßigkeiten. Die Punkte des vergangenen Sommers sind zu Pünktchen geworden, die großen Muster haben sich zu kleinen verschoben. Aber sei es wie es sei — die Hauptsache bleibt das Muster an sich! Glatte Stoffe sind verpönt. Ja, man kann behaupten, daß die Mode dieses Jahr die Muster-Su't schon wieder ins Groteske verzerrt. Es werden Ko.nplets entworfen und gezeigt, bei denen nicht nur der Rock kariert ist, sondern dazu noch eine Bluse die wildesten Muster aufweist, Blümchen oder zartes Astwerk. Die Jacke hat wieder Karos, der Schal ist gestreift, um den Hut ist ein gemustertes Band gewunden, der Schuh ist mit lebhaftem Eidechsenleder abgesetzt — nicht einmal der Schirm entbehrt am Rand verschiedene Streifen. Da wendet sich der Gast mit Grausen. Schon scheint uns der gemusterte Frühlingsstoff in seiner überwältigenden Vielfaltigkeit erschlagen zu wollen!

Gefahren und Vorzüge, beides bringt die neue Mode. Sie weist uns den Weg, vorhandene Bestände umzuarbeiten und zu verwenden. Manches Kleid läßt sich heute zum Komplet verarbeiten, wenn zu gemusterten Stoffen einfarbige hinzugenommen werden oder umgekehrt. Wir können nur dann mit den neuen Stoffmustern fertig werden, wenn wir sie — sofern es sich um Komplets und Kostüme handelt, mit glatten Stoffen kombinieren. Nichts verdirbt sicherer den guten Eindruck, als das gleichzeitige Tragen verschiedener Stoffmuster. Zum gestreiften oder karierten Rock gehört die schlichte, glatte Bluse. Zum gemusterten Jackett der glatte, einfarbige Rock. Das gemusterte Frühlingskleid muß durch ein schlichtes Hütchen ergänzt werden, unter Umständen können hier schon Blüten am Hut zu viel sein.

Wieder einmal hält die Mode Fallstricke bereit. Wer Geschmack und Stil besitzt, wird sie sicher zu umgehen wissen.

Eveline.

Winke zur Berufswahl.

Etwas vom Maidenjahr.

Die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande haben es sich zur Aufgabe gemacht, deutsche Hausfrauen und Mütter auf nationaler Grundlage zu erziehen. Vielfach wird angenommen, die Ausbildung der weiblichen Jugend würde sich hier speziell auf die Landwirtschaft erstrecken. Dies ist jedoch nicht zutreffend. Das junge Mädchen soll in erster Linie den ländlichen Haushalt zu führen lernen, und die Ausbildung umfaßt deshalb alle Gebiete, die die ländliche Hauswirtschaft umfaßt.

Das Maidenjahr will allen jungen Mädchen, gleichgültig, welchen Berufen sie sich anschließend zuwenden, die Möglichkeit geben, den Haushalt zu erlernen unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen, die heute an eine rationelle Haushaltführung gestellt werden müssen. Eine Besonderheit allerdings unterscheidet das Maidenjahr von anderen hauswirtschaftlichen Lehrgängen: es berücksichtigt in erster Linie den Landhaushalt. Ländliche Hauswirtschaft wird gelehrt, ländliche Interessen werden gepflegt.

Auf dem Maidenjahr als unterster Ausbildungsstufe bauen sich die verschiedenartigen Berufe auf: Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, technische Lehrerin, Hortnerin, Kindergärtnerin, Wohlfahrtspflegerin.

Zur Aufnahme in eine Wirtschaftliche Frauenschule — die in allen Teilen Deutschlands verstreut liegenden Anstalten sind im „Reifensteiner Verband für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande" Geschäftsstelle Berlin W. 9, Köthenerstraße 43) zusammengefaßt — ist Lyzealreife oder eine entsprechende Schulbildung und ein Mindestalter von sechzehn Jahren Bedingung. Der praktische Unterricht umfaßt Kochen einschl. Backen, Einmachen und Einschlachten, Hausarbeit, Waschen und Plätten, Nadelarbeit, Gartenarbeit, Molkerei und Geflügelhaltung. Dieser praktische Unterricht wird durch einen theoretischen ergänzt in: Gesundheitslehre, Säuglings- und Krankenpflege, praktische Erziehungslehre, Bürgerkunde, Volkswirtschaft, Naturkunde u. a. m.

Den Abschluß des Maidenjahrs als Frauenlehrjahr bildet eine Prüfung vor Vertretern des Schulträgers, des Schulkuratoriums und den Lehrkräften der betreffenden Anstalt.

Das Maidenjahr kan[illegible]t nur als Frauenlehrjahr, sondern als Lehrl[illegible]hr zwecks anschließender Aufnahme in den Hausha[illegible]pflegerinnenlehrgang absolviert werden.

Auf dem Maidenjahr bauen sich in erster Linie folgende Ausbildungs-Lehrgänge auf: Derjenige der ländlichen Haushaltspflegerin und der andere der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde.

Die Ausbildung der ländlichen Haushaltspflegerin umfaßt: Zwei praktische Jahre auf dem Lande, davon evtl eins als Maidenjahr, ein Jahr Berufsausbildung in einer Wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande, zwei Jahre Berufspraxis,. Es folgt die staatliche Anerkennung als ländliche Haushaltspflegerin.

Die Ausbildung der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde baut sich wie folgt auf: Ein Frauenlehrgang in einer Wirtschaftlichen Frauenschule, zwei praktische Jahre auf dem Lande, zwei Seminarjahre in einer Wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande. Prüfung vor einer staatlichen Prüfungskommission. Ein praktisch-pädagogisch-soziales Jahr an einer vom Minister hierfür zugelassenen Anstalt. Staatliche Zuerkennung der Anstellungsfähigkeit.

Streifen und karos



S 1397. Kostüm mit sehr kurzer bolerоartiger Jacke aus schottisch kariertem Wollstoff. Der Ärmel ist oben an der Schulter mit abstehenden Falten gearbeitet.

K 5620. Abendkleid aus hellem Chiffon mit kleinem, ganz fein gestricheltem Karo. Um die Taille eine Schärpe aus gewächstem Band in der Karofarbe.

K 5661. Schwarzes Kleid mit sehr dünnem weißen Karo und halblangen Ärmeln. Darüber eine halblange weiße Leinenjacke mit Epaulettenteilen

K 5665 und M 1998. Ein sehr hübsches hellblau und weiß gestreiftes Kleid, in amüsanter Linienführung gearbeitet. Darüber einen marine blauen Capemantel

K 5663 und M 1997. Einfaches Mantelkleid in Kasackform aus hellsandfarbenem Jersey. Dazu ein dreiviertellanges Cape aus schottisch kariertem Wollstoff.

Links: K 5589. Sommerkleidchen aus Leinen, mit einem rosa-braunen Karomuster bedruckt. Kragen und Gürtel aus einfarbigem rosa Leinen.

K 5644. Sportliches Laufkleidchen aus in sich gestreiftem Wollstoff. Großes einseitiges Revers und hohe Stulpen aus weißem Pikee. Einseitige Linienführung.

K 5658. Über einem einfachen Sommerkleidchen aus blau-weiß gestreiftem Chinakrepp, vorn durchgeknöpft, eine lose halblange Jacke aus starkblauem Wollkrepp.

K 5651. Rot-weiß gestreiftes Waschseidenkleid Einseitige Linienführung, links eine aufgesetzte Tasche und Knopfschluß an der Bluse. Um den Hals ein weicher, weißer Schal.

Kennen Männer die Augenfarbe ihrer Frauen?

Helen Kellers Frage.

Wie wenig die Menschen von den Segnungen der Sinnesempfindungen, in deren Vollbesitz sie sich befinden, Gebrauch machen, das hat die taubblinde Schriftstellerin und Philosophin Helen Keller immer wieder beobachtet. Ein kleines Beispiel dafür, daß wir mit unsern Augen so vieles nicht sehen, bieten die Antworten auf die Frage, die sie an die Ehemänner nach der Augenfarbe ihrer Frauen richtete: die meisten wußten nicht genau Bescheid. „Wenn ich Präsident einer Universität wäre," schreibt Helen Keller in einem schönen Aufsatz „Drei Tage zum Sehen", „würde ich als Hauptlehrgegenstand einführen? „Wie soll man seine Augen benutzen."

Dieselbe Mangelhaftigkeit findet sich auch, wie ich meine, im Gebrauch all unserer Sinne und Fähigkeiten. Nur der Taube würdigt vollkommen den Wert des Hörens, nur der Blinde die Wonnen, die das Auge vermittelt. Aber die, die stets im Besitz dieser Güter gewesen sind, wissen garnicht, was sie damit anfangen können. Kürzlich besuchte ich einen guten Freund, der gerade von einem Spaziergang im Walde zurückgekehrt war, und fragte ihn, was er beobachtet hätte. „Nichts Besonderes," erwiderte er. Wie ist es möglich, so fragte ich mich im Stillen, daß man eine Stunde lang durch einen Wald geht und nichts Besonderes erschaut? Ich, die ich nicht sehen kann, ich finde Hunderte von Dingen, die mich in Entzücken versetzen durch die Berührung. Ich fühle das feine Ebenmaß eines Blattes, ich streichle liebend mit meinen Händen über die weiche Haut einer Silberbirke oder über die rauhe Rinde einer Kiefer, ich fühle die sanfte Oberfläche einer Blume. Wenn ich schon so viel Freude durch das bloße Tasten gewinne, wieviel mehr Schönheit muß durch das Gesicht offenbart werden! Vielleicht kann ich am besten veranschaulichen, was ich mir vorstelle, wenn ich annehme, daß ich nur für drei Tage in den Besitz meiner Augen gelangen würde. Am ersten Tage möchte ich die Leute sehen, deren Güte und Freundlichkeit mir das Leben lebenswert gemacht haben. Ich weiß nicht, was es bedeutet, in das Herz eines Freundes durch das „Fenster der Seele", das Auge, zu schauen. Sehen nicht die meisten Menschen nur die Oberfläche eines Gesichtes und vertiefen sich nicht in seine feineren Züge?

Können Sie z. B. genau die Gesichter von fünf guten Freunden beschreiben? Ich habe gefunden, daß die meisten Menschen das nicht können. Es ist eine ständige Klage der Frauen, daß ihre Männer ihre neuen Toiletten und ihre neuen Hüte nicht bemerken, daß sie achtlos an Veränderungen in der Einrichtung vorübergehen. Wie unsicher und ungenau sind die Aussagen sog. „Augenzeugen" vor Gericht! Man muß wirklich glauben, daß niemand all das sieht, was er sehen könnte. Dann möchte ich meine Augen auf dem Gesicht eines kleinen Kindes ruhen lassen um so einen Eindruck von der unschuldigen Schönheit zu gewinnen, die dem Bewußtwerden der Persönlichkeit vorangeht. Und dann möchte ich in die klugen treuen Augen meiner Hunde blicken, die meine liebsten und zärtlichsten Freunde sind und die mich so oft trösten, wenn ich traurig bin. An diesem ersten, in fieberhafter Tätigkeit verbrachten Tage würde ich auch alle die kleinen Dinge meines Heims betrachten. Ich möchte die warmen Farben auf den Teppichen sehen, über die mein Fuß schreitet, die Bilder an den Wänden, alle die intimen Kleinigkeiten, die einen Raum warm und gemütlich machen. Meine Augen würden mit Ehrfurcht auf den Büchern in Blindenschrift ruhen, die ich gelesen habe, aber sie würden noch eifriger nach den gedruckten Büchern spähen, deren Inhalt mir verschlossen ist und die die tiefsten Erkenntnisse des menschlichen Geistes und Lebens bewahren.

Am Nachmittag dieses ersten Tages würde ich einen langen Spaziergang durch den Wald unternehmen und meine Augen berauschen an den Schönheiten der Natur, würde versuchen, in diesen wenigen Stunden mit verzweifelter Anstrengung den ganzen Glanz in mich einzutrinken, der sich beständig vor denen entfaltet, die sehen können. Und bei meiner Heimkehr möchte ich Pferde sehen, die einen Pflug ziehen oder wenigstens einen Traktor. Und dann würde ich um einen farbenprangenden Sonnenuntergang bitten." Noch vieles zählt Helen Keller auf, was sie in diesen drei Tagen des Lichtes erschauen wollte, bevor sie in ihr ewiges Dunkel zurückkehrt. Das alles ist ihr verschlossen, aber sie tröstet sich mit der ihr unbegreiflichen Vorstellung, daß ja auch die Sehenden so vieles von dem nicht sehen, wonach sie sich sehnt.

Im Reich der verschleierten Männer.

Sonderbare Sitten eines Wüstenstammes. / Von M. Sidorow.

Der junge amerikanische Forschungsreisende Eugene Wright hat einen wenig bekannten Tuaregstamm in der Wüste Sahara, der von der Entwicklung der Welt vollkommen unberührt geblieben ist, besucht und merkwürdige Feststellungen gemacht. Bei diesem Stamm herrschen eheliche und soziale Begriffe, die alle Vorstellungen von orientalischer Männertyrannei und Frauenunterwürfigkeit auf den Kopf stellen.

Unterwegs von Algier nach dem Tschadsee stieß Wright auf eine Karawane von Tuaregs. Dieses Wort bezeichnet in der arabischen Sprache Menschen von edler Herkunft. So nennen sich uralte Stämme, die die Wüste bevölkern. Dem Forschungsreisenden fiel auf, daß sowohl der Führer der Karawane, ein Eingeborener namens Mungas, als auch alle anderen Männer tief verschleiert waren und unter keinen Umständen ihr Gesicht zeigen wollten. Während des Essens kehrten die Männer einander den Rücken. Nach einem Marsch von vierzehn Tagen erreichte die Karawane die Grenze des Sudan. Jetzt erklärte der Führer Mungas, daß die Ankunft der Gebieterinnen des Stammes unmittelbar bevorstände. Er gab dabei seinem weißen Begleiter den wohlgemeinten Rat, sich umzuziehen, um sich nicht vor den Augen der Frauen in seiner zerschlissenen Kleidung zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der Amerikaner, daß die Frauen die eigentlichen Herrscherinnen in diesem Stamm waren. Jeder Mann befand sich in voller Abhängigkeit von diesen modernen Amazonen. Bald erschienen sie selbst — es waren zwölf riesengroße Frauen. Ihre Männer folgten ihnen in ehrfurchtsvoller Distanz. Alle Frauen waren unverschleiert. Sie empfingen den Fremdling mit einer gewissen Grandezza, nahmen aber mit Freuden die Gaben, die er für alle Fälle bereit hielt, entgegen. Auch die wilden Amazonen der Wüste verschmähten Parfüms, Seife und seidene Shawls nicht.

Dem Amerikaner gelang es, einen Blick in die seltsamen Beziehungen, die in diesem Tuaregstamm zwischen den Geschlechtern herrschen, zu werfen. Der Führer Mungas, ein großer und kräftiger Mann, war während der anstrengenden Reise vollständig ausgehungert, da der Lebensmittelvorrat knapp geworden war. Seine Frau aber, die sich unter den Neuangekommenen befand, dachte gar nicht daran, ihren Gatten zu laben. Sie verschlang ihre Portion Gazellenfleisch vor den Augen des Ehemannes, der kein Wort des Protestes zu äußern wagte.

Eines Morgens war der Forscher Zeuge eines Auftritts, der ihn in höchstes Staunen versetzte. Eine der schönsten Tuaregfrauen warf ihren Mann aus ihrem Zelt hinaus und erklärte ihm mit recht energischen Ausdrücken, daß sie sich entschlossen habe, einen anderen Mann zu ehelichen — die Scheidung wird hier ausschließlich von der Frau ausgesprochen. Sollte der Mann gegen diese Scheidung auch nur ein Wort des Widerspruches erheben, so drohte sie, ihm sein Kamel — das Auto der Wüste — wegzunehmen und ihn ohne Schleier spazieren gehen zu lassen, was die größte Schmach für einen Mann bedeutet.

Die Männer der Amazonen sehen dabei keineswegs wie Schwächlinge aus. Im Gegenteil, es waren alles prächtig gewachsene, stattliche Männer von einer durchschnittlichen Größe von 1,80 Meter. Nicht die Frauen sondern die Männer waren, soweit man das durch den Schleier sehen konnte, geschminkt, und zwar waren ihre Gesichter mit blauer Farbe angestrichen. Durch Anwendung irgend eines Mittels hatten die Augen der Männer einen besonderen Glanz. Die Männer waren es auch, denen es oblag, mit den Kindern zu spielen.

Eine der Tuaregfrauen, die das größte Ansehen genoß und auf den Namen Ahiesa hörte, fragte den weißen Fremdling, ob er gewillt sei, ein Tuaregmädchen zu heiraten. Dieses Vergnügen würde ihn die Kleinigkeit von fünf Ochsen und zehn Kamelen kosten. Der Karawanenführer Mungas flüsterte dem Amerikaner zu, daß dieser Preis „glatter Wucher" sei, denn drei Kamele seien der Durchschnittspreis für eine Frau in diesem Lande. Durch einen Dolmetscher versuchte der Amerikaner den Tuaregdamen zu erklären, daß in Ländern, die von Weißen bewohnt wären, Männer Gesetze erließen und den Staat regierten. Diese Eröffnung wurde mit einer donnernden Lachsalve quittiert.

Während der Mahlzeit der Frauen durfte der Fremdling, was sonst Männern streng verboten ist, zugegen sein. Geröstetes Ziegenfleisch — eine große Delikatesse — wurde serviert. Als der Amerikaner den Versuch machte, sich ein Stück zu nehmen, wurde er mit zornigen Blicken zurückgewiesen. Der Dolmetscher riet dem Weißen, sich sofort zurückzuziehen. Es stellte sich heraus, daß der Fremde gegen die Etikette verstoßen hatte. Es gilt nämlich geradezu als ein Verbrechen, wenn ein Mann im Beisein einer Frau den Versuch macht, zu essen!

Einige Tage nach diesem unliebsamen Zwischenfall fand eine wichtige Versammlung im Tuaregslager statt. Es wurde eifrig ein scheinbar wichtiges Thema diskutiert. Ein bekannter Wüstenräuber aus der spanischen Provinz Rio de Oro, namens Ouled Gerir, war in das Gebiet des Stammes eingedrungen und man befürchtete einen Angriff auf die Kamelherden. Die Tuaregmänner brannten vor Eifer, in den Kampf zu ziehen. Die Frauen aber erwiesen sich besonnener und beschlossen, den Kriegshandlungen Ouled Gerirs auszuweichen, und zwar, weil der Räuber stark bewaffnet war.

Außerordentlich interessant ist die Werbung junger Tuaregmänner. Genau wie mittelalterliche Damen verlangen die arabischen Amazonen Dienste von ihren Rittern. Ein Mädchen zum Beispiel stellte dem Freier die Bedingung, zwei Tage lang — bei einer Hitze von sechzig Grad — kein Wasser zu trinken, um ihr seine Liebe zu beweisen. Einem anderen „Ritter" wurde eine Hungerkur auferlegt, die sich auf viele Tage erstreckte. Die grausame Schöne pflegte dabei vor den Augen des hungernden Bräutigams zu essen, während er ihr zu Ehren Liebeslieder sang. Statt den Namen der Geliebten, wie es in anderen Ländern üblich ist, in einen Baum einzuritzen, pflegt der Tuareg seine Liebeserklärungen in nassen Lehm hineinzuschreiben und auf demselben Lehm Fußspuren seiner Angebeteten festzuhalten.

Man weiß nicht, wie diese sonderbare soziale Ordnung entstanden ist. Die Erklärung der Gelehrten lautet: Die Tuaregs, ein Stamm berberischer Herkunft, führen seit grauer Urzeit Kriege mit ihren Nachbarn. Monatelang waren sich die Frauen selbst überlassen und haben sich in dieser Zeit offenbar Rechte angeeignet, die sie nicht mehr verlieren wollen.

Frühling läßt sein blaues Band . . .

wieder flattern durch die Lüfte. Aber dieses Jahr halten die Frauen es fest. In den lieblichsten Windungen schlängelt es sich bei ihnen um Kopf und Hals, um Arm und Hüften, kunterbunte Stoffzipfel und Blumen sind seine Begleiter. Die diesjährige Modesilhouette der Frau wird zum Verräter der Temperamente und philosophischen Anschauungen, zwingt sie doch jeden zur Entscheidung für Bejahung oder Verneinung unnützer Dinge.

Ist nicht Vernunft zum Unsinn geworden, wenn von dem vom männlichen Geist so scharf formulierten Begriff „Kleidung" ein lustiges Gemengsel von Spitzen, Rüschen, Bändern und Zipfeln übrig geblieben ist? „Das soll ein Hut sein?" ruft der Moralist entrüstet, wenn er sieht, wie sich keck über das rechte Ohr ein püzartiges Strohgebilde stülpt, das seine Aufgabe, den Kopf zu bedecken, noch nicht einmal ahnt, sondern sorglos das Haupt zur guten Hälfte samt linkem Ohr und Lockenfülle dem Winde preisgibt. Ist eine Jacke, die nur einen Aermel hat, noch eine Jacke? Bei solchen Absonderlichkeiten werden Puffärmelchen, Blüschen und Blumenbüschen als modische Attribute für alle Jahrgänge nochmals maßvoll zu bezeichnen sein. Für diejenigen aber, welche die Gestrengen bleiben wollen, haben sich auch ernste Töne in den übermütigen Reigen eingeschlichen. Jedoch nur, wer sie sucht, wird sie finden.

Man sagt, die Mode verwirkliche den Geschmack, die Wünsche und das heimliche Ziel der Zeit, das den meisten Menschen unbewußt im Blute liegt. Auf was für ein Ziel laufen wir bei dieser Mode hinaus? Ist sie das Spiegelbild drohender exotischer Auflösung,

ist sie ein schmerzhafter Aufschrei: Noch einmal leben, froh sein, beschwingt und leicht wie des Frühlings blaues Band, auch wenn es ein Tanzen über dem Abgrund ist? Oder ist sie vielleicht das verheißungsvolle Zeichen für eine heitere, sorgenlose Zukunft, die uns freundlich winkt wie ein schöner Garten, in dem uns die Gegenwart einmal schlimmer vorkommen wird als Dantes Inferno? Wer will es wagen, hier Prophet zu sein und nicht lieber das Prophezeien dem Parteimann überlassen?

Jedenfalls ist es nicht Frauenart, sich hierüber den Kopf zu zerbrechen. Frauen packen frisch und fest zu. Ist ihre Hand auch klein, so wird sie dafür nicht so gehemmt von der Großhirnrinde her wie der Mann, da ihr die Natur ein größeres Gegengewicht gegen Denken und Grübeln gegeben hat. Daher wird sich nicht eine einzige Frau das Vergnügen entgehen lassen, hineinzugreifen in diese unnütze Pracht, und sei es auch nur in den Berg billigster Pullover im Warenhaus.

Mit all diesem Firlefanz werden sich also die Frauen schmücken. Aus Vernunftgründen können sie es nicht tun, obwohl sie jedem engherzigen Angreifer gegenüber um tausenderlei Vernunftgründe für ihr Tun nicht verlegen sein werden. Nicht umsonst haben sie die Logik gelernt; sie wissen heute ganz genau: begründen und beweisen läßt sich alles. Also wehe dem Spielverderber! Aber indem die Frauen ihn mit klug gesetzten Worten schachmatt machen, werden sie innerlich über diesen unnützen Aufwand an Geisteskraft lächeln. Denn es ist doch so einfach, weshalb sich eine Frau schmückt. Weil sie es eben schön findet, weil es ihr Spaß macht! Weil sie das Leben nicht aufgeben will, mögen Sorgen, Kummer und Leid einen noch so düsteren Hintergrund bilden. Leben heißt nicht bloß sich abrackern und abhärmen. Heißt es für einen Teil der Menschheit Mann sein, kämpferisch, heldisch sein, so hat eben der andere Teil hübsch zu sein, reizend und anziehend.

Und zuguterletzt wird der Mann mit eben diesem modischen Kram geführt werden. Anfangs wird er Ueberlegenheit über solche Welterscheinungen zeigen wollen oder verlegen lächelnd an seinem abgetragenen Anzug hinabschauen. Doch ehe er es sich versieht, geht er draußen im Frühling „mit ihr" spazieren, und die dicke Kruste von Sorgen und Mühen wird unter dem Glanz und der Freude, die um die frühlingsgeschmückte Frau schimmern, zum schmelzen kommen. Es wird ihm wieder leichter ums Herz sein, und seine Augen werden wieder sehend: Die Welt steht noch fest auf ihren Füßen, die Welt lebt, und der Frühling mit seinen tausend Freuden, die er keinem vorenthält, ist gekommen.

Darum: Eva, sie lebe!

Margarete Rudorff.

Massenproduktion von „Persönlichkeiten"

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in den letzten Jahren die Zahl der hübschen Mädchenerscheinungen, die man besonders in der Großstadt sehen kann, zugenommen hat, aber auch, daß sie einander alle in merkwürdiger Weise ähneln. Auf die Gefahren dieser Massenproduktion von weiblicher Schönheit, deren jede zugleich eine Persönlichkeit sein möchte, weist der bekannte Impresario Charles B. Cochran in einem amüsanten Artikel eines Londoner Blattes hin. Er erzählt, wie ein völlig ahnungsloser Jüngling unter den Photographien der Bewerberinnen um einen Schönheitspreis eine herausgegriffen und begeistert ausgerufen habe: „Welch hübsches Mädchen!" Worauf der in solchen Dingen erfahrene Preisrichter ihm sechs andere hingelegt und ihn aufgefordert habe zu sagen, worin sich seine Schöne von den anderen unterscheide. Nach längerer Prüfung mußte der Neuling schließlich zugeben, daß sie alle einander merkwürdig glichen. Der Richter aber erklärte sich bereit, ihm noch 20 oder 30 Porträts der gleichen Art vorzulegen, und rief aus: „Schönheit? Persönlichkeit? Es gibt nichts anderes als eine Schublade voll Schablonen." Wie sehr der Mann Recht hatte, beweist ein Blick in jedes illustrierte Magazin oder auf die Bilder im Schaufenster eines Photographen. Es zeigt sich heute bei allen jungen Mädchen ein heftiges Bestreben, eine Persönlichkeit zu „tragen", wie sie eine Perlenkette oder einen neuen Hut tragen, mit dem einzigen Unterschied, daß es oftmals nicht ihre eigene, sondern eine jemandem entlehnte Persönlichkeit ist.

Das Ergebnis ist, daß man überall sorgfältig gepflegte Typen sieht, — die Begriffe Typus und Persönlichkeit werden oft mit einander verwechselt — eine greuliche Verbindung von natürlichem Ausdruck, dem Erzeugnis eines Schönheitssalons und von „Greta-Garbo-Zurückhaltung" oder sonst einem Filmstar-Ideal. Mit einem Wort: Persönlichkeit, die natürlich eine ganz individuelle Eigenschaft sein sollte, wird zum Massenprodukt. In allen Großstädten Europas wie der Vereinigten Staaten kann man diese schreckliche „Normalisierung" weiblicher Schönheit, die ursprünglich auf Amerikas Frauen beschränkt war, beobachten. Man braucht nur in einem Straßenbahnwagen oder in einem Café um sich zu blicken. Es besteht die Gefahr, daß man schließlich die weibliche Schönheit der ganzen Welt ohne Unterschied des Volkes um einige „Typen" wird zurückführen können. Diese sind in hohem Grade von den Vorbildern auf der Filmleinwand abhängig, die ihren Triumphzug durch alle Länder halten. Mit ihnen in Ausdruck, Bewegung und Kleidung zu wetteifern, ist das Ziel von Tausenden. Seltsamerweise ist für diese Normalisierung der Schönheit das wachsende Bewußtsein mit verantwortlich, das Persönlichkeit auch einen Handelswert hat; nun wird versucht, diese Persönlichkeit auf künstlichem Weg herzustellen.

Das Ergebnis ist ganz unbefriedigend, denn eine Persönlichkeit kann sich nur auf natürlichem Weg entwickeln. Am allerwenigsten aber kann sie durch Nachahmung eines Vorbildes entstehen. Die in Massenprodukten hergestellten Kopien eines Vorbildes werden immer hinter ihm zurückbleiben. Vom Standpunkt des Theatermannes, der nach wirklichen Persönlichkeiten und Originalen hungrig ist, beklagt Cochran diese moderne Gleichmacherei der Gesichter und des Ausdrucks auf das tiefste. „Der Himmel behüte mich davor," so ruft er verzweifelt aus, „meine Bühne mit solchen am laufenden Band erzeugten Automaten zu bevölkern, mögen sie auch noch so schön gezeichnet und bemalt sein!"

Zwei kleine Mädchen als Wolfstöter.

Zwei Mädchen im Alter von zwölf und elf Jahren trieben das Vieh ihrer Familie von der Weide in der Nähe eines bosnischen Dorfes nach Hause, als sie plötzlich von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen wurden. Die meisten der Bestien griffen das Vieh an, das die Flucht ergriff, aber einer der Wölfe wendete sich gegen die beiden kleinen Mädchen und sprang das jüngere Kind an, das zu Boden stürzte. Bevor die Bestie jedoch zubeißen konnte, hatte das andere Mädchen einen losen Pfahl aus einem Zaun losgerissen und stieß diesen mit aller Gewalt in ihren offenen Rachen. Während sie den Pfahl fest in das Maul gedrückt hielt, stieß sie das Tier von der Schwester fort. Das jüngere Mädchen sprang auf, ergriff eine Axt und tötete den Wolf.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Der Kreisverband der Geflügelzüchter hielt bei Böke eine Stamm- und Bruteierschau ab. Der 2. Vorsitzende Faber des Günnigfelder Vereins wies darauf hin, daß es die erste Schau dieser Art ist, die in Wattenscheid abgehalten wird. Hierauf erklärte Verbandsvorsitzender Hüsch die Schau für eröffnet. Die Preisrichter konnten eine Reihe der Aussteller prämiieren. Die Ausstellung erfreute sich eines regen Besuches. (B)

Stadt Wanne-Eickel

Errichtung einer Zwangsinnung. Für den Bezirk Stadt Wanne-Eickel soll eine Zwangsinnung für das Maurer-, Stukkateur- und Zimmerhandwerk errichtet werden. Zum Kommissar zur Ermittlung der Mehrheit der beteiligten Handwerker hat der Regierungspräsident den Oberbürgermeister bestellt.

Abschied von der Schule. In feierlicher Form nahmen an der Berufs- und Handelsschule die abgehenden Schüler und Schülerinnen Abschied. Turnlehrer Hasse sprach herzliche Abschiedsworte. Namens des Direktors sprachen Dipl.-Handelslehrer Schwenner und Gewerbeoberlehrerin Bals mahnende Worte im Lebenskampf zu bestehen. Für die abgehenden Schüler sprachen W. Behl und A. Walver den Dank aus. Auch an der Königin-Luisen-Schule fand eine Abschiedsfeier statt. Rektor Beyer fand in seiner Ansprache herzliche Abschiedsworte. Namens des Elternbeirates richtete Scheuß aufmunternde Worte an die ins Leben tretende Schülerschar. (Ae)

Evang. Männerverein Wanne-Süd. In der Monatsversammlung gedachte man noch einmal des entschlafenen verdienstvollen Vorsitzenden Wiemhoff; ihm zu Ehren ist im Vereinsheim sein Bild angebracht worden. Die Wasserfrage auf dem Friedhof soll noch einmal dem Presbyterium zur Erledigung empfohlen werden. Herr Schlüter jr., der mehrere Jahre am deutsch-evangelischen Lehrerseminar in Brasilien tätig war, hielt einen Vortrag über „Das Deutschtum in Brasilien". (br)

Kray

Selbstmordversuch. Ein aus Kray stammender erwerbsloser junger Mann H. versuchte am Freitagabend sich in der Ruhr das Leben zu nehmen, indem er sich von der Ruhrbrücke in den Fluß stürzte. Zwei Männer hatten aber den Vorfall bemerkt; Wiederbelebungsversuche hatten vollen Erfolg. H. wurde dem Steeler Krankenhaus zugeführt. — Am gleichen Abend wurde in den Baderäumen der Jugendhalle ein 16jähriger Handelsschüler aus Steele mit einer Schußwunde in der Herzgegend aufgefunden; Grund zu dieser Tat soll Nichtversetzung sein. Er wurde ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt. (ch)

Westerholt

Sauerländischer Gebirgsverein. Heute 18,30 Uhr Monatsversammlung bei Käs.

Gladbeck

Straßensperrung. Die Lohstraße wird wegen Anlegung eines Kanals auf die Dauer von acht Wochen bis 1. Juni für den Durchgangsverkehr für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Die Umleitung erfolgt durch die Hege- und Kirchhellenerstraße.

Seine Frau niedergestochen. Bei einem Familienstreit in der Familie des auf der Sternstraße wohnenden Wohlfahrtsempfängers Ku. griff dieser zu einem Messer und versetzte seiner Frau eine Anzahl Stiche in Kopf, Rücken, Oberarm, Schulter und in die rechte Rippengegend. Frau K. brach zusammen und mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde sofort verhaftet. (d)

Personalien vom Polizeipräsidium. Der Polizeipräsident hat den Kriminalassistenten Klümper von der Kriminalpolizei mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt.

Zu Gunsten der Errichtung des Ehrenmals veranstaltete der Stadtverband für Leibesübungen im Vestischen Hof einen „Bunten Abend". Die dem Verband angeschlossenen Vereine hatten ein vorzügliches Programm aufgestellt, das sich reibungslos abwickelte und den zahlreichen Zuschauern zeigte, wie es um die edle Turnersache bestellt ist. Badeinspektor Ohlwein hielt eine Ansprache, in der er zu dem Zweck des Abends sprach. Im Namen des Ehrenmal-Ausschusses dankte Studienrat Rodeck.

Marl

Die neue Gemeindevertretung tritt heute 16 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Tagesordnung sieht die Einführung und Verpflichtung der Gemeindeverordneten, die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl der Gemeindeverordneten, die Wahl des Gemeindevorstehers und seines Stellvertreters und die Wahl von Kommissionen vor.

Die von den Verkaufsstellen für Lebensmittel und für Kohlen in Zahlung genommenen Reichsverbilligungsscheine für März 1933 können bis zum 10. April zur Einlösung auf dem Fürsorgeamt Marl, Zimmer 2a, vorgelegt werden.

Jubilar der Arbeit. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Zeche Brassert konnte am Samstag Fördermaschinist Preußner, Brassertstraße, zurückblicken. Am 1. April 1908 trat er in den Dienst der damals neu gegründeten Gewerkschaft Brassert und bediente hier mit zwei anderen Fördermaschinisten zusammen die erste Fördermaschine. Beim Ausbruch des Krieges wurde Preußner zur Landesverteidigung eingezogen.

Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst beurlaubt.

Erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung in Wattenscheid.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger.

In dem mit Blumen und der schwarz-weiß-roten wie der Hakenkreuzfahne festlich geschmückten Rathaussaal trat gestern die Stadtverordnetenversammlung zu ihrer Sitzung zusammen. Bei starkem Andrang der Oeffentlichkeit zogen die Stadtverordneten der NSDAP. in feierlichem Zuge zum Rathaus und in den Sitzungssaal, in dem sie jetzt die Plätze des früheren Zentrums einnahmen; die Kommunisten waren nicht erschienen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Leiter der Versammlung.

Beigeordneter Bergwerksdirektor Wilberg.

das Wort und führte etwa folgendes aus: Die Eröffnung dieses Stadtparlaments ist nicht zu vergleichen mit dem Beginn früherer Amtsperioden. Die Eröffnung soll keine leere Formalität sein, betrachten Sie die Feier als den Gleichklang mit dem großen Geschehen der letzten Wochen, deren letzter Sinn die deutsche Erneuerung auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens sein soll. Es hat zwar immer Männer gegeben, die sich auch früher dem Strom entgegenwarfen; doch sie unterlagen ihm. Der nationale Gedanke aber war nur verschüttet, siegreich hat er sich wieder durchgesetzt. Und nun: Mit Gott an die Arbeit! Nehmen Sie die Arbeit auf in dem Sinne und in dem Geiste, wie die neue Regierung sie von Ihnen zu verlangen berechtigt ist. Räumen Sie den Schutt vergangener Jahre fort! Bedenken Sie aber immer, daß Sie — im Sinne unseres großen Königs — nicht dazu da sind, sich vom Volk dienen zu lassen, sondern daß es Ihre vornehmste Pflicht ist, sich im Dienst dem Volk zu weihen. Dann wird das Wort Hindenburgs wieder wahr werden: „Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zur nationalen Kraft empor im Geiste derer, die für das Volk arbeiteten, kämpften und fielen!"

Weitere programmatische Erklärungen gaben ab:

Kleschies (NSDAP.): Das deutsche Volk hat die nationale Revolution und ihre Träger legalisiert. Es hat damit über die Männer und das System der letzten vierzehn Jahre ein vernichtendes Urteil gesprochen. Wir haben den Auftrag, aufzurichten, was andere zerstört haben, nicht auf dem bisherigen Wege des Kuhhandels, sondern ehrlich, mit verdoppelter Kraft und Zähigkeit. Wir sind bereit, jedem die Hand zur Mitarbeit zu reichen, der sich hinter uns stellen will. Um alle Zweifel zu beheben, erklären wir an dieser Stelle: Wir haben das Steuer in die Hand genommen und bestimmen verantwortlich den Kurs. Wer nicht für uns ist, ist wider uns! Es lebe die nationale Revolution, es lebe der Führer und sein Werk! Heil!

Krafhorst (Zentrum): Wir sind zu aufrichtiger Mitarbeit am Aufbau unserer Stadt bereit, um so freudiger, wenn die Erneuerung mit den sozialen und kulturellen Zielen auf gesetzmäßigem Wege geschieht. Wir bitten nur um eines: Es möge niemand unseren guten Willen als Anbiederung auslegen, er entspringt nur unserer Pflicht.

Dr. Ende (DVP.): Die DVP. wird ihre Pflicht und Schuldigkeit im Rahmen der Selbstverwaltung tun und sich in selbstloser Weise zur Verfügung stellen. Früher haben wir Stadtverordneten nur ein Schattendasein geführt; wir hoffen, daß jetzt als Grundlage eines organischen Staatslebens das Selbstverantwortungsrecht in vollem Umfange wieder eingesetzt wird. — Wir geben unsere Freude über die veränderten Mehrheitsverhältnisse Ausdruck. Ihnen, meine Herren Nationalsozialisten, rufe ich zu: in kameradschaftlicher Arbeit wird die neue Mehrheit das Schicksal der Stadt in die Hand nehmen.

Zink (Evang. Volksdienst): Wir sind zum ersten Mal in diesem Hause vertreten. Damit die zu fordernde klare Linie restlos durchdringen kann, müssen wir alle die neue Mehrheit stützen. Aus diesem Grunde habe ich mich der Fraktion der NSDAP. angeschlossen.

Werner (SPD.): Wir sind gewillt, uns auf den Boden der Tatsachen zu stellen (Hört, hört!) und erklären uns bereit, mitzuarbeiten.

Nunmehr trat man in die

Erledigung der Tagesordnung

ein. Der Vorsitzende teilte mit, daß Einwendungen gegen die Richtigkeit und Gültigkeit der Wahl nicht erhoben worden sind und erklärte die Stadtverordnetenversammlung für konstituiert. Geschlossen nach Fraktionen wurden dann die einzelnen Mitglieder eingeführt und durch Handschlag verpflichtet.

Bezüglich der Neubildung des Hauptausschusses hatten sich die Fraktionen in einer Vorbesprechung dahin geeinigt, die Mitgliederzahl von 14 auf 11 herunterzusetzen. Das Plenum erklärte sich damit einverstanden, auch mit der Zusammensetzung aus sechs Nationalsozialisten, zwei Deutschnationalen und drei Zentrumsleuten. Gegen den Beschluß, die Wahl mit einfacher Mehrheit, statt durch Verhältniswahl vorzunehmen, gab das Zentrum Protest zu Protokoll und konnte konsequenterweise dann auch keine Mitglieder für den Ausschuß namhaft machen. Der Hauptausschuß setzt sich nach der Wahl zusammen aus den Stadtverordneten Kleschies, Floren, Werner, Walkenhorst, König, Rattke (NSDAP.), Kartenberg, Dr. Ende (DVP.). Dem Zentrum wurde nahe gelegt, nach Prüfung der Gesetzmäßigkeit dieses Beschlusses eventuell noch drei Mitglieder zu benennen.

Die Wahl der übrigen Ausschüsse, Deputationen usw. wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.

Unter „Verschiedenes" kamen, nachdem an die Stelle des bisherigen Schiedsmannes des zweiten Bezirks Lehrer Malcus gewählt worden war,

vier Anträge der NSDAP.

zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, keine Sitzungsgelder mehr für Plenar- und Ausschußsitzungen (ausgenommen Lohnausfall) zu zahlen, die Verbindungsstraße zwischen der Sommerdellenstraße und dem Stadtgarten in Fritz-Borawskistraße und den August-Bebel-Platz in Adolf-Hitler-Platz umzubenennen, keine Vergebung von Lieferungen mehr an jüdische Geschäfte, Konsumanstalten, Geschäfte mit Filialbetrieben und auswärtige Unternehmungen vorzunehmen und dem Reichspräsidenten sowie dem Reichskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst beurlaubt.

Zum Schluß teilte dann der Vorsitzende noch mit, daß die Regierung in Arnsberg den Oberbürgermeister durch einen Funkspruch ersucht habe, die Dienstgeschäfte sofort niederzulegen und seine Beurlaubung zu beantragen.

In Verbindung damit wurden noch zwei deutschnationale Anträge angenommen, die besagen, daß der Oberbürgermeister nicht mehr das Vertrauen der Stadtverordneten zur Führung der Geschäfte der Stadt besitze und daß der zur Verfügung des Oberbürgermeisters stehende Packardwagen sofort polizeilich und steuerlich abzumelden und bestmöglich zu veräußern sei.

Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied fand die Sitzung nach einstündiger Dauer ihr Ende.

*

Kurz nach Beendigung der Stadtverordnetensitzung wurde auf Anordnung der Kreisleitung der NSDAP. Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst von der Polizei in Schutzhaft genommen.

Das neue Polsumer Gemeindeparlament.

Gestern nachmittag fand im Gemeindegasthaus Bertlich die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung statt, die vom geschäftsführenden Vorsteher Wegener eröffnet wurde. Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre und einem Ueberblick über die augenblickliche Lage nahm er die Einführung und Verpflichtung der neuen Gemeindevertreter durch Handschlag vor. Gegen die Gültigkeit der Wahl wurden keine Einwendungen erhoben. Dann ergriff Bürgermeister Dr. Willele das Wort. Ein neuer Geist sei erwacht. Der äußeren Gleichschaltung müsse nun auch die Gleichschaltung der Gesinnung folgen. Von der neuen Zeit sei zu erwarten, daß sie den Gemeinden auch wieder die wirkliche Selbstverwaltung bringe, die in letzter Zeit sehr in Frage gestellt sei. Dr. Willeke schloß mit Dankesworten an den scheidenden Beigeordneten Matthaei. Auf Vorschlag des Gv. Wegener (Ztr.) wurde die Vorsteherwahl durch Zuruf getätigt. Einstimmig wurde Wegener als Gemeindevorsteher wiedergewählt. Zum Stellvertreter wurde Gv. Larché (NSDAP.) bestimmt. — Alsdann folgte die Wahl der Mitglieder der einzelnen Kommissionen, und zwar für die Baukommission (4 Z., 2 NSDAP., 1 SPD.), Finanzkommission (4 Z., 2 NSDAP., 1 Evang. Vgg., 1 SPD.), Gemeindegasthauskommission (3 Z., 2 NSDAP.), Berufsschulkommission (3 Z., 1 NSDAP.), Lichtkommission (4 Z., 3 NSDAP., 1 SPD.), Schulvorstand (3 Z., 2 NSDAP.), Schulkommission, kath. (2 Z., 1 NSDAP.), evang. (2 NSDAP., 1 Evang. Vgg.) und die Rechnungsprüfungskommission (2 Z., 1 NSDAP., 1 SPD.). Für die Kommissionen der Schulen, Berufsschulen und Schulvorstände sind noch Vertreter der Verwaltung, Lehrerschaft usw. hinzuzuwählen. — Einstimmig beschloß die Gemeindevertretung, sich an dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zu beteiligen. Vorgesehen ist die Neudeckung der Feldstraße, die einen Kostenaufwand von 18 800 Mark erfordert. Die Tilgung dieser Summe und der Rente beginnt am 1. Juli 1935 und ist in 20 Jahren durchzuführen. Amtsbaurat Birkenfeld glaubt den Kostenanschlag herabsetzen zu können. Der Vertrag mit Hüser in der bekannten Grundstücksangelegenheit wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die neue Fluchtlinie rechtwinklig zur Kirchstraße verlaufe. Ein neu eingebrachter Grundstückstausch Wegener wurde genehmigt. Wegener tritt 67 Quadratmeter ab und erhält ungefähr 40 Quadratmeter zurück. Dadurch tritt gleichzeitig eine Fluchtlinienbereinigung ein und eine alte Verkehrsfalle verschwindet. Die von der Rechnungsprüfungskommission geprüfte Jahresrechnung von 1930, die in Einnahme mit 546 574,12 und in Ausgabe mit 557 594,01 Mark, also einem Defizit von 11 019,89 Mark abschließt, das auf die erhöhten Fürsorgelasten zurückzuführen ist, wurde genehmigt. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes endete die Sitzung. Die Nationalsozialisten stimmten anschließend das Horst-Wessel-Lied an. (Wi)

Hüls

Ein Zimmerbrand entstand in der Nacht auf Sonntag im Hause Birkenstraße 8. Neben kleineren Gegenständen ist auch ein Bett durch Feuer zerstört. Als die Feuerwehr erschien, hatten Nachbarn den Brand bereits gelöscht. ()

Kassenraub. In die Wirtschaft B. am Lipperweg schlich sich ein Arbeitsloser unbemerkt bis zum Ausschank, entnahm der Schublade die Kassette und schlich sich dann davon. Die aufgenommene Verfolgung führte dazu, daß der Dieb am Loemühlenbach eingeholt und ihm die Kassette wieder abgenommen wurde. Q

Ankündigungen.

Evangelische Vortragsgemeinschaft.

Es wird nochmals auf den heute um 20 Uhr im Altstadtvereinshaus, Vereinsstraße, stattfindenden Vortragsabend hingewiesen. Als Redner ist der Direktor des Evang. Bundes, D. Fahrenhorst, gewonnen worden. Er spricht über das Thema: „Staat und Kirche in Vergangenheit und Gegenwart." Alle Mitglieder der Vortragsgemeinschaft angeschlossenen Vereine, darüber hinaus aber alle evangelischen Männer und Frauen, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen: der Eintritt ist frei.

*

Städtische Ankündigung.

Am Donnerstag in der Stadthalle letztes Vormietegastspiel dieses Winters. Das Stadttheater Bochum bringt Shakespeares Trauerspiel „Othello" in ausgezeichneter Rollenbesetzung unter der Spielleitung von Dr. Wildhagen zur Aufführung. Spielbeginn 20 Uhr, Spieldauer drei Stunden. Nichtvormieter erhalten Karten von 0,95 RM. bis 3,20 RM. im städt. Bildungsamt (Franz Seldtestraße 12/14), in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

„Das Blut und seine Erkrankungen — Frühjahrskuren." Die große Bedeutung des Blutes, seiner Zusammensetzung und seines Umlaufes gewinnt heute in der medizinischen Erkenntnis immer mehr an Boden. Das ist gleichbedeutend mit einer Rückkehr zur hippokratischen Lehre (Humoralpathologie). Den Anstoß zu diesem Umschwung gab Sebastian Kneipp. Der hiesigen Ortsgruppe des Kneipp-Bundes ist es gelungen, einen führenden Arzt der Kneipp-Bewegung zu einem belehrenden Vortrag zu gewinnen, der am Mittwoch um 20 Uhr im Restaurant Tiergarten stattfindet. Dem Referenten geht der Ruf eines tiefschürfenden populären Redners von großem Wissen voraus.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gelsenkirchen wird diesmal seine alljährlich zu veranstaltende Hauptversammlung am nächsten Freitag, den 7. April, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Polizeiamtes in Gelsenkirchen an der Ahstraße 24 abhalten. Die Berichte über die vielen Arbeitsgebiete des Vereins werden ein umfassendes Bild von seiner Tätigkeit zu bieten vermögen. Sämtliche Mitglieder aus allen Teilen der Stadt sind willkommen.

Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Gelsenkirchen und Umgegend. Donnerstag 16 Uhr im Restaurant Rüdel (Tiergarten), Markstraße 11, Monatsversammlung. Zahlung der Beiträge ab 15 Uhr.

Schach-Kreismeisterschaft abgeschlossen.

Ein unerwartetes Ende: Schach-Union an vierter Stelle.

Die Schlußrunde brachte den Kämpfen um die Vereinsmeisterschaft des Schachkreises Gelsenkirchen-Herne, die bisher reibungslos und ohne Zwischenfall verlaufen waren, durch ein unglückliches Mißverständnis einen wenig befriedigenden Abschluß. Die Schach-Union Gelsenkirchen, die nach ihrem mißglückten Start sich in den letzten Runden energisch zur Tabellenspitze durchkämpfte, versäumte den Endtermin und verlor so automatisch das Entscheidungsspiel gegen Turm Herne. Dieses Ende ist umso bedauerlicher, als die Gelsenkirchener in ihrer gerade gegenwärtig äußerst starken Mannschaftsbesetzung nicht nur zweifellos den Meistertitel geholt, sondern darüber hinaus auch in der Westfalenmeisterschaft ein gewichtiges Wort mitgeredet hätten. Der sofort an die Kreisleitung gerichtete Antrag unter Berücksichtigung der besonderen Umstände für das Spiel Turm Herne gegen Schach-Union einen neuen Termin festzulegen, wurde abgelehnt. Somit nimmt die Schach-Union in der Tabelle den vierten Platz ein. Als Sieger gingen punktegleich, mit demselben Partieverhältnis, Turm Herne und Fortuna Herne durchs Ziel. Es wird somit ein Entscheidungsspiel notwendig, das von der Kreisleitung auf Sonntag, 9. April, gelegt wurde. In ihrem Schlußspiel gelang es Fortuna den Wanner Vertreter Regina 5½:2½ sicher abzufertigen. Regina landet auf dem 7. Platz, was nach dem Spielerabgang verständlich wird. Die große Ueberraschung des Turniers bildet Springer Wanne. Diese Mannschaft, die erstmalig an den Kreiskämpfen teilnahm, entpuppte sich als ein sehr gefährlicher Gegner. Der errungene dritte Platz vor der Schach-Union und dem Herner Schachklub stellt ihr gutes Können überzeugend unter Beweis. Der Tabellenletzte Sodingen mußte 1½:6½ die Waffen strecken. Den fünften Platz beansprucht Castrop-Nord verdient. Der Ortsrivale Castrop-Schwerin mußte sich mit 3:5 geschlagen bekennen. Der Schlußstand:

Fortuna Herne	8	6	1	1	43 :21	6½:1½
Turm Herne	8	5	3	0	43 :21	6½:1½
Springer Wanne	8	5	2	1	37 :27	6 :2
Schach-Union	8	5	1	2	39½:24½	5½:2½
Castrop-Nord	8	4	1	3	31½:32½	4½:3½
Herner Schachklub	8	3	2	3	36½:27½	4 :4
Regina Wanne-Eickel	8	1	1	6	25½:38½	1½:6½
Castrop-Schwerin	8	1	1	6	18½:45½	1½:6½
Sodingen	8	0	0	8	13½:50½	0 :8

(Hu)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

a. D. Steiglehner, Neu-Ulm, Bahnhofstraße 2, zu richten.

Die Frauengruppe des Kriegervereins 4. Magdeburgisches Inftr.-Reg. Nr. 67 hält am Donnerstag um 16 Uhr im Vereinslokal von Otto Simon seine Monatsversammlung ab. Anschließend Kaffeetrinken mit Verlosung.

Frauengruppe des kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Ausflug nach Düsseldorf am kommenden Freitag. Abfahrtszeit vom Vereinslokal Haven mit dem Omnibus um 7.30 Uhr.

Die Gruppe hirnverletzter Krieger im RB. des Stadtteils Gelsenkirchen hielt am Sonntag in der Gaststätte Loh ihre außerordentliche Versammlung ab. Vorsitzender Alef begrüßte die erschienenen Kameraden, besonders den Gruppenführer Braun (Köln). In einem ausführlichen Referat, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, sprach Kamerad Braun über das Thema: „Die nationale Kriegsopferbewegung und die hirnverletzten Krieger." U. a. erwähnte der Redner, daß in der neuen Organisation, die durch den Zusammenschluß der nationalen Kriegsopferbewegung und des Reichsverbandes, der in den nächsten Wochen getätigt wird, die Selbständigkeit der Hirnverletzten gesichert ist. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Alef, Dessauerstraße 52.

Stadtteil Buer

Bedeutende Neuaufgaben

für den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Im Zusammenhang mit den Plänen zum intensiven Ausbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes und seiner Ueberleitung in eine allgemeine Arbeitsdienstpflicht ist im Groß-Gelsenkirchener Stadtgebiet beabsichtigt, sämtliche Meliorations- und sonstige Bodenarbeiten aus dem Rahmen der arbeitsfürsorgerischen Maßnahmen der Stadt herauszunehmen und nach und nach dem FAD. zuzuweisen; insbesondere trifft das für alle derartigen neu aufzunehmenden Arbeiten zu.

Lediglich diese Absicht der Ueberleitung von der Arbeitsfürsorge zum FAD. ist es gewesen, die z. B. die längst vorgesehenen Geländehebungen bei Haus Darl in Erle nicht hat zur Einleitung kommen lassen. Es handelt sich um einen Geländekomplex unweit der Karl- und der Sutumerstraße, der in einem Umfang von über 50 000 Quadratmeter abgesunken ist und nun gehoben werden soll. Es steht nunmehr fest, daß dieses Projekt in die Hände des FAD. gegeben werden soll. Zu den Aufschüttungen sollen Steinhaldenbestände der Schachtanlage Bismarck 2/6/9 verwandt werden. Die Maßnahme bei Haus Darl soll jetzt wieder intensiv aufgegriffen werden, um möglichst bald zur Inangriffnahme zu gelangen. — Weiterhin ist noch während dieses Monats eine ganz erhebliche Verstärkung der Mannschaft des Arbeitsdienstlagers „Storchnest" in Scholven vorgesehen, durch das bekanntlich die Meliorationsarbeiten an der dortigen Vikarie und der Bau der Lüttinghoff-Dauergartenanlage durchgeführt werden. Die Verstärkung ist namentlich aus den Kreisen der hiesigen Werkhalbjahr-Freiwilligen zu erwarten. Durch die Vermehrung der Zahl der Lagerinsassen soll vor allem die Fertigstellung der neuen Dauergartenanlage beschleunigt werden, da diese tunlichst noch in diesem Sommer eingeweiht werden soll. Endlich sei noch bemerkt, daß in aller Kürze das durch den „Dinta"-FAD. neugeschaffene Arbeitsdienst-Freiwilligenlager auf der Buerschen Schachtanlage Hugo 3 mit etwa hundert Mann in volle Aktion treten wird, und zwar zum Zwecke einer umfassenden Melioration des Lackmannsfeldgebietes. Infrage kommen zur Melioration 15 000 Quadratmeter Land, bei dessen Auffüllung etwa 20—25 000 Kubikmeter Halde verwandt werden sollen. Es handelt sich bei diesem Projekt um den einstweiligen Abschluß einer großen öffentlichen Maßnahme in Beckhausen, die vor einiger Zeit durch den Einbau des neuen Lackmannsfeld-Vorfluters durch die städtische Kanalbauverwaltung eingeleitet worden ist. (kg)

Drei Fahrräder gestohlen. Einem Bewohner der Nährfeldstraße wurde am Freitag gegen 15 Uhr ein Herrenfahrrad Marke „Askania" gestohlen. Das Rad stand vor einer Wirtschaft an der Marlerstraße. — Am Tage zuvor wurde einem Bergmann aus der Kronprinzenstraße ein Herrenfahrrad Marke „Lifa" aus dem Flur einer Wirtschaft an der Wilhelmstraße in Erle gestohlen. — Ein weiteres Herrenfahrrad wurde einem Gymnasiasten aus Westerholt gestohlen, der das Rad am Samstag gegen 16.50 Uhr vor einem hiesigen Krankenhaus stehen hatte.

Erwischt. Am Samstag wurde in einem Kaufhause eine Ehefrau R. aus Erle bei einem Diebstahl ertappt. In ihrem Besitz befanden sich zwei Paar Kinderstrümpfe, ein Stück Gummiband und Lockennadeln. Die Sachen wurden dem Geschädigten wieder zugestellt.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein mittelloser und wohnungsloser männlicher Person, die beim Betteln angetroffen wurde und bei dieser Gelegenheit auch eine Frau geschlagen hat.

Empfindlicher Verlust. Ein Bewohner der Kronprinzenstraße befand sich am Samstag in einem Kaufhause, wo ihm im Gedränge ein Geldbetrag von 29 RM. gestohlen wurde. Er hatte das Geld in einer Manteltasche aufbewahrt.

Bunter Abend der Jungen Front im GdA.

Die Bezeichnung „Bunter Abend" war die einzig richtige für die Zusammenfassung aller Darbietungen der Jungen Front im Gewerkschaftsbund der Angestellten, mit denen diese am Sonnabend die zahlreich Erschienenen überraschte. Wenn man sich auch nicht immer an das Programm hielt und auch innerhalb der Darbietungen ab und zu etwas dazwischen geriet, so kann trotzdem gesagt werden, daß gerade hierdurch das „Bunte" des Abends nicht unmerklich in den Vordergrund geschoben wurde. Zudem ist man es von der hiesigen Ortsgruppe des GdA. gewohnt, immer etwas Besonderes geboten zu bekommen, so daß auch diesmal der Einblick, den die Angehörigen und Außenstehenden erhalten haben, wieder vollauf genügt, um den Anhängerkreis des GdA. zu erweitern und auch fernerhin der Jugendarbeit im GdA. volle, anerkennenswerte Beachtung zu schenken.

Das verstärkte Orchester der Ortsgruppe Gelsenkirchen fand zu Beginn der Veranstaltung mehrfach Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Charakterstücke, Märsche und andere bekannte Weisen fanden bei den Zuhörern lebhaften Beifall. In der Begrüßung fand Neppich-Bochum einen hübschen Vergleich zwischen Frühlingserwachen der Natur und dem Aufstreben der „Jungen Front", die den Lehrjahren entwachsen, ein hohes Ziel darin erblicken, ganze und aufrechte Menschen zu werden. Alles Wirken sei lediglich darauf eingestellt, Menschen heranzubilden, die trotz der Notzeit der Angestellten sich immer wieder ihrer Aufgabe bewußt bleiben. Die Jugendarbeit im GdA. geht darauf hinaus, die Jugend zu lehren, das Leben in seiner Wirklichkeit zu erfassen, Frohsinn und Mut neben der beruflichen Weiterbildung hochzuhalten und sich selbst zu helfen, wo alles andere zu versagen scheint. Starker Beifall zeigte dem Redner, daß seine Ausführungen lebhaftes Interesse erweckten.

Der nun einsetzende bunte Teil des Abends zeigte, daß der Frohsinn und der Mut zur eigenen Gestaltung des Lebens die „Junge Front" noch nicht verlassen haben. Als Ansager betätigte sich Wob (Essen) mit großer Wendigkeit, wenn auch seinen witzigen Andeutungen nicht immer das rechte Verständnis fanden. Eine Kurzoper „Der fliegende Holländer" zeichnete sich mehr durch ihre Kürze als durch das Gelingen aus, da diesmal der sich selbständig machende Holländer etwas mehr einem rollenden Käse glich. Aber gerade diese unvorhergesehenen Zwischenfälle erhöhten die Heiterkeit der Anwesendn um ein Beträchtliches. Ein Flötensolo von Majewski (Gelsenkirchen) unterstrich auch die künstlerische Note des Abends, ebenso konnten die Gesangvorträge von Knizia-Gelsenkirchen gefallen, obwohl in den höheren Tonlagen einige Schwächen festzustellen waren. Eine Groteskparodie von Wob ergab manche lustige Momente, die lebhaften Beifall erweckten, als bei der bekannten Tellerpantomime etwas mehr Scherben als vorgesehen entstanden. Zwischendurch war auch das Orchester nicht müßig und erhöhte die Stimmung durch einige Tanzeinlagen. Ein Sketch, betitelt „Heine, schläfst du schon", erweckte lebhafte Heiterkeit. Die Rolle des Hausfaktotums Knolle war so gut gespielt, daß die Mitwirker in den Hintergrund geschoben wurden. Dennoch war anzuerkennen, daß die Gesamtleistung befriedigen konnte. Die Gebrüder Hassner zeigten gegen Schluß des offiziellen Teiles, daß sie nicht nur im Beruf dank ihrer zeichnerischen Begabung ihren Mann stellen, sondern auch einen Bunten Abend durch Schnellzeichnen von Landschaften, Kinderbildern und Karikaturen bereichern können.

*

Um die Tageswende, als durch die Darbietungen für eine gute Stimmung gesorgt war, kam auch das Tanzbein zu seinem Recht. Eine eigene Tanzmusik, verschiedentlich gesanglich von Knizia unterstützt, spielte flotte Weisen auf, so daß man sich nicht zu wundern brauchte, daß die Tanzfläche im kleinen Saal rege benutzt wurde. Erst in den frühen Morgenstunden fanden die meisten den Weg nach Hause, alle jedoch mit der geheimen Befriedigung, einen schönen Abend erlebt zu haben, so daß man sich auch fernerhin Wiederholungen von Veranstaltungen dieser Art geneigt zeigen wird. ⊙

Neun Hochverräter festgenommen.

Die politische Polizei hat erneut neun Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Es wurde eine Unmenge hochverräterisches Material, Schreibmaschinen und Abziehapparate gefunden und beschlagnahmt. Die Strafverfahren sind eingeleitet.

*

Durchbruch der NS 6a.

zwischen Gladbecker- und Feldhauserstraße.

Der in den letzten Jahren unter der anhaltenden Wirtschaftskrise zum Stillstand gelangte Ausbau des Verbandsstraßennetzes im hiesigen Bezirk ist in letzter Zeit auf dem Arbeitsbeschaffungswege wieder in Gang gekommen. Vor einiger Zeit hat, wie an dieser Stelle unlängst berichtet wurde, das städtische Gartenbauamt in der Hüller Heide zwischen Gladbecker- und Feldhauserstraße jenen Teil des Waldbestandes fällen lassen, in dessen Fluchtlinie die Verbandsstraße NS 6a liegt. Ursprünglich war diese Maßnahme nur zu dem Zweck durchgeführt worden, um von vornherein etwaige spätere Eingriffe in den entstehenden Buerschen Nordpark unnötig zu machen. Abgesehen von dem kurzen Stück zwischen der Gladbecker- und der Feldhauserstraße in Buer ist die Route der NS 6a bereits vorhanden, wenn auch nur zu einem kurzen Teile ausgebaut, während sie im übrigen meist vorhandenen Landstraßen folgt. Durch den jetzt vorgesehenen Durchbruch zwischen der Feldhauser- und der Gladbeckerstraße wird das letzte noch fehlende Bindeglied der NS 6a geschaffen.

Die Erdarbeiten an dem Durchbruch in der Hüller Heide sollen ausgeführt werden im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes, und zwar sollen die Erdarbeiten schon möglichst bald in Angriff genommen werden. Im Anschluß daran will man auch die Materialarbeiten zur Durchführung bringen, und zwar im Arbeitsbeschaffungsprogramm oder als arbeitsfürsorgerische Kommunalaufgabe.

Ein NSDAP.-Arbeitsdienstlager geplant. Dem Landesarbeitsamtspräsidenten in Dortmund als dem zuständigen FAD.-Bezirkskommissar liegt zur Zeit eine umfangreiche Maßnahme vor, durch die in unmittelbarer Nähe von Haus Darl an der Sutumerstraße in Erle größere Meliorationsarbeiten durchgeführt werden sollen. Das Projekt war ursprünglich der städtischen Arbeitsfürsorge zugedacht, ist jedoch endgültig für den FAD. gesichert. Wahrscheinlich wird dabei ein Arbeitslager der NSDAP. eingerichtet werden. Für das Lager kommen etwa 200 bis 250 Arbeitsdienstwillige in Frage.

Neue Leitung des Buerschen Presbyteriums. Mit dem 1. April hat Pfarrer Gutjahr die Leitung des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Buer wieder übernommen, die er bereits in früheren Jahren innehatte.

Personalien vom Polizeipräsidium. Der Polizeipräsident hat den Kriminalassistenten Meinhövel mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Begrüßungsfeiern für Neukonfirmierte. Der Jungmädchenverein „Phoebe" in Erle hatte am Sonntagnachmittag die konfirmierten Mädchen des oberen Pfarrbezirks zu einer Begrüßungsfeier eingeladen, die im Saale der Kinderbewahrschule in der Breitestraße stattfand. Etwa 35 Konfirmandinnen waren der Einladung gefolgt. Der Jungmädchenverein „Phoebe" hatte alle Vorbereitungen getroffen, die einen schönen Verlauf der Begrüßungsfeier gewährleisteten. Pfarrer Rauch richtete an die neuen Jungmädchenvereinsmitglieder Worte freundlichen Grußes. Zur gleichen Stunde veranstaltete die Landeskirchliche Gemeinschaft Buer-Mitte eine Begrüßungsfeier. Auch hier war die neukonfirmierte Jugend in großer Schar erschienen. Nach dem Liede „Jesu, geh voran" und einem Chorlied unter der Leitung von Steiger Nickel verlas Pfarrer Leckebusch ein Bibelwort. Nach einem weiteren Chorgesang ergriff der Vorsitzende der Landeskirchlichen Gemeinschaft Buer-Mitte, Weber, das Wort zu einer andachtsvollen Ansprache. Zum Schluß der Feier sprachen namens der Gemeinschaft Bruder Borth (Velbert) und ein Vertreter der Konfirmandeneltern.

Stadtteil Horst

Deutscher Abend im Gesellenhaus.

Die Horster Schutzstaffel veranstaltete am Samstag in den Räumen des Horster Gesellenhauses einen wohlgelungenen „Deutschen Abend". Die mit den Hakenkreuzbannern und dem Hitlerbild geschmückten Säle waren dicht gefüllt. Nach einem schmissig vorgetragenen Marsch entbot der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Horst, Lehrer Guthardt, den Gästen einen herzlichen Willkommensgruß. In seiner Rede betonte Herr Guthardt, daß es nur billig und verdient sei, daß die SS.-Leute nach schwersten Kampfestagen nun dieses Fest veranstalten, um einmal recht gemütlich zusammen zu sein.

Im Anschluß an die Begrüßung sprach Sturmbannführer Schulz über: „Das Wesen der SS." Er gedachte zuerst in einem warmen Nachruf der im Kampf um die Freiheit gefallenen toten Kameraden. In seinen weiteren Ausführungen schilderte Redner den unvergleichlichen Kampf, den die SS. dreizehn Jahre lang geleistet habe, es war aber ein Siegeszug ohnegleichen. Aber noch sei der Kampf nicht zu Ende, es gehe darum, den Marxismus gänzlich auszurotten. Der Redner ließ seine Ansprache in dem Gelübde ausklingen: „Wir stehen hinter dem Führer wie ein granitner Block, sein Wille ist unser Wille, sein Ziel ist unser Ziel. Wir bleiben die schwarze Schar der Treue!" — Es folgten gut vorgetragene Lieder des Gesellenvereins, eine gut gelungene Aufführung einer Militärhumoreske, sowie Reigentänze. Eine Verlosung überraschte die Gewinner mit hübschen und praktischen Geschenken. Zum Schluß kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten. (n)

Schlechte Beschaffenheit der Heßlerstraße. Die Oberfläche der Heßlerstraße im Süden von Horst befindet sich in keinem idealen Zustand und bietet mit seinen vielen Schlaglöchern für den ganzen Fahrzeugverkehr große Gefahren. Schon des öfteren sind hier Stürze von Rad- und Motorradfahrern vor sich gegangen. Man tut gut, wenn man dazu übergeht und die Löcher mit Kleinschlag oder Kies ausfüllt. Die Kosten dürften sehr gering sein, und für die Fahrzeuglenker wäre es eine angenehme Erleichterung ihrer Dienstausführung.

Leidige Unsitte der Kinder. Auf der Markenstraße hing sich ein fünfzehnjähriger Junge am gestrigen Montagmorgen hinter einen Lieferwagen. Kurz vor der Einmündung in die Industriestraße ließ er sich während der schnellen Fahrt los und stürzte auf die Straße, wo er sich das ganze Gesicht verletzte. Die Schuld trifft den Jungen allein. Er wurde in einem Haus behandelt und verbunden.

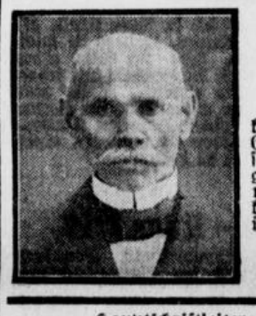
Im Realgymnasium fand am Samstag unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters, Studiendirektor Dr. Allekotte die mündliche Abschlußprüfung statt. Sämtliche Prüflinge bestanden.

Evangelischer Volksverein. Wegen des Osterfestes findet die Mitgliederversammlung des evangelischen Volksvereins bereits am kommenden Sonntag, den 9. April, 11 Uhr, im Lokal Kröschel statt. Die sehr wichtige Tagesordnung verlangt das Erscheinen aller Mitglieder.

Bismarckfeier

der Deutschnationalen Volkspartei Bismarck.

Der rührige Vorstand der Ortsgruppe Bismarck der Deutschnationalen Volkspartei verband mit seiner Monatsversammlung am Samstag die traditionelle Bismarckfeier und hatte dazu die gesamte Bürgerschaft Bismarcks eingeladen. Zahlreich war man der Einladung gefolgt, so daß auch der letzte Platz im Lokal Linden besetzt war. Angenehm und sympathisch wirkten beim Empfang die Kampfringmannen in ihren schmucken Uniformen mit der schwarz-weißroten Armbinde. Flotte Marschmusik der Kampfringkapelle in schmetterndem Fortissimo ließ die Herzen höher schlagen und schuf gleich eingangs eine gute Resonanz für den späteren Verlauf der Feier. Pünktlich eröffnete der Vorsitzende, Herr Hötzel, die Versammlung. Er begrüßte die zahlreich Erschienenen, hieß alle herzlichst willkommen und gab seiner Freude Ausdruck für den überaus regen Besuch. Zu einer äußerst würdevollen Feier gestaltete sich die Einführung der neuen Mitglieder. „Ich hab' mich ergeben" symbolisierte weihevoll getragen die Kapelle, während 15 Herren durch Handschlag verpflichtet wurden. Im weiteren Verlauf bat der Leiter um eifrige Werbung für den Kampfbund, damit die Gruppe bald als Hundertschaft nach außen kraftvoll in Erscheinung trete. — Die Frauengruppe wählt in Kürze ihren Vorstand. In Anerkennung ihrer guten Werbedienste sprach der Vorsitzende Frau Krolzig seinen Dank aus. Zum Thema des Abends sprach Herr Steinbauer über „Fürst Bismarck und seine Zeit". In Wort und Bild erstand das Leben und Schaffen unseres Altreichskanzlers, von sorgloser Jugend bis zur markanten Gestalt des Reiches Schmied, der nach jahrhundertlanger Zwietracht als Meister schöpferischer Kraft die Sehnsucht des Volkes nach Einheit und Macht in Erfüllung gehen ließ. Die zweistündigen Ausführungen klangen aus in dem Deutschlandlied.



Hohes Alter.

Am heutigen 4. April kann Herr Johann Leistner, Gelsenkirchen, Sedanstr. 30, seinen 70. Geburtstag begehen. Kinder und Enkel werden dem Geburtstagskind heute Glückwünsche überbringen

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Geschäftliche Mitteilung.

Große Freude hat jede Hausfrau an klarer, blütenweißer Wäsche. Der gefüllte Wäscheschrank ist der Stolz der Hausfrau. Zur Pflege der Wäsche muß es ihr darauf ankommen, das beste, unschädlichste und zugleich billigste Waschmittel zu benutzen. Das ist zweifellos das seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thomson's Schwan-Seifenpulver in dem bekannten roten Paket. Schwanpulver eignet sich für alle Wäsche, gleichzeitig aber auch für alle Scheuerarbeiten in Küche und Haus. Seifig zum Klarspülen und Bleichen macht die Wäsche besonders duftig. Zum Waschen also Schwanpulver, zum Bleichen und Klarspülen Seifig verwenden, das sei jeder Hausfrau empfohlen.

„Rund um Ostern."

Ein Märchenabend des Evangelischen Vereins für Volkskunst.

Auch das Osterfest läßt Kinderherzen in froher Erwartung höher schlagen, ist ein Freudenbringer im Kreislauf des Jahres hauptsächlich für die Kleinen. So kann es nicht ausbleiben, daß wie für Weihnachten auch jetzt Vorbereitungen getroffen werden, die festliche Stimmung überall hinzubringen. Dieser Gedanke ließ den Evangelischen Verein für Volkskunst am Samstagnachmittag einen „Märchenabend" im Uechendorfer Gemeindehaus veranstalten: alle artigen Kinder durften zusehen, wie auf der Bühne Wirklichkeit und Märchen ineinandergingen, bekamen also schon eine Osterfreude im voraus und eine Belohnung für gute Zeugnisse! Und wie alle Freude erst geteilt zur reinen, zur doppelten wird, so auch hier: der Reinertrag des Tages war für die evangelische Kleinkinderschule bestimmt als willkommener „Osterhas".

Der rührige Verein unterhielt zunächst mit dem frohen Osterspiel für Kinder „Rund um Ostern" (von Erich Colberg) und zwar hatte er seine Jungmannschaften mobilisiert, die für ihre Altersgenossen das fröhliche Spiel auf den Brettern darstellte. Man muß sagen: die jungen Schauspieler machten ihre Sache durchweg famos und der Verein kann unbesorgt in die Zukunft blicken, die Volkskunst wird sicherlich in gleich gutem Maß wie bei den „Alten" gepflegt werden! Für die kleinen Zuschauer im Saal gab es viel zum Lachen, aber auch zum Nachdenken, denn es wurde vom Vater Osterhasen selbst gesagt (und blieb dabei!): „Der Osterhas legt nur für brave Kinder seine Eier, alle andern gehen leer aus!" Wenn sie auch noch so beschwörende Briefe schreiben! Gleichzeitig durfte man einen Blick tun in die „Organisation der Ostereierverteilung", das ist garnicht so leicht, da müssen die Zwerge helfen, die auch für den rechtzeitigen Frühlingsbeginn zu sorgen haben. Elfen tanzten anmutig ihre Reigen, der giftige Fliegenpilz ärgerte sich gründlich über der anderen Freude, so ein Dummer, — aber dafür mußte er auch schnell flüchten, als ihm das Zwerglein die Meinung sagte. Und Hedchen, das Sonntagskind, konnte alles verstehen, was die Geister des Waldes sprachen. Buben und Mädel holten das heilkräftige Osterwasser und grüßten im Sprechchor die aufgehende Sonne und dann suchten sie die bunten Eier und erwischten dabei den kleinsten Osterhasen, der den Eltern heimlich durchgebrannt war, um auch zu helfen. Der „ausgelernte" Osterhase aber versprach zum Schluß, im nächsten Jahre wiederzukommen, weil ja nur er allein Eier legen könne, wenn auch die Konkurrenz es gleichfalls probiere, sie blamiere sich jedesmal kläver. Jubel und Beifall dankte für das reizende Spiel und wurde ebenfalls dem folgenden Märchen zuteil, das von den Mitgliedern der „Volkskunst" launig gespielt wurde. „Die Zauberschlösser" betitelte es sich, Lügenmäulchen fand darin die wohlverdiente Strafe und Wahrheitsmündchen seinen Lohn. Es konnte mit Genugtuung seitens der Erwachsenen festgestellt werden, daß im Saal lauter wahrheitsliebende Kinder saßen, denn ihre Empörung bei den faustdicken Lügen der bösen Müllerslilly war unverkennbar! Es war aber auch wirklich oft zu stark, wie Lilly schwindelte, und wie falsch sie gegen das gutherzige Trinerl war. Gut, daß die alte Hanne (sie war eine Fee!) alles genau durchschaute und sowohl den „komischen Kerl", den Müllervater, strafte als auch den braven Schmied für sein gutes Herz belohnte. So löste sich alles in Wohlgefallen und eine vergnügte Schar trat abends den Heimweg vom „Theater" an, der Mutter mit Fragen noch zusetzend bis zum Schlafengehen, glaub ich! Th.

*

Der Deutsche Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund,

Ortsgruppe Gelsenkirchen,

veranstaltete am Sonntagabend im Hans-Sachs-Haus ein Konzert, das einen beneidenswert guten Besuch aufwies, ein Beweis dafür, daß in der Bevölkerung Sinn für Musik vorhanden ist. Denn auch daraus kann der Laie einen nachhaltigen Eindruck mit nach Hause nehmen, kann daraus jedenfalls ersehen, wohin seine Kräfte zielen sollen, selbst wenn sie nur bescheiden sind. Auch auf dem Gebiet der Haus- und Vereinsmusik kann ein Streben nach Besserem durchaus nichts schaden.

Sieben Vereine bestritten die Vortragsfolge, einzeln sowie in Massenchören; diese — C-Dur-Ouvertüre (Schmidlin), „Westfalenklänge" (Ritter), „Unter dem Bundesbanner" (Henze sen.) — wurden von dem Dirigenten des Bundes, Fritz Klaus (Erle) geleitet, recht sicher und zuverlässig, wenn auch teilweise etwas mehr Farblichkeit nichts geschadet hätte. Die besten Leistungen des Abends waren die Darbietungen des Mandolinen-Konzert-Verein „Goldklang" — Dirigent: Christian Schreiner — (Suite Orientale von Popp-Henze, eine immer sehr gern gespielte Angelegenheit der Zupfinstrumente), und des Mandolinen- und Gitarren-Konzertverein — Dirigent: Fritz Eifert — („Gold und Silber", Walzer von Lehar). Beide Werke wurden exakt und fein nüanciert geboten, vielleicht wären bei der Walzerwiedergabe in Zukunft einige allzustarke Dehnungen vermeidbar, die diesmal der Frische etwas Abbruch taten. Gefällig und flott kamen auch die „Elsässischen Bauerntänze" (Merkling) durch den Wander- und Mandolinenverein „Frisch voran" — Dirigent: Josef Schulz — zum Vortrag, während die Wiedergabe der in Ritters „Unter der Dorflinde" vereinten Volksliedchen — Mandolinen-Musik-Verein „Frei weg" (Erle), Dirigent: Fritz Klaus — etwas gestört wurde durch zeitweise Unexaktheit bei den Einsätzen. Darunter litt auch die Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster" (Rossini) — Wandergruppe „Waldfreunde", Dirigent: Georg Weigel —, die Tonreinheit ließ dabei auch manchmal zu wünschen übrig. Der Verein darf sich durch den enthusiastischen Beifall gerade bei seiner Darbietung nicht irritieren lassen, die Beliebtheit der Rossinischen Melodien beim Publikum erklärt die freundliche Aufnahme; Sache der anspornenden, gerechten Kritik ist diese Feststellung. Ebenso die folgende: die „Klein: Ouvertüre in G-Dur", eine Komposition Karl Röhrigs, Mitglied des Zupforchesters „Erholung" (Dirigent: W. Sender), wurde von diesem anstelle der „Wolgaklänge" zuverlässig uraufgeführt, hat sich recht geschickt anderwärts Anregung geholt und diese jazzmäßig verarbeitet. Die Jugend des Bundes zeigte unter Leitung von Josef Schulz in den „Blumen aus dem Süden" (Schweitzer), daß das Jugend-Orchester schon recht tüchtige Arbeit leisten kann, wenn auch natürlich die Ausdruckskraft noch reifen muß. Das Publikum war sehr wohlgeneigt und beifallsfreudig, so daß Zugaben unvermeidlich waren.

*

Wagner-Abend in Wanne-Eickel.

Aus Anlaß des Wagner-Gedenkjahres veranstaltete der rührige Musikverein Wanne-Eickel am vergangenen Sonntag in der Stadthalle einen Wagner-Gedenkabend, dessen Hauptwert für die zahlreichen Zuschauer wohl darin bestand, daß man eine Auswahl getroffen hatte, deren Motive dem Großteil des Publikums bekannt gewesen sein dürfte.

Man bot Teile und Szenen aus den bekanntesten Opern „Lohengrin", „Tannhäuser" und „Meistersinger", und zwar den Brautchor aus „Lohengrin", die Ouvertüre, den Einzugschor und Marsch sowie die Ansprache des Landgrafen aus „Tannhäuser" und nach der Pause aus den „Meistersingern" die Einleitung zum dritten Akt und den Wahnmonolog, das Vorspiel und die Schlußszene (Festwiese).

Wagners Bedeutung für die deutsche Musik ist zu bekannt, als daß man hier noch einmal des näheren auf sie einzugehen brauchte. Aber anerkannt soll das Bestreben werden, das mit diesem Abend darauf hinausging, Wagner zu ehren und seine Werke einem Zuhörerkreis näher zu bringen, der vielfach glaubt, Musik wie der Wagnerschen kein Verständnis entgegen bringen zu können.

Auf dieses Bestreben ist es auch wohl zurückzuführen, daß Musikdirigent Spindler als musikalischer Leiter der Veranstaltung größtes Gewicht darauf gelegt hatte, die Musik so unkompliziert wie möglich zu bringen. Wenn ihm dies nicht immer restlos gelang, dann war es eine Folge des an sich nicht restlos befriedigenden städtischen Orchesters Witten, das sich dem Führer nicht immer unbedingt in die Hand gab und verschiedentlich recht eigensinnig auf eigene Faust musizierte. Das Orchester, das in Wanne-Eickel nicht unbekannt ist, hinterließ nach der rein technischen Seite hin, mit Ausnahme der Bläser, sonst keinen zwiespältigen Eindruck.

Der Musikverein stellte sich auch diesmal wieder, zahlenmäßig verstärkt durch Mitglieder des Castrop-Rauxeler Musikvereins, als Vokal-Instrument von Können vor. Infolge einer unglücklichen Aufstellung auf dem für solche Personenzahl zu kleinem Podium aber hatte es mit manchmal beträchtlichen akustischen Schwierigkeiten zu kämpfen, wodurch verschiedene Chöre einen leicht verschwommenen Eindruck machten, wozu noch kam, daß eben das Orchester doch nicht zu schmiegsam war, als man es hätte verlangen müssen. (Oder war es eine Folge zu weniger gemeinschaftlicher Proben?) Als gut muß der Brautchor genannt werden, dessen technische Schwierigkeiten sicher beherrscht wurden. Desgleichen auch der Schlußchor aus den „Meistersingern": „Ehret eure deutschen Meister."

Die Ansprache des Landgrafen sang ein Vereinsmitglied, dessen Namen man leider beim besten Willen nicht erfahren konnte. Der betreffende Herr verfügt über ein umfangreiches Baß-Bariton-Material, das aber noch zu wenig geschult ist, um Wagner befriedigend singen zu können. Dennoch aber war der Eindruck gut.

Ein vollendeter Genuß aber war es, dem Gesang Herbert Hesses lauschen zu können, der einmal Wolframs Gesang „Wohl wußt ich hier" zu Gehör brachte, dann aber weiter noch den Wahnmonolog und die Ansprachen Hans Sachs' in der Schlußszene der „Meistersinger". Immer wieder freut man sich über die Leichtigkeit, mit der der Künstler auch die schwierigsten Partien bewältigt, immer wieder erfreut diese sonore und schmiegsame Stimme. Das war der Gesang eines wirklichen Künstlers.

Emil Peters Tenor ist bekannt. Auch hier ein glänzendes Stimmaterial bei gründlicher Schulung. Das Preislied Walters war eine famose Leistung. Und das Publikum zeigte sich hingerissen, applaudierte mit einer für Wanne-Eickel seltenen Ausdauer und dankte besonders stark nach der Tannhäuser-Ouvertüre und dem Pilgerchor.

Turnen * Spiel * Sport

Ambrosiana Mailand bei Schalke 04.

Im nächsten Monat wird die Mannschaft von Ambrosiana Mailand, die zur Spitzenklasse im italienischen Fußball zählt, mehrere Wettspiele auf deutschem Boden austragen. Der erste Gegner der von den bekannten Stürmern Meazza und Demario geführten Mailänder Elf ist am 7. Mai der 1. FC. Nürnberg.

am 10. Mai wird Schalke 04 ein Besuch abgestattet

und am 14. Mai erscheint Ambrosiana in der Reichshauptstadt zum Rückkampf gegen Viktoria 89. Bekanntlich wurden die Berliner vor wenigen Monaten in Mailand überlegen mit 6:0 geschlagen.

Handball-Pokal-Turnier.

Am kommenden Mittwoch steigen im Union-Stadion die ersten Vorrundenspiele des Handball-Turniers. Die Auslosung muß als gelungen gelten, denn die aussichtsreichsten Bewerber stoßen erst in der Zwischenrunde aufeinander. Das schließt aber nicht aus, daß die sogenannten Außenseiter für unvorhergesehene Ueberraschungen sorgen. Betrachtet man einmal die Teilnehmer, so ist man geneigt, ohne weiteres Schalke 04 als voraussichtlichen Pokalsieger anzusehen. Und doch, auch einige andere Bewerber gehen nicht aussichtslos in den Kampf. In eingeweihten Kreisen gibt man der SpVgg. Schonnebeck allererste Chancen. Diese Mannschaft soll augenblicklich in ganz hervorragender Form sein und wie die letzten zweistelligen Siege zeigen, muß schon etwas an dieser Elf sein. TV. Eickel wird ebenfalls nicht abseits stehen, denn diese Mannschaft holte sich in ganz überlegener Art den Gruppenmeistertitel. — Die nunmehr beginnenden Kämpfe werden zeigen, wie weit wir recht gehabt haben. Mittwoch steigen die ersten Kämpfe:

17 Uhr: Schalke 96 – Schalke 04.

Alte Bekannte und alte Rivalen. Dies gibt dem Kampfe eine besondere Note. Es wird hier hart hergehen und die Zuschauer werden hier voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Schon in früheren Kämpfen haben die „alten Schalker" vergebens versucht, 04 zum Straucheln zu bringen. Jetzt haben sie einmal mehr die Gelegenheit ihr Vorhaben auszuführen. Menning wird sich schon eine liebevolle Bewachung gefallen lassen müssen. Wie weit er sich trotzdem durchsetzen kann, wird der Spielverlauf zeigen. Wir glauben, daß sich „04" auf Grund einer größeren Routine erfolgreich durchsetzen wird.

18 Uhr: Tus Wattenscheid 01 – SpV. Röhlinghausen.

Die Wattenscheider haben sich in ihrer Klasse als Neuling nicht nur behaupten können, sondern sie spielten sogar eine führende Rolle. Wie ihr Spiel gegen Union gezeigt hat, kann sich diese Mannschaft mit jedem WSV.-Verein messen. Es wäre verkehrt, wollte man dem DT.-Vertreter jede Chance absprechen. Im Gegenteil, wir glauben sogar an einem Sieg der Wattenscheider. Die Röhlinghauser werden sich wundern, einen so tüchtigen Gegner angetroffen zu haben.

*

Stadt Wattenscheid – Union 2:10.

Union erteilte den Wattenscheidern Handballunterricht. Die Ueberlegenheit der Rotweißen war erdrückend. Der Glanzpunkt in der Platzmannschaft war der Torhüter. Seine hervorragende Abwehr verhinderte eine weit höhere Niederlage. Bis zur Pause führten die Unioner 6:1. Im 2. Abschnitt legte man sich etwas Reserve auf, trotzdem bleibt das Spiel einseitig. Die Torschützen waren bei Union: 5 der Mittelstürmer, 3 Linksaußen, 1 Halblinks und 1 Halbrechts.

Die Meister der deutschen Amateurboxer.

Famoses Abschneiden der Westdeutschen.

Vor unerwartet schwachem Besuch gingen am Montagabend im Berliner Sportpalast die Endkämpfe um die Meisterschaften des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen vonstatten. Die 3500 Zuschauer bekamen durchweg interessante und spannende Kämpfe zu sehen, die sämtlich einen einwandfreien Verlauf nahmen. Die neuen Meister erhielten diesmal im Gegensatz zu früheren Jahren ihre

Meisterschaftsschleife in den neuen Landesfarben Schwarz-Weiß-Rot

mit dem Adler des DRfA. Jeder Kampf führte über zweimal drei Minuten und eine Schlußrunde von vier Minuten Dauer. Nach einer kurzen Ansprache betraten als erstes Paar die Fliegengewichtler Spannagel (Barmen) und Weinhold (Berlin) den Ring, in dem abwechselnd Schröder (Berlin) und Senger (Breslau) als Richter fungierten.

Spannagel Fliegengewichtsmeister.

Der körperlich etwas unterlegene Berliner konnte nur in der ersten Runde einige Vorteile buchen. Dann kam der Westdeutsche durch famoses Kontern und geschicktes Abdecken mehr und mehr auf und brachte die beiden restlichen Runden überlegen an sich. Der Sieg von Spannagel war durchaus verdient.

Beck (Düsseldorf) Bantammeister.

Sein schon sprichwörtliches Meisterschaftspech blieb auch diesmal dem Münchener Europameister im Bantamgewicht treu. Der Düsseldorfer Beck überraschte durch eine glänzende Leistung und brachte dem früheren Berliner eine glatte Punktniederlage bei. Ziglarski kämpfte sehr unsauber und mußte wiederholt wegen Genick- und Tiefschlägen verwarnt werden.

Kästner (Erfurt) Federgewichtsmeister.

Der Erfurter trat mit verklebtem linken Augenlid an, war aber seinem Gegner, Tröblinger (Speyer), dauernd überlegen. Er dittierte trotz seines Handicaps über die Runden und holte sich einen mehr als sicheren Punktsieg und damit den Titel.

Leichtgewichtsmeister: Schmedes (Dortmund).

Die Reihe der Meistertitel, die nach Westdeutschland fielen, setzte der Dortmunder Schmedes fort, der für den Gelsenkirchener Plewa nach Berlin „abkommandiert" worden war. In der Größe war sein Gegner, Leopold (Berlin), etwas benachteiligt, aber auch in technischer Hinsicht kam er nicht an den Westfalen heran. In allen drei Runden hatte Schmedes leichte Vorteile, die ihm einen klaren Punktsieg brachten.

Im Weltergewicht: Franz (Duisburg).

Einen Mann des Nachwuchses förderte der Entscheidungskampf im Weltergewicht zutage. Der Duisburger Franz gestaltete die erste Runde gegen Mahn (Breslau) wohl ausgeglichen, ging dann aber energisch aus sich heraus und sammelte Punkte. Sein Sieg war zwar knapp, aber doch sehr verdient.

Bernlöhr Mittelgewichtsmeister.

Der Stuttgarter stand im Finale vor einer sehr schweren Aufgabe. Er hatte wohl die anstrengendste Probe zu bestehen und sein Widersacher im Ring, der Berliner Polizist Hornemann, tat alles, um ihm einen harten Kampf zu liefern. Dem größeren Draufgängertum des Polizisten setzte der Stuttgarter die bessere Technik entgegen. Es langte auch hier nur zu einem knappen Punktsieg.

Kufuß (Gevelsberg) siegt im Halbschwergewicht.

Der Westdeutsche übernahm sofort energisch den Angriff, aber der Leipziger Pietsch wehrte sich verzweifelt und dazu vorsichtig. Aus seiner Deckung kam er aber nur sehr selten heraus, so daß der Sauerländer immer wieder Gelegenheit hatte, Punkte unter Dach und Fach zu bringen. Kufuß befestete den fünften Meistertitel an die grün-weißen Farben der Westdeutschen.

Deutscher Schwergewichtsmeister Vosien (Köln).

... und noch einmal „gingen die westdeutschen Farben hoch". Der Kölner Vosien trat zum Entscheidungskampf gegen den Berliner Holz an. Hier hätte es beinahe die Ueberraschung des Tages gegeben. Der Berliner gestaltete die beiden ersten Runden für sich, aber in der letzten Runde ging der Westdeutsche aus sich heraus, holte nicht nur auf, sondern legte, nachdem er alles auf eine Karte setzte, noch Punkte vor, die ihm den Sieg brachten.

Ringen

Essen 88 Ruhrgaumeister.

Zweiter: Deutsche Eiche Gelsenkirchen.

Im letzten Meisterschaftskampf des Ruhrgaues trafen sich Essen-West 03 II. und Essen 88. Der Besuch war recht gut. Die 03er gewannen zwar auf der Matte, hatten aber zwei für die Gauklasse nicht startberechtigte Leute in ihren Reihen, so daß 88 in der Gesamtwertung mit 12:8 siegte. Essen 88 brachte so mit großem Vorsprung den Titel eines Gaumeisters heim. Der Schlußstand der Tabelle:

	Kämpfe	gew.	verl.	unentschied.	P.
Essen 88	10	8	1	1	17:3
Deutsche Eiche Gelsenkirch.	10	6	3	1	13:7
Deutsche Eiche Essen	10	6	4	0	12:8
Essen-West 03 II.	10	4	5	1	9:11
Bochum-West	10	4	6	0	8:12
Herne 20 II.	10	0	9	1	1:19

Aus den Sportvereinen.

Gelsenkirchener Kanu-Club. Heute, 20.30 Uhr, in der Bismarckhalle, Hochstraße, Monatsversammlung.

FC. Schalke 04. Zu der am Mittwoch, den 5. April, 20 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer stattfindenden Generalversammlung werden alle Mitglieder eingeladen.

Karfreitag und Sport.

Der Deutsche Fußball-Bund erläßt wegen des Spielbetriebes am Karfreitag folgende amtliche Bekanntmachung:

„Wir bitten die Bundesvereine, soweit sie ihren Sitz in Preußen haben, darauf hinzuweisen, daß die Polizeiverordnung vom 23. November 1931 über den äußeren Schutz der Sonn- und Feiertage hinsichtlich von Veranstaltungen am Karfreitag durch Verordnung vom 3. März 1933 folgenden Wortlaut erhalten hat:

Am Karfreitag sind verboten: Rennen, sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie einem größeren Publikum dargeboten werden.

Damit sind alle Spiele mit ausländischen Gegnern und alle Meisterschaftsspiele und Spiele im Rahmen einer größeren Wettspielreise als grundsätzlich verboten anzusehen.

Ueber die Frage, welche Veranstaltungen gestattet sind, empfiehlt es sich, vor Austragung eines Spieles die Entscheidung der örtlichen Polizeibehörde zu erbitten."

Verbandsklubmeister 1932/33: „Sie wackeln."

Vor einigen Tagen fanden die Endkämpfe um die Verbandsklubmeisterschaft statt. Es wurde auf zwei Bahnen sehr erbittert gekämpft. Mit nur 10 Holz Vorsprung wurde „Sie wackeln" mit 1098 Holz vor „Freie Bahn" Rotthausen mit 1088 Holz auch in diesem Jahre Meister.

Die beste Einzelleistung in diesen Kämpfen erzielte der diesjährige Abräummeister Th. Blatt mit 297 Holz vor Kollinger 282 Holz und Meinhardt 274 Holz.

	Bahn I	Bahn II	Insgesamt
Sie wackeln	567	531	1098 Holz
Freie Bahn Rotthausen	520	568	1088 „
Germania Katernberg	539	544	1083 „
Kranz 15	481	564	1045 „
So wie so	532	504	1036 „
Kugelfest	512	523	1035 „

*

Nachdem der 600- bzw. 500-Kugelkampf in die volle Neun zu Ende geführt ist, haben sich nachstehende Bestleistungen ergeben: Otto Schwarz 4015, Gernhardt 3995, Blatt 3978, Löbler 3905, Rölver 3888, Müller 3877, Höing 3863, Weidenbörner 3861, Weber 3823, Kollmeyer 3818, Stratmann 3811, Schäfers 3807, Mertmann 3775, Kaufhold 3750, Slomke 3746, Ebben 3693, Neumann 3687, Dietzhoff 3657, Peters 3621, Julius 3593. — Senioren: Krule 3042. Frauen: Frau Blatt 3148, Frl. Krug 2937, Frau Gernhardt 2911, Frau Greewe 2909, Frau Körzel 2883. — Abräummeister bei 100 Wurf in die stumpfe Acht wurde Ph. Blatt mit der stattlichen Holzzahl von 312.

Heute Großkämpfe in der Badeanstalt.

Poseidon 04 Gelsenkirchen – Gladbeck. / Klubkampf der Damen.

Auch die Gelsenkirchener Fußballer nehmen teil.

Unsere Gelsenkirchener Schwimmvereinigung hat heute Abend im Klubkampf gegen den SV. Gladbeck zu beweisen, ob die schwimmsportliche Führung im Ruhrbezirk an den SV. Gladbeck übergehen soll, oder ob diese Führung weiterhin in Gelsenkirchen bleibt. Da nur Sprinter-Staffeln geschwommen werden, liegt eigentlich ein gewisser Vorteil auf der Seite der Gladbecker, denn die Leute des Poseidon 04 sind mehr auf Wettkämpfe über längere Strecken eingestellt. Eröffnet werden die Wettkämpfe mit einer

Brust-Staffel über 15×2 Bahnen.

Diesen Wettkampf gewinnt diejenige Mannschaft, deren Leute blitzschnell wenden können. Gerade im Brustschwimmen hat Gelsenkirchen seit Jahren eine gewisse Führung gehabt, und deshalb ist kaum anzunehmen, daß Gladbeck hier zu einem Siege kommt — Es folgt dann eine

Lagenstaffel über 12×2 Bahnen.

Jeder Verein stellt hier 4 Rücken-, 4 Brust- und 4 Kraul-Schwimmer. Rein gefühlsmäßig haben hier die Gladbecker eine Chance. Da aber bei sportlichen Wettkämpfen der Zufall und die augenblickliche Form einer Mannschaft eine gewisse Rolle spielt, so wird hier die Entscheidung erst nach mörderischem Kampf auf den letzten Meter fallen. — Die dann folgende

Kraulstaffel über 15×2 Bahnen

ist dagegen eine offene Angelegenheit. Wenn die Gelsenkirchener es verstehen, sich auf die Eigenart des Zwei-Bahnen-Wettkampfes umzustellen, so sind die Aussichten nicht schlecht. Wir wollen mal an eine angenehme Ueberraschung glauben. — Das zum Schluß folgende

Wasserball-Spiel

mit 5er Mannschaften müßte von Gelsenkirchen gewonnen werden, sofern sich die Mannschaft einigermaßen zusammenreißt und den Ball in's Tor knallt, anstatt gegen die Latte und hoch darüber.

Der Klubkampf gegen Gladbeck ist also eine offene Angelegenheit. Wir wollen wünschen, daß uns die Gelsenkirchener Mannschaft mal wieder nach der angenehmen Seite überrascht und dazu ist es notwendig, daß ein jeder kämpft und nochmals kämpft.

Das Beiprogramm

ist ebenso interessant als das vorgenannte Klubkampf-Programm. An erster Stelle nennen wir den ebenfalls bei dieser Gelegenheit zum Austrag kommenden Klubkampf des Damen-Schwimmvereins Gelsenkirchen 06 gegen den Damen-Schwimm-Verein Altenessen. Von den Damen werden geschwommen: 1. Lagenstaffel 3×4 Bahnen, 2. Kraulstaffel 4×2 Bahnen, 3. Bruststaffel über 4×4 Bahnen, 4. Bruststaffel über 10×2 Bahnen. Da die Altenessener Damen in letzter Zeit bemerkenswerte Erfolge melden konnten, lassen wir auch den Ausgang dieses Klubkampfes völlig offen.

Höchst interessant

zu werden verspricht eine Brustst affel über 4×2 Bahnen der Gelsenkirchener Fußball-Vereine Union, Schalke 96, Gelsenkirchen 07 sowie Schalke 04, die noch nicht fest zugesagt haben. Es ist lobenswert, daß die genannten Vereine den Gedanken der Schwimmvereinigung aufgegriffen haben, um mitzuhelfen, daß ein jeder Deutscher schwimmen muß und die Gilde der Nichtschwimmer allmählich ausstirbt. Wer von den genannten Vereinen nun die Staffel gewinnt, vermögen wir nicht zu sagen. Die Hauptsache dieses Wettkampfes ist aber der, daß der Gedanke des Schwimmens in alle Volkskreise getragen wird.

Im übrigen weisen wir auf die vorbildlichen volkstümlichen Preise hin, die es allen Ständen möglich machen, diese Wettkämpfe zu besuchen.

Handball der Turner.

Postsportverein Essen — Tllb. Gelsenkirchen 74 2:1. Zwei gute Hintermannschaften, zwei schwache Stürmerreihen waren für den Ausgang und Verlauf dieses Kampfes bestimmend. Immerhin waren die 74er im Sturm etwas erfolgreicher, denn sie gingen schon ziemlich zu Beginn mit einem Treffer in Führung. Dabei blieb es auch bis zur Pause und den größten Teil der zweiten Spielhälfte. Gegen Schluß gingen die Läufer der Postsportler vor, weil die eigenen Stürmer kein Tor werfen konnten, und tatsächlich gelang ihnen der Ausgleich und Siegtreffer in wenigen Minuten. Der rechte und der Mittelläufer waren die Schützen.

Fortuna Gelsenkirchen — Tv. Schalke 77 6:1. Es spielt keine Rolle, daß die Schalker zwei Ersatzleute mitgebracht hatten, dasselbe war auch beim Platzverein der Fall. Entscheidend für den überraschend hohen Sieg der Fortunen, war einzig und allein ihre bessere Spielweise. Anscheinend glaubten sich die Schalker schon vorher als Sieger. Das Hauptverdienst an dem schönen Sieg der Platzherren hat ohne Zweifel der Hüter, der die allerschwierigsten Sachen spielend meisterte. Aber auch die Verteidigung war auf der Höhe. Nachdem die Gäste mit 0:1 die Führung errungen hatten, glichen die Fortunen aus, um bis zum Wechsel mit 2:1 in Führung zu gehen. Kurze Zeit waren dann die Gäste überlegen, doch herrschten nur noch die Fortunen. Gegen Schluß ließ Schalke stark nach.

TuS Katernberg 87 — Kruppsche Tgde. Essen 2:5. Es waren zwei gleichwertige Mannschaften, die sich hier gegenüber standen, gleichwertig insofern, als beide nicht viel taugten. Wenn die Essener trotzdem gewannen, so lag das nur daran, daß die Mannschaft körperlich überlegen war, und diese Körperkraft auch genügend einzusetzen verstand. So wurde das Spiel ziemlich hart, da der Platzverein sich möglichst wehren mußte. Die Katernberger hielten das Spiel offen. Als aber ein Spieler den Platz verlassen mußte, war es aus. Das Spiel der „Zweiten" endete 1:4.

Tllb. Bismarck — WTSV. Gelsenkirchen 2:4. Die Bismarcker wiesen nicht ihre sonstige Spielstärke auf, die Mannschaft machte einen müden Eindruck. Immerhin gab es ein schönes Treffen, das die Lehrlinge verdient gewannen. In der ersten Hälfte konnten beide Mannschaften trotz ziemlicher Anstrengungen kein Tor erzielen. Dann machte sich die größere Kraftreserve der Gäste ausschlaggebend bemerkbar.

Tv. Rotthausen — Tllb. Gelsenkirchen 74 2. 4:1. Wenn auch im Felde das Spiel verteilt war, so machte sich vor dem Tore die größere Durchschlagskraft der Rotthauser bemerkbar; diese schafften einen verdienten Sieg. Den Gästen wurde das Torewerfen durch die hervorragende Hintermannschaft des Platzvereins nicht leicht gemacht.

Tv. Horst 92 gegen Tv. Heßler 5:3. Im Horster Stadion an der Fürstenbergstraße hatten die Horster die Elf des Tv. Heßler zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Trotzdem die Horster genötigt waren, mit zehn Mann die Begegnung aufzunehmen, gelang ihnen ein klarer Sieg von 5:3. Heßler strengte sich mächtig an und war mindestens in der ersten Hälfte gleichwertig. Horst drehte nach der Pause mächtig auf und gewann im Endspurt verdient.

Tv. Altenessen — Tvd. Beckhausen 4:2. Bis zum Wechsel vermochten sich die Beckhausener noch zu halten, das Ergebnis hieß da 2:2. Dann aber ließen die Gäste etwas nach, während die Altenessener bis zum Schluß das Tempo durchhielten.

Deutsche Turnerschaft, 1. Bezirk.

Mittwoch 20 Uhr Spielwarte-Versammlung in der Bismarckhalle (ausgefallene Sitzung von Samstag).

Knapper Sieg von Oppum.

Der TV. Kettwig 3:2 geschlagen.

In der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn besetzten am Sonntag anläßlich des bedeutungsvollen Endspieles um die rheinische DT.-Meisterschaft zwischen dem TV. Krefeld/Oppum und dem TV. Kettwig über 10 000 Zuschauer die weiten Ränge. Das äußere Gebilde erinnerte wieder einmal so recht an vergangene Großkampftage. Die Mannschaften boten ein technisch hochwertiges Spiel und standen sich in nichts nach. Der Sieg hätte ebenso umgekehrt lauten können. Die erste Spielhälfte verlief 1:1. Oppum ging nach 20 Minuten in Führung, aber noch vor der Pause glichen die Gäste aus. Im zweiten Abschnitt ziehen die Kettwiger mit 2:1 davon, aber auch Oppum gelingt bald wieder der Gleichstand. Das Siegtor der Krefelder fällt in der 20. Minute nach einem schönen Angriff. Diesen Vorsprung behaupten sie dann auch bis zum Schlußpfiff. Schon ein Unentschieden im nächsten Spiel gegen Polizei Köln würde zum Meistertitel reichen. —

In der Runde der Gauzweiten blieb Köln-Ehrenfeld über den TV. Stoppenberg mit 7:3 (3:1) glatt erfolgreich.

Beiden Damen setzte sich Düsseldorf 47 auch in Remscheid über den dortigen TV. 61 mit 5:3 (4:0) erfolgreich durch. Im Gefühl des sicheren Sieges ließen die Düsseldorfer Damen etwas nach, so daß Remscheid noch gut auftam. Der TV. Gelpetal hielt sich gegen Köln 43 ganz ausgezeichnet und bekannte sich nur 2:3 (1:2) geschlagen.

Turnfest-Spielrunde der Fußballer.

Blau-Weiß Schalke — Schwarz-Blau Borbeck 2:1. Am Sonntag trafen sich die Vertreter des 1. und 2. Bezirks zum Ausscheidungsspiel um die Gauvertretung. Schalke geht in der 13. Minute durch 11 Meter in Führung, aber diese Freude währte nicht lange, denn 5 Minuten später gleicht Borbeck aus einem Gedränge heraus aus. Kurz vor Halbzeit verfehlte der rechte Verteidiger der Borbecker den Ball und ehe der Torwart den Fehler gut machen kann, hat der Schalker Halblinke die Situation erfaßt und schießt an dem herauslaufenden Torwart vorbei ins leere Tor. In der zweiten Halbzeit wogt das Spiel auf und ab, ohne daß eine Partei noch mal erfolgreich sein kann. Durch diesen Sieg haben sich die Schalker für das am 2. Ostertag in Gelsenkirchen stattfindende Endspiel qualifiziert.

*

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen

in Bronze erhielten Josef Lücking, Erich Stubel und Fritz Weber, sämtlich Mitglieder des Turnvereins Uedendorf.

Westdeutscher Turn- und Rasensportverband.

Meisterschaftsspiele.

BC. Schalke 29 — Sportfreunde Schalke 3:4. Einen gleichwertigen Kampf lieferten sich obige Gegner. Die Sportfreunde fanden sich mit den Platzverhältnissen schlecht ab, der kleine Platz schien ihnen nicht so recht zu behagen. Die BC.er hatten einen guten Tag, als das Spiel bereits 3:0 für die Sportfreunde stand, legte man mit bewundernswürdigem Elan los und erzielte den Ausgleich. Man rechnet bereits mit einer Verlängerung, als der Linksaußen der Sportfreunde durchgeht, eine Steilvorlage bereingibt, die der Rechtsaußen zum siegbringenden Tor einköpft. Beide Gegner waren sich bestimmt ebenbürtig, genau so gut hätten die BC.er gewinnen können.

Rot-Weiß — BV. Beckmann 2:1. Im Entscheidungsspiel um den 2. Tabellenplatz konnten sich die Rot-Weißen verdient behaupten. Nach langer Zeit zeigte der Sturm der Rot-Weißen wieder mehr Zusammenhang, während die Beckmänner überhaupt keinen Zusammenhang zeigten. Der Sieg der Rot-Weißen dürfte verdient sein, da die Mannschaft das bessere Spiel zeigte.

Gesellschaftsspiele.

Wacker Bismarck — Sportfreunde GHH. Die Platzherren erlitten im Hinspiel eine 5:1-Niederlage und hatten bestimmt den guten Willen, sich zu revanchieren, was aber nur zum Teil gelang. Zeigte man auch in der ersten Spielhälfte das bessere Spiel, so war der Sturm nicht in der Lage Tore zu treten, lediglich brachte man es nach einer fehlerhaften Abwehr des Hüters zu einem Treffer. Nach der Halbzeit hatten die Hüttenleute mehr vom Spiel, konnte aber den verdienten Ausgleich nicht erzielen.

Ballfreunde Bismarck — Rot-Weiß Horst 0:1. Auf eigenem Platz mußten die Ballfreunde eine verdiente Niederlage einstecken. Der Sieg der Horster war schon aus dem Grunde verdient, weil die Mannschaft ruhiger spielte, während die Ballfreunde sich zu viel unfaire Mätzchen erlaubten.

BV. Altstadt — Vorwärts Horst 1:2. Die Altstädter konnten mit dem Spiel der Horster nicht ganz mit. Man versuchte es mit Einzelgängen, die aber zu nichts führten, im Gegenteil, man wurde uneinig untereinander, insbesondere tat sich der Mittelstürmer der Altstädter durch Rufen hervor und brachte die anderen Spieler ebenfalls in Unruhe.

Rot-Weiß 1b. — SC. Ufa Essen 0:3. Die Reserve der Rot-Weißen lieferte dem Gast eine ebenbürtige Partie. Der Sturm der Essener war energischer und brachte es somit zu einem Siege.

Germania Bismarck — Minerva 3:3. Die Minerva konnte gegen die spielstarken Germanen ein Unentschieden herausholen. Allerdings führten die Germanen das bessere Spiel vor. Man hätte nach den Leistungen einen Sieg verdient.

*

BV. Beckmann. Mittwoch, 20 Uhr, Spielersitzung. Montag und Donnerstag Turnen in der Hohenzollernschule von 18 bis 20 Uhr. — Donnerstag: 1. Mannschaft gegen SV. Schalke, Anstoß 17 Uhr.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Sagui (Sibbritt), 2. Soudanaise, 3. Sada. Toto: Sieg 107:10, Platz 39, 26, 50:10.
2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Telamon (Courtois) und Faisan Venere (Briadout), 3. Dark Hillock. Toto: Sieg 38, 21:10, Platz 32, 17, 43:10.
3. Rennen: 1. Radoline (Bonneau), 2 Anderida, 3. Montreal. Toto: Sieg 332:10, Platz 70, 38, 23:10.
4. Rennen: 1. Zidor (Morjau), 2. Chips, 3. Index 2. Toto: Sieg 35:10, Platz 15, 17, 31:10.
5. Rennen: 1 Kephte (Morjau), 2. Le Grand Cyrus, 3. Robin des Bois. Toto: Sieg 36:10, Platz 20, 53, 23:10.
6. Rennen: 1. Maryland (Rabbe), 2. Ridotto, 3. Tokio. Toto: Sieg 42:10, Platz 18, 29, 53:10.
7. Rennen: 1. Stargote (Sibbritt), 2. Le Clown, 3. L'Hyperbole. Toto: Sieg 55:10, Platz 22, 91, 27:10.

Heute abend 8 Uhr, in der Badeanstalt,

Schwimm-Klubkämpfe

04-Poseidon gegen Gladbeck, Damen-S.-V. 06 gegen Damen-S.-V. Altenessen, Staffelkämpfe der Fußballer

Stehplätze 20 Pfg., numerierte Sitzplätze 40 Pfg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Rettungsflugzeuge verunglückt.

Folgenschwerer Flugzeugzusammenstoß im Hochgebirge.

Gerettete Retter.

Ein eigenartiges und folgenschweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag im Hochgebirge in Jämtland (Nordschweden). Für einen verunglückten Schiläufer hatte man ein Krankentransportflugzeug angefordert. Da keine größere Maschine zur Verfügung stand, wurden zwei kleinere Flugzeuge entsandt. Bei der Landung wurde die zweite Maschine von einer Böe aus der Richtung geworfen und fuhr auf die erste bereits gelandete Maschine auf. Hierbei wurden der Flugzeugführer Hauptmann Kindberg und der Chefarzt Bodelberg schwer verletzt. Der Führer der zweiten Maschine mußte nun auf Schiern viele Kilometer weit laufen, um telephonisch zwei weitere Flugzeuge zum eiligen Abtransport der Verunglückten heranzuholen. Unter großen Schwierigkeiten wurden schließlich der Schiläufer und die beiden anderen Verwundeten ins Krankenhaus überführt. Die Verletzungen von Hauptmann Kindberg, der einen komplizierten Schädelbruch erlitt, sind lebensgefährlich.

Ungeschickter Feuerspeier.

Wenn man den Mund zu voll nimmt ...

Am Sonntagabend wollte im Ritterschlößchen Barneck zu Bölitz-Ehrenberg ein achtzehnjähriger Schlosser „Feuer speien". Er hatte großsprecherisch erklärt, er habe diese Kunst schon mehrfach ausgeübt und sei ein ausgezeichneter Feuerspeier. Seine Freunde nahmen ihn beim Wort und verlangten, daß er den Beweis für seine Behauptungen antrete. Er schluckte Benzin, zündete es an und wurde durch Zurückschlagen der Flammen so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ob der junge Mann seinen Uebermut mit dem Leben büßen muß, weiß man noch nicht. Er hat in der Tat die Kunst des Feuerspeiens noch nie ausgeübt.

Haussuchung beim Schleswigschen Bauernverein.

Polizeiliche Sicherstellung des Aktenmaterials.

Die Regierungspressestelle in Schleswig teilt mit: Am Nachmittag des 1. April 1933 wurde das gesamte Schriftmaterial des Schleswig-Holsteinischen Bauernvereins in Rendsburg und Segeberg polizeilich sichergestellt und die Geschäftsräume geschlossen, weil der dringende Verdacht besteht, daß

öffentliche Gelder, die dem Verein zur Zeit der marxistischen Regierung überwiesen worden sind, nicht den Zweckbestimmungen zugeführt wurden, für die sie gegeben worden sind.

Das sehr umfangreiche Aktenmaterial wird zur Zeit fachmännisch überprüft.

Brandunglück bei Bad Wilsnack.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Aus bisher noch unbekannter Ursache brach in der Nacht zum Sonntag in der Stellmacherei Behrend in Legde bei Bad Wilsnack ein Brand aus, der an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die Werkstatt und die danebenliegende Scheune brannten vollständig nieder.

Die beiden Gesellen des Meisters, die in einem Raum über der Werkstatt schliefen, wurden von den Flammen vollständig eingeschlossen.

Der eine, namens Sawatzki, konnte sich schließlich mit brennenden Kleidern über eine Leiter retten, die man an das Schlafstubenfenster gestellt hatte. Der andere, namens Harand, der über die brennende Treppe hinablief, um das Freie zu erreichen, erlitt so schwere Brandwunden, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Sawatzki liegt hoffnungslos darnieder. Ein Arbeitsdienstfreiwilliger wurde bei den Löscharbeiten von einem herabstürzenden Balken getroffen und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Auf dem Kirchgang niedergeschlagen und angezündet.

Bestialischer Ueberfall in Oberbayern.

Am Sonntag ereignete sich bei Schlierlee ein bestialischer Ueberfall. Die 64 Jahre alte Köchin Maria Ebner wurde auf dem Wege zur Kirche gegen 5.30 Uhr von hinten angefallen und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Der Täter schleifte sie dann ins Gebüsch, wo er auf sie losschlug, ihre Kleider mit Spiritus begoß und sie anzündete. Infolge des gerade einsetzenden starken Schneesturmes dürften die Flammen erstickt worden sein. Die Schwerverletzte konnte sich mit größter Mühe nach Hause schleppen. Am Schauplatz der Tat erschienen sofort Gendarmeriebeamte, jedoch waren infolge des Schneefalles die Spuren verwischt.

Berlin ohne Max Reinhardt.

Keine Inszenierungen mehr.

Die Direktion Achaz-Nest des Deutschen Theaters hat nach einer Besprechung mit dem Kommissar Hinkel vom preußischen Kultusministerium die Entscheidung getroffen, daß Max Reinhardt (Goldmann) nichts mehr mit der künstlerischen Leitung des Theaters zu tun hat. Die Direktion Achaz-Nest hat jede Bürgschaft übernommen, daß das Deutsche Theater den Erfordernissen der deutschen Kultur künftig Rechnung trägt. Am kommenden Dienstag wird im Deutschen Theater die Premiere des Stückes „Ewiges Volk" von Professor Kluge stattfinden.

Professor Kantorowicz (Bonn) verhaftet. Am Sonntag wurde der Direktor der Universitätszahnklinik, Professor Kantorowicz, verhaftet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Untersuchung der Bochumer Verwaltung.

Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Ruer beantragt.

Bochum, 3. April.

Das vorläufige Ergebnis der Tätigkeit der unter dem Vorsitz des Staatskommissars für die Stadt Bochum arbeitenden Untersuchungskommission besteht in einer

einzigen Anklage gegen die bisherige Leitung der Stadt

und dokumentiert, wie der Oberbürgermeister Dr. Ruer gewirtschaftet hat. Aus den Akten der Stadt geht hervor, daß der Oberbürgermeister nicht nur unkorrekter Amtsführung geziehen werden kann, sondern daß in zahlreichen Fällen eine Vergeudung städtischer Mittel vorliegt. Sogar die Verwendung städtischer Mittel für Privatzwecke kann dem Oberbürgermeister nachgewiesen werden. Gegen den Oberbürgermeister Dr. Ruer wird der Staatskommissar den Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziel der Dienstentlassung stellen. Im übrigen gehen die Arbeiten des vom Staatskommissar eingesetzten Untersuchungsausschusses nach wie vor weiter.

Westfälischer Berufsschultag.

Bochum, 3. April.

Unter außerordentlich starker Beteiligung fand im Parkhaus unter Vorsitz des Gewerbeoberlehrers Gaue-Dortmund die 18. Hauptversammlung des Zweigvereins Westfalen des Landesvereins preuß. Gewerbe- und Handelslehrer- und -lehrerinnen statt. U. a. waren stark vertreten die Ortsgruppen Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Wattenscheid. Als Vertreter der Regierung wohnte Regierungsrat Böhlefeld-Arnsberg den Verhandlungen bei. Aus den Ansprachen des Vorsitzenden und des Regierungsvertreters klang das Bekenntnis heraus, freudig mitzuarbeiten an der geistigen und sittlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend, an ihrer Eingliederung und Einordnung in das neue staatliche Gemeinschaftsleben.

Gewerbelehrer Teßmer (Wanne-Eickel) sprach über Ziele und Wege der Berufsschule im neuen Staat. Als Richtlinien stellte er folgende Forderungen auf: Einbau der Berufsschulen in das deutsche Bildungswesen, nach unten zur Volksschule, nach oben zur Fachschule, Neuaufrollung des Bildungs- und Erziehungsinhaltes der Berufsschulen, Neuregelung der rechtlichen Stellung und Verankerung der Berufsschulen, Schaffung eines Reichsberufsschulgesetzes. Diese Forderungen wurden auch in einer Entschließung festgelegt.

Im übrigen beschäftigte sich die Tagung mit Satzungs- und Organisationsfragen des Zweigvereins, sowie mit der Lage der Berufsschulanwärter. Die alte Sterbekasse des Zweigvereins ist im vorigen Jahr aufgelöst worden und in eine Kollektivversicherung bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Münster übergegangen. Der Zweigverein Westfalen umfaßt zirka 800 Lehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Arten der Berufsschulen.

Beurlaubungen bei der Kunstgewerbeschule in Essen.

Essen, 3. April.

Wie wir erfahren, wurden der Direktor der Kunstgewerbeschule, Prof. Fischer, und der Leiter der Wirtschaftsstelle Mäurer beurlaubt. Mit der kommissarischen Weiterführung der Schule ist Herr Manhoff bestellt worden.

Standestagung des DHV. in Barmen.

Wuppertal-Barmen, 3. April.

Der Gau Niederrhein-Westfalen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hatte die Abgeordneten seiner 135 Ortsgruppn zu seinem 32. Gautag nach Barmen eingeladen. Der Gautag wurde durch den Gauvorsitzenden Paul Feder (Düsseldorf) eröffnet. Die Tagesordnung brachte Berichte über die Jahre 1931 und 1932, die Jahresabrechnung, über den Voranschlag für das neue Jahr, Wahlen zum Gauvorstand, zum Aufsichtsrat des Verbandes und die Wahl der Abgeordneten des nächsten Verbandstages. Der Gautag bestätigte einmütig die Wahl Feders zum Gauvorsteher.

Kreisgeschäftsführer Kastenbein (Düsseldorf) berichtete über die außerordentlich schlechte Lage großer Teile der Kaufmannsgehilfen, die durch den Abbau der Tarifgehälter, Streichung der Leistungszulagen und Kurzarbeit gekennzeichnet sei und über die Sonntagsruhe und ihre immer häufiger werdende Durchbrechung. Er erläuterte, wie sehr mit der Freigabe von Sonntagen für den allgemeinen Verkauf lediglich den Warenhäusern in die Hand gearbeitet werde.

Am Samstagabend sammelten sich die Teilnehmer zu einem Festabend „Bismarck und das Reich". Am Sonntagvormittag fand der 21. Kaufmannsgehilfentag des Gaues Niederrhein-Westfalen in Barmen statt, der der Oeffentlichkeit Wünsche und Wollen des Verbandes bekunden sollte. Ueber „Freie Wirtschaft — soziale Ordnung" referierte Gauvorsteher Feder (Düsseldorf). Das Mitglied der Verbandsverwaltung, Max Hegewald (Hamburg), sprach das Schlußwort. Er machte tiefschürfende Ausführungen über die seelische und geistige Not unserer Zeit, die ihren Grund in der Lösung des Menschen vom Lande und in der Entwicklung der Großstadt hat.

Ueberall wurde die Bereitschaft zu kämpferischer und verantwortungsvoller Mitarbeit fühlbar.

Starker Schneefall im Riesengebirge.

In den höheren Lagen des Riesengebirges sind bis zu zwanzig Zentimeter Neuschnee gefallen, der allerdings verweht ist. Im Hochgebirge wurden am Sonntag acht Grad und heute vormittag fünf Grad Kälte gemessen. Auch im Tale gingen vielfach Schneeschauer nieder. Das Gebirge zeigt wieder eine zusammenhängende Schneedecke.

Kontrolle des Reifendruckes.

Es ist fraglos wertvoll für den Kraftfahrer, wenn er auch während der Fahrt davon unterrichtet wird, daß die Bereifung seines Wagens nicht mehr den erforderlichen Druck hält. Hierzu soll eine Erfindung beitragen, die sich auf folgendem Gedanken aufbaut: An einer freien Stelle der Radachse wird mit einem Flacheisen eine Gummischlauchmuffe senkrecht nach unten befestigt, deren freies, von einem Metallknopf abgeschlossenes Ende sich bei richtigem Druck in den Reifen sechs bis sechseinhalb Zentimeter über dem Erdboden befindet. Die Muffe enthält eine Schaltvorrichtung, die, wenn sich der Schlauch biegt, im Führersitz ein rotes Licht aufleuchten läßt. Sinkt der Druck im Reifen unter eine bestimmte Grenze, so streift der Metallknopf den Boden, die Schlauchmuffe biegt sich durch, und das Warnungssignal leuchtet auf. Ein solcher Apparat muß für jeden Reifen angebracht werden.

Briefkasten.

ignotus. 1. Polizeioberst Heimannsberg ist in Neviges bei Velbert als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Weiteres ist uns nicht bekannt. 2. Wenden Sie sich an den Digo-Verlag in Berlin-Schmargendorf. Dort erfahren Sie das Weitere.

H. J. K. 101. Sie sind im Recht, die Zinssenkung kommt in diesem Fall nicht in Frage.

Hausfrau 3. Der Hausherr ist berechtigt, ihm passend erscheinende Aenderungen an seinem Hause vorzunehmen.

Albert B. 65. Kinder können auf den Pflichtteil gesetzt werden. Ein Testament kann binnen einem Jahr angefochten werden.

G. L. Auch wir müssen die Ausführungsbestimmungen abwarten, aus denen alles Weitere hervorgeht. Erst wenn alle Einzelheiten bekannt sind, kann gesagt werden, wie sich die Aenderungen in den einzelnen Sätzen auswirken.

K. Ihre Frage ist schwer zu beantworten. Wenn der Hausherr seine Pflicht verletzt hatte, dann kann er zum Ersatz des Schadens unter gewissen Umständen herangezogen werden. Zunächst ist zu prüfen, wer zur Beleuchtung verpflichtet war. Jedenfalls haben Sie mit der Haftpflicht nichts zu tun, sondern lediglich der Hausherr, an den Sie sich zu halten haben.

M. B. Sie fahren über Dortmund, Bielefeld, Minden, Wunsdorf.

100. Sie zahlen 14 × 122,3 Prozent = 17,12 RM.

A. K. 101. Ein Abonnent wünscht die Adresse eines Hühnerzuchtvereins in Schalke. Wir würden eine Antwort aus unserem Leserkreise gern weitergeben.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. April. (Drahtb.)

Die Börse war weiter befestigt. Die Erklärung des Vorsitzenden des Zentralkomitees, Streicher, daß man den Boykott am Mittwoch voraussichtlich nicht weiterführen werde, hinterließ einen guten Eindruck, ebenso die Disziplin des Abwehrkampfes und die Entspannungen im Auslande. Man spricht nunmehr wieder mehr von der Arbeitsbeschaffung und glaubt, daß schon in der nächsten Zeit durch die Kreditgewährung an die Wirtschaft ein erheblicher Rückgang der Arbeitslosenziffer eintreten wird. Montanwerte waren hierdurch speziell angeregt, außerdem da von neuen Russenverhandlungen die Rede war. Im Kern regten die Kursbewegungen von Farben und Reichsbank, die neue Steigerungen aufwiesen, an. Das Publikum hatte überwiegend Kauforders erteilt. Auch sprach bei der Kursentwickelung mit, daß am Samstag ein großer Teil der Aufträge nicht ausgeführt wurde und heute zur Erledigung gelangte. Reichsbankanteile setzten auf Verlautbarungen, daß mit 12 Prozent Dividende zu rechnen sei, 3¼ Prozent höher ein. Auch Farben konnten nochmals 3 Prozent gewinnen. Eine Reihe von besonders stark gestiegenen Werten war etwas leichter. Siemens 156¾ bis 157¼ (158), Rheinstahl 79 bis 80½ (83¼), Muag 55¾ (58). Von Verkehrswerten erschienen Lokalbahn und Verkehrswesen ++Zeichen, nachdem am Samstag keine Kurse zustande gekommen waren, ebenso Felten, Leopoldsgrube, Berger nach 17prozentiger Steigerung — 1½. Chade verloren 4. Von Tarifwerten gewannen Dessauer Gas 1, Hamburger Elektrizitätswerke 3, dagegen RWE —3. Montanwerte waren 1 bis 1½ Prozent fester. Vereinigte Stahl + 1¾. Renten eröffneten auf Basis der letzten Notierungen. Reichsschuldbuchforderungen wurden 1 Prozent höher bezahlt. — Tagesgeld erforderte noch unverändert 5 bis 7 Prozent.

Steuergutscheine notierten

am 3. April an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	95¼
Fällig 1. April 35	89¼
Fällig 1. April 36	83
Fällig 1. April 37	78½
Fällig 1. April 38	75½

Essener Börsen-Tendenz.

Die Essener Börse wies zum Wochenanfang eine freundliche Tendenz auf. So lagen Montanwerte durchweg mehrere Prozent höher. Auch Wintershall konnten bei mittlerem Geschäft ½ Proz. gewinnen. Rheinstahl-Aktien, die anfangs mit 81½ und 81 umgingen, wurden zum Schluß mit 80¾ angeboten. Am Kohlenkuxenmarkt gingen Ewald und Deutschland zu leicht gebesserten Preisen um. Lothringen-Aktien verloren im Verlaufe rund 1 Proz. Eine Spezialbewegung hatte Bruckdorf-Wittleben, die zu kaum veränderten Kursen eröffneten, späterhin um 50 RM anzogen. Michel-Kuxe waren zu gut behaupteten Preisen im Verkehr. Der Kalikuxenmarkt zeigte kaum Veränderungen. Nur Habighorst-Anteile hatten 100 RM höhere Preise. Der Börsenschluß war etwas schwächer.

Der Reichsbankausweis

spiegelt Belebung der Wirtschaft wider.

Zum Vierteljahreswechsel ist die Inanspruchnahme der Reichsbank sehr stark gewesen, was umso mehr ins Gewicht fällt, als die Rückflüsse zur Reichsbank im Laufe des Monats März verhältnismäßig gering waren. Insgesamt betrug die Kapitalinanspruchnahme 471,4 Millionen, und zwar stieg der Bestand an Wechseln und Schecks um 310 auf 2763 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 127 auf 210 Millionen und an Reichsschatzwechseln um 34 auf 52,2 Millionen. An Scheidemünzen wurden 112 Millionen in den Verkehr gebracht. Der Notenumlauf stieg um 323 auf 3520 Millionen. Eine Steigerung der sonstigen Aktiven um 70 Millionen erklärt sich durch die Inanspruchnahme des Reichs zum Vierteljahreswechsel. Da zum Aprilermin erhebliche Bereitstellungen von Devisen für Zinszahlungen notwendig waren, und die Deviseneingänge infolge Schrumpfung der Ausfuhr zurückgehen, nahm der Devisenbestand um 25 Millionen ab. Dem steht gegenüber eine Stärkung des Goldbestandes um 11,3 Millionen infolge Eingangs von Russengold. Die Deckungsbestände haben sich demnach um 13,7 auf 835,6 Millionen vermindert und das Deckungsverhältnis der Noten von 26,6 v. H. auf 23,7 v. H. Nach Abzug der bekannten kurzfristigen Devisenverpflichtungen stellte sich die Deckung auf 10 v. H. gegen 11,4 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat sich gegenüber Ende des vorigen Monats um 200 Millionen erhöht. Er beträgt 5516 Millionen gegen 6253 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Aenderungen in der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Neben Geheimrat Kastl haben weitere fünf Herren der höheren Beamtenschaft des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die insgesamt aus 35 Köpfen besteht, ihren Posten niedergelegt.

Dürkoppwerke AG., Bielefeld. Der nach Abschreibungen von 60 000 RM auf Anlagewerte verbleibende Reingewinn von 2576 RM soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Dr. Silverberg legt weitere Aufsichtsratsmandate nieder. Außer beim RWE., bei der Roddergrube und den Vereinigten Stahlwerken hat Dr. Paul Silverberg auch bei der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt.

Glas- und Spiegelmanufactur AG., Gelsenkirchen-Schalke. Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich in belgischem Besitz (Glaceries de St. Roche, Auvelais) befindet und deren Syndikatsquote auf die Spiegelglasfabrik Germania in Porz übertragen worden ist, wird für das Geschäftsjahr 1932 keine Dividende verteilen (i. V. 7 Prozent). Der erzielte Ueberschuß (i. V. 735 746 RM) soll zu außerordentlichen Abschreibungen auf die stillgelegten Anlagen Verwendung finden, wozu auch noch ein Teil des Gewinnvortrages von 434 038 RM herangezogen wird. Generalversammlung am 21. April.

Viehmärkte.

Dortmund, 3. April. Es waren aufgetrieben: 722 Großvieh, 49 Ochsen, 123 Bullen, 474 Kühe, 62 Färsen, 14 Fresser, 625 Kälber, 19 Schafe, 2849 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 30—33, b) 26—29, c) 23—25, Bullen: a) 27—30, b) 24—26, c) 20—23, d) 16—19, Färsen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26, Kälber: a) 41—44, b) 34—40, c) 22—30, Schweine: a) 36—38, b) 35—39, c) 34—37, d) 32—35, Sauen: 30—34. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, kleiner Ueberstand, Kälber langsam, geräumt, Schweine schlecht, Ueberstand.

Elberfeld, 3. April Es waren aufgetrieben: 731 Großvieh, 258 Ochsen, 89 Bullen, 276 Kühe, 58 Färsen, 50 Fresser, 544 Kälber, 11 Schafe, 3022 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 30—32, b) 27—29, c) 22—26, Bullen: a) 26—28, b) 22—25, Kühe: a) 26—28, b) 22—25, c) 18—21, d) 12—17, Färsen: a) 30—32, b) 24—29, Fresser: 20—24, Kälber: a) 38—40 b) 30—37, c) 22—29, Schweine: a) 37—39, b) 37—39, c) 37—39, d) 35—36, e) 30—34, Sauen: 30—34. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Essen, 3. April. Es waren aufgetrieben: 390 Großvieh, 59 Ochsen, 135 Bullen, 160 Kühe, 40 Färsen, 6 Fresser, 657 Kälber, 23 Schafe, 2683 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 32—34, b) 28—30, c) 25—27, Bullen: a) 29—31, b) 26—29, c) 23—25, Kühe: a) 28—30, b) 25—27, c) 21—24, d) 16—20, Färsen: a) 31—33, b) 29—30, Kälber: a) 50—60, b) 38—43, c) 30—36, d) 20—28, Schafe: 32—34, Schweine: a) 37—40, b) 38—40, c) 37—40, d) 35—37, e) 33—35, Sauen: 29—35. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schafe ruhig, Schweine schlecht.

Rundfunk

Dienstag, den 4. April.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9,10—9,40 **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahr. Universitätsprofessor Dr. Braubach: **Deutsche Charaktere (4): Bismarck**
9,45—10,00 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,20—12,50 **Schallplattenkonzerte**
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 **Mittagskonzert** des Kleinen Orchesters Münster
1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch — Ertl
2. Pesther Walzer — Lanner
3. Ouvertüre zur Oper „Raymond" — Thomas
4. a) Lenz, Lied — Hildach
   b) Frühlingsrauschen — Sinding
5. Melodien aus der Oper „Tiefland" — d'Albert
6. Chinesische Rhapsodie — Gabriel-Marie
7. Piemontesischer Tanz — Sinigaglia
8. Potpourri aus der Operette „Die Geisha" — Jones

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,20 **Kinderstunde. Deutsche Hausmärchen von Wilhelm Matthiessen**
16,20—16,40 Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Beisenherz: **Westfälische Duarplüh.** Erzählung in westfälischer Mundart
16,40—17,00 **Die Welt im Buch**
Dr. Lorenz Kjerbüll-Petersen: **Zeitgeschichten im Erlebnis**
Deneys Reitz: „Aufgebot" / Günther Langes: „Front in Fels und Eis" / Bruno Brehm: „Das war das Ende" / Hermann Jung: „Armee auf Schleichwegen"
17,00—18,00 **Reiterkonzert**
Werke von Kurt Thomas
Zeitgenössische Tonsetzer Nr. 111
Kurt Thomas (Klavier), Rudolf Metzmacher (Cello), Reinhard Fritsche (Flöte)
1. Klaviersonate C-Dur, op. 13
2. Cellosonate D-Moll, op 7
3. Flötensonate A-Moll, op. 11
4. Sechs zweistimmige Inventionen für Klavier, op. 16a

18,00—18,20 **Für den Landwirt.** Dr. Victor Baur: **Betriebswirtschaftliche Folgerungen aus den letzten Agrarmaßnahmen**
18,20—18,50 **Italienisch.** Universitätsprofessor Dr. Heinermann
18,50 **Wetterbericht,** Zeitangabe, **Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—20,00 Reichssendung: **Stunde der Nation**
20,00 **Erste Abendmeldungen**
20,05—22,00 **Tänze und Märsche**
Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Ensoldt

Tänze

1. Deutsche Tänze — Schubert
2. Norwegische Tänze — Grieg
3. a) Tiktack-Polka — Joh. Strauß
   b) Lob der Frauen, Polka — Joh. Strauß
4. Ueber den Wellen, Walzer — Rosas
5. a) Menuett — Balzoni
   b) Brennende Liebe, Polka-Mazurka — Jos. Strauß
6. a) Gavotte — Grossek
   b) Donna Vatra, Tango — Köpping
7. Fledermaus-Quadrille — Joh. Strauß

20,45—21,10 Intermezzo:
Deutsche Volkslieder
Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann

Gemischte Chöre

1. Lorelei — Silcher
2. Mein eigen soll sie sein — Schwäbische Volksweise
3. Wohin mit der Freud' — Silcher
4. Aennchen von Tharau — Silcher
5. Das stille Tal — Volkslied
6. Hans und Liesel — Volkslied
7. Wanderschaft — Zöllner

Märsche

1. a) Fridericus Rex
   b) Unsere Marine
2. a) Marsch und Regiments-Kolonne (Armeemarsch Nr. 58)
   b) Coburger Josias-Marsch (Armeemarsch Nr. 27)
3. a) Petersburger Marsch (Armeemarsch Nr. 113)
   b) Hohenfriedberger Marsch (Armeemarsch Nr. 1)
4. a) York-Marsch (Armeemarsch Nr. 37)
   b) Alter Jäger-Marsch von 1813
5. a) Bayrischer Avanciermarsch
   b) Preußens Gloria

22,00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
— Funkstille —

Grewer Kaffee
Hoffnungsvoll Pfd. RM 3.20
Heinrich Grewer, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

Heute gegen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Große Grollmann

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Gelsenkirchen-Heßler, den 3. April 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. April 1933, 15½ Uhr, vom Trauerhause Heßlerstraße 51 aus, statt.

Trauerfeier eine viertel Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Anzeige zugegangen ist, diene dieses als solche.

Gelsenkirchener Schützenbund e. V.

Kompagnie Bismarck-Ost.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Schützenbruders

Josef Wieczorek

in Kenntnis zu setzen.

Zum letzten Ehrengeleite tritt die Kompagnie am Mittwoch, den 5. April, morgens 7.30 Uhr, im Kompagnie-Heim Bismarcker Hof, Bismarckstr. 200, an.

Der Vorstand.

Sämtliche Fahnen, Deputationen und dienstfreien Schützen der übrigen Kompagnien treten ebenfalls dort an.

Der Bundesvorstand.

Kriegerbund Bismarck-Ost

Unser Kamerad **Joseph Wieczorek** ist zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. April, statt. Die Kameraden versammeln sich 7,30 Uhr im Vereinslokal.

Auch die Jugendgruppe tritt mit an. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht

Der Vorstand.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen e. V.

Gelsenkirchen

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem Ableben des Landsmanns

Hein. Hüpken

die Mitglieder in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am 5. April, vorm. 8 Uhr, vom Sterbehause, 4. Querstraße 7, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Heimatbund der Ost- und Westpreußen

Unser liebes Mitglied, der Landsmann

Karl Dombrowa

ist gestorben.

Die Beerdigung ist heute nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause, Horst-Wessel-straße 23 früh. Olgastraße). Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Scherzberg.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, 5. April, 10 Uhr, Arminstr. 8: **1 Registrierkasse, 1 Küchenmöbel,** ferner an Ort und Stelle um 12 Uhr in Rotthausen, Versammlung der Kauflustigen in der Konditorei Wernscheid, Steelerstraße 60: **1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Korbtisch, 2 Sessel und 1 Bild.**

Normann,
Obergerichtsvollz.,
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage der unterzeichneten Vollstreckungsbehörde wird der Vollzieh.-Beamte Templin am **5. April 1933, vorm. 10 Uhr,** hier, Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße 8:

2 Schreibtische (Eiche)

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Nr. 2316/18.

Gelsenkirchen, den 3. 4. 1933.

Städtische Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde.

Ein Ostergeschenk

das Aufsehen erregt, sind unsere außerordentlich

billigen Tapeten

in prima Oeldruck abwischbar

von 15, 16, 17, 18, 20 Pfg an

wirklicher Wert: Das Doppelte.

Wohn- und Schlafzimmertapeten schon von . . . . **10** Pfg. an.

Fußbodenlackfarbe 2-Pfd.-Inhalt: . Büchse **90** Pfg. über Nacht harttrocknend.

Edelölfarben und sämtl. Oel- und Lackfarben in bekannt guter Qualität. Billige Buntfarben für Laubenanstriche.

Sehen Sie sich unbedingt unsere Schaufenster an.

Gustav Ullmann, Florastraße

Ecke Schalkerstraße, neben dem Gaswerk.

Dein Anzeigen besorgen wir!

Falsche Zähne

bequem u. fest den ganzen Tag!

Soll Ihr künstl. Gebiß den ganzen Tag lang bequem, sicher und fest sitzen, so besorgen Sie sich „Dentofix", ein neu erprobtes antiseptisches Pulver, und bestreuen damit die Platte. Sie werden mehr als zufrieden sein und können alles Unbequeme mit ihrem Gebiß vergessen. Lachen, Sprechen, Essen Sie wie Sie wollen. „Dentofix" ist erfrischend und verhindert üblen Mundgeruch, ist eine Wohltat für den Gaumen. Zufriedenheit wird garantiert. Besorgen Sie sich noch heute eine Streudose „Dentofix" für nur 1.— Mk. **F. Hilgers & Co., Niederlahnstein.** Bestimmt erhältlich: Drogerie H. Wiele jr. Wannerstr. 78.

Hotel Hans Sachs

Heute 16 Uhr:
Schüler-Kommers mit Tanz.

Mittwoch, 16 Uhr: **TANZ-TEE**

Konditorei und Café Michels

Adolf-Hitlerstr. 49

Gute Ware :: Billige Preise
Gemütlicher Aufenthalt

Vertreter

zum Verkauf von Betriebsstoffen und Oelen unter günstigen Provisionsbedingungen von großer Mineralölfirma gesucht für Gelsenkirchen, Buer, Wattenscheid, Herne, Recklinghausen und Umgebung. Angebote unter **D. O. 5174** an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Buchführung

Steuerberatung

geg. monatl. Pauschalgebühr. **Beratungs- und Treuhandgesellschaft**

Dipl.-Kfm. **Remmert & Tölle**

Schalkerstraße 27 — Ruf 27793

Junger Expedient

nicht über 22 Jahre, aus der Glas-, Lack- und Farbenbranche für Glasgroßhandlung per sofort gesucht. Off. unt. A. Z. 695 an die Allg. Ztg.

Intelligenter junger Mann mit Handelsschul-Abschluß-Zeugnis als

Lehrling

(Tarifgehalt) für Verkauf und Kontor gesucht. Off. mit kl. Bild. und Zeugnisabschriften unter A. Z. 707 an die Allgemeine Zeitung. †7661

Wir suchen für Bismarck, Bulmke und Ueckendorf je eine :8491

junge Frau od. Mädchen

welche vom Haushalt unabhängig ist u. in den Vormittagsstunden unsere vorhandene Hauskundschaft bedient. Tägl. einige Stunden Beschäftigung. (Verdienst zwischen 5—10 Mk. pro Woche.) **Kleine Sicherh. Bedingung.** Angebote unter A. Z. 648 an die Allgemeine Zeitung.

Nähe Möntingplatz zu vermieten:

a) für sof 5-Zimmerwohn. m. Diele, Baderaum und Vorratskammer;
b) zum 1. Mai 6-Zimmerwohn. m. Diele, Baderaum, Vorratskamm. und Balkon;
c) zum 1. Juni 6-Zimmerwohn. m. Diele, Baderaum, Vorratskamm. und Balkon.

Ang. u. A. Z. 697 a. d. Allg. Ztg.

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM

Eis.-Flugplatz

FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER. ERSTE U. ALTESTE ANSTALT FÜR FLUGZEUGBAU

BAD FRANKENHAUSEN

Knabeninstitut Spielwigge

(bei Lüdenscheid). Priv. höhere Schule. Gesunde Lage, Wald, Gebirge. Kl. Klassen. Förderung schwacher Schüler. Einholen verlorener Zeit. Prospekte durch Oberstudiendirektor Dr. Winter. Mäßige Preise

1842-1932

Private Höhere Lehranstalt Hartmann

Alter Markt 2 — Fernruf 23604

Realanstalt

von **Sexta** an. **Kleine** Klassen.

Sitzengebliebene holen das versäumte Jahr nach.

Anmeldungen täglich von 10—12 Uhr.

Fuhrleistungen

Die Müll- und Kehrichtabfuhr sowie die sonstigen Fuhrleistungen in den Ortsteilen Buer und Horst sollen auf die Dauer von 2 Jahren vergeben werden.

Angebotshefte für Buer können im Rathaus, Zimmer 78, und für Horst im Verwaltungsgebäude Zimmer 19, eingesehen u. gegen Zahlung von 1,50 RM. bezogen werden. Einreichungs- und Oeffnungstermin: Donnerstag, d. 13. April, 10 Uhr, im Rathaus Buer, Zimmer 87.

Gelsenkirchen, den 3. April 1933.

Oberbürgermeister.

Ausschreibung.

Die Pflasterung der Nienkampstraße im Ortsteil Buer soll als Fürsorgemaßnahme vergeben werden. Angebotshefte können im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 521 und im Rathaus Buer, Zimmer 78, eingesehen u. gegen Zahlung von 2 RM. bezogen werden. Bauzeichnungen liegen im Rathaus Buer, Zimm. 62, aus. Einreichungs- u. Oeffnungstermin Montag, den 10. April, 10 Uhr, im Rathaus Buer, Zimmer 62.

Gelsenkirchen, den 27. März 1933.

Oberbürgermeister.

In Kolonialwarengeschäften sow. Gaststätten und Cafes guteingeführten

Vertretern

bietet sich lohnender Nebenverdienst durch den Verkauf eines erstklass., hervorrag., auch in anderen Bezirken bestens eingeführten alkoholfreien Gesundheits- u. Erfrisch.-Getränkes. Schriftl. Angeb. unter **P. B. 2465** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen**

Kräftiger 2189

Schmiede- und Schlosserlehrling

zu Ostern gesucht.

E. Hundt,
Viktoriastraße 8.

Schulentlassenes **Mädchen,** das d. Haushalt u. Küche erlernen will, sofort gesucht. 8440

Zu erfr. Allg. Ztg.

Sauberes, zuverl. **Mädchen** für ¾ Tag gesucht. Vorzustell. zwischen 10 und 12 Uhr

Overwegstraße 55.

Ausschreibung.

Die Müll- und Kehrichtabfuhr sowie die sonstigen Fuhrleistungen in den Ortsteilen Buer und Horst sollen auf die Dauer von 2 Jahren vergeben werden.

Angebotshefte für Buer können im Rathaus, Zimmer 78, und für Horst im Verwaltungsgebäude Zimmer 19, eingesehen u. gegen Zahlung von 1,50 RM. bezogen werden. Einreichungs- und Oeffnungstermin: Donnerstag, d. 13. April, 10 Uhr, im Rathaus Buer, Zimmer 87.

Gelsenkirchen, den 3. April 1933.

Oberbürgermeister.

Tüchtiges, ehrliche Verkäuferin

welche auch etwas Hausarbeit übern., f. mein Futtermittelgeschäft z. 15. 4. gesucht. Es wollen sich nur solche meld. die langjähr. Zeugnisse bes. Vorzust. zw. 15 und 17 Uhr

Mühle Heuser
Florastraße 10.

Tüchtiges, besseres **Alleinmädchen**

das mein. kl. Haushalt (2 Pers.) vollk. selbst. führ. kann u. pers. im Kochen ist, zum 15. April ges. Es wollen sich nur solche melden, die langj. Zeugn. besitz. Vorzust. zw. 15 u. 17 Uhr. **Frau Maria Lehnemann,** Florastraße 10. 2196

Fleißiges, ordentl. **Lehrmädchen**

für den Verkauf sofort gesucht. 2202

M. Kemmler,
Vereinsstraße 64.

Beamter sucht ab 1. Juli schöne 8437

4 Zim.-Wohng.

mit Bad usw., mögl. mit Garten. Angeb. mit Preis unt. A. Z. 696 an d. Allg. Ztg.

Beamter, kinderlos, sucht schöne, geräum.

5 Zim.-Wohng.

mit Bader., Speisek., Balkon und Mans. als Dauerwohnung. Angebote m. Preis unter A. Z. 703 an die Allgemeine Ztg.

---

3 Zim.-Altwohnung

abgeschl. Badezimm., Speisek., zum 1. 5. zu vermiet. **Rullen,** Liboriusstraße 78.

Blindenverein sucht für sich. Mietszahler

2 Zim.-Wohng.

Zu erfr. Neumarkt 2

Neubauwohng.

Schöne gr. 2 Z.-Wohnung z. 1. Mai zu vermieten. 8435

Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne, abgeschloss. **Parterre-2 Zimmer-Wohnung** gesucht. Schriftliche Angebote u. A. Z. 702 an d. Allg. Ztg.

Junges Ehepaar, 1 Kind, sucht

2 Zimmer

(Altw.) zum 1. 5. 33 oder später. Miete wird vorausgezahlt. Schr. Anerb. u. A. Z. 706 an d. Allg. Z.

Jg. kinderl. Ehep. s.

2 Zim.-Wohnung

Zentrum der Stadt. Pünktl. Mietszahler Schr. Angeb. u. A. Z. 712 an d. Allg. Z.

---

2 Zim.-Wohnung

Neubau, an kinderl. Ehepaar zu verm. Fürstinnenstr. 21 II.

Berufst. jg. Ehep., ohne Kind, sucht **2 Zimmer-Wohnung,** auch Mans., Nähe Schalker Markt oder Bismarck-West. 8482

Angeb. u. A. Z. 711 an die Allg. Ztg.

---

2 Zim.-Wohng.

von jg., kinderlosen Ehepaar z. 1. Mai gesucht. Ang. u. A. Z. 714 an d. Allg. Z.

---

1 vierräumige Neubauwohng.

1. Etg., nebst Diele, Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten.

Näh. Wannerstr. 28, 1. Etage rechts.

Abgeschl. 2räumige **Neubauwohng.** zu vermiet. Zu erfr. Ueckendorferstr. 192 I

Leeres Zimmer sofort zu vermieten.

A. Löser,
Seidlitzstraße 23 II.

Einfach 2201

möbl. Zimmer

mit Gas und Kochgelegenheit sof. zu vermiet. Bochumerstraße 93, part.

---

2 gut möbl. Zimmer

in bess. Hause, mit od. ohne Pens., sof. preisw. zu vermiet. Schulstraße 20.

Groß. gutmöbliertes **Frontzimmer**

ist an Herrn zu vermiet. **Franz-Bielefeldstraße 35, I.**

Berufstät. Dame s. zum 1. Mai gut

möbl. Zimmer

mit elektr. L., Kochgelegenheit u. mögl. Badbenutzung. Ang. mit Preisang. sind zu richten unt. A. Z. 708 an d. Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. zu vermieten. Stolle Florastraße 62.

Ein od. zwei besser **möbl. Zimmer**

sofort zu vermieten **Hindenburgstr. 13.**

Schlafstelle

oder **Zimmer frei.** Schalkerstraße 47a.

Wohnhaus

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Garten, Garage, Hofraum, Einfahrt, Vorgarten, Bauplatz 10 m breit, 30 m tief, Preis 8000 RM, Anzahlung 1000 RM, Restkaufgeld 7000 RM, 4½ % Zinsen, Lage Nähe Bismarck, Nähe Straßenbahn, Nähe Schule, Nähe Kirche, Nähe Geschäfte, Nähe Bahnhof, Nähe Autobus, Nähe Post, Nähe Polizei, Nähe Krankenhaus, Nähe Apotheke, Nähe Arzt, Nähe Zahnarzt, Nähe Tierarzt, Nähe Friseur, Nähe Bäcker, Nähe Metzger, Nähe Gemüsehändler, Nähe Milchmann, Nähe Briefkasten, Nähe Telefonzelle, Nähe Kino, Nähe Theater, Nähe Sportplatz, Nähe Schwimmbad, Nähe Park, Nähe Wald, Nähe See, Nähe Fluß, Nähe Berg, Nähe Tal, Nähe Wiese, Nähe Feld, Nähe Dorf, Nähe Stadt, Nähe Land, Nähe Meer, Nähe Insel, Nähe Strand, Nähe Hafen, Nähe Flughafen, Nähe Bahnhof, Nähe Autobahn, Nähe Landstraße, Nähe Feldweg, Nähe Waldweg, Nähe Gartenweg, Nähe Hofweg, Nähe Einfahrt, Nähe Ausfahrt, Nähe Garage, Nähe Carport, Nähe Stellplatz, Nähe Parkplatz, Nähe Tiefgarage, Nähe Hochgarage, Nähe Doppelgarage, Nähe Einzelgarage, Nähe Reihengarage, Nähe Mietgarage, Nähe Eigentumsgarage, Nähe Gemeinschaftsgarage, Nähe Privatgarage, Nähe Öffentliche Garage, Nähe Tankstelle, Nähe Waschanlage, Nähe Werkstatt, Nähe Autohaus, Nähe Händler, Nähe Hersteller, Nähe Importeur, Nähe Exporteur, Nähe Großhandel, Nähe Einzelhandel, Nähe Versandhandel, Nähe Onlinehandel, Nähe Ladengeschäft, Nähe Kaufhaus, Nähe Supermarkt, Nähe Discounter, Nähe Warenhaus, Nähe Einkaufszentrum, Nähe Einkaufsmeile, Nähe Fußgängerzone, Nähe Marktplatz, Nähe Rathaus, Nähe Gericht, Nähe Polizeiwache, Nähe Feuerwache, Nähe Rettungswache, Nähe Krankenhaus, Nähe Altenheim, Nähe Pflegeheim, Nähe Kindergarten, Nähe Schule, Nähe Universität, Nähe Bibliothek, Nähe Museum, Nähe Galerie, Nähe Theater, Nähe Kino, Nähe Konzerthaus, Nähe Oper, Nähe Ballett, Nähe Orchester, Nähe Chor, Nähe Gesangverein, Nähe Musikverein, Nähe Sportverein, Nähe Fußballverein, Nähe Handballverein, Nähe Basketballverein, Nähe Volleyballverein, Nähe Tennisverein, Nähe Golfverein, Nähe Reitverein, Nähe Schützenverein, Nähe Kegelverein, Nähe Bowlingverein, Nähe Schwimmverein, Nähe Leichtathletikverein, Nähe Turnverein, Nähe Gymnastikverein, Nähe Yogaverein, Nähe Tanzverein, Nähe Karnevalverein, Nähe Fastnachtverein, Nähe Schützenverein, Nähe Kegelverein, Nähe Bowlingverein, Nähe Schwimmverein, Nähe Leichtathletikverein, Nähe Turnverein, Nähe Gymnastikverein, Nähe Yogaverein, Nähe Tanzverein, Nähe Karnevalverein, Nähe Fastnachtverein.

Saal

mit Zimmer zu vermieten. **Franz-Bielefeldstraße 35 I.**

Abgeschlossene **4 Z.-Parl.-Wohnung**

mit Manf. u. sonst. Zub., dir. a. Stadtgart., mit od. ohne Garage z. 1. Juli zu vermiet. **W. Dagge** Essenerstraße 58.

In einem 3-Fam.-Haus schöne 8436

5 Zim.-Wohng.

mit Bad, Heizung, Mans. und Garten sofort zu vermieten. Izmgardstraße 16 II.

---

4 Zimmer

mit Mans., Ueckendorf, Altstadt oder Neustadt gesucht.

Bruno Schild,
Knappenstraße 11.

4-5 Z.-Wohng.

Stadtm., zu mieten gesucht. Angebote u. A. Z. 705 an die Allg. Ztg.

Bücher und Lektüren

zu verkaufen von O II der Studienanstalt an. Außerd. **lateinisches Lexikon** (Heinichen) u. **engl. Lexikon.** Oststraße 37

Motorrad NSU.

billig zu verkaufen. Unkelstraße 4 b.

3/15 BMW.

4-Sitzer, offen, für 350 ℳ zu verkauf., evtl. tausche gegen Motorrad. Gelsenk., König-Wilhelmstr. 89

Guterhaltener 8492

Promenadenwagen

billig zu verkaufen. Bühlweg 2, unt. r.

---

2 gebrauchte **Herren- und 1 Damenrad** sowie **Kinderbett** billig zu verkaufen. Hüllen, Friesenstr. 15

---

2 Herrenräder

billig zu verkaufen. Bühlweg 2, unt. r.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. 8468

Mühlenstr. 3a II.

Guterhaltener **Kinderwagen**

zu verkauf. Sedanstraße 34, 1. Et. lks.

Guterhaltener **Zwillingswagen**

zu verkauf. Essenerstraße 92, 1. Et. lks.

Noch guterh., mod. **Kinderwagen**

zu verkaufen. 8475

Cheruskerstraße 12.

Gebr. Nähmaschine

guterhalt., billig zu verkaufen. Friesenstraße 23, partl. I.

Fensterglas Leinölkitt immer **Kammermann**

Schalkerstr. 165

Ankauf

von Gold, Silber, Platin. Hochstr. 83 III

Herrenrad

w.neu, verk. Hdl. Sellhorst-, Ecke Moritzstr.

Neu eingetroffen. **Enorm billig! Damen-Frühjahrsmäntel** v. 5,50 ℳ an. **Herren-Anzüge** von 14,50 ℳ an. **Gelegenheitskäufe** in vielen Sachen. Es lohnt sich! **Schlüting,** Elisabethstraße 15, am Fleischmarkt. Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen.

Einige wenig gespielte tonschöne

Pianos

billig abzugeben.

Pianohaus Nevries

Hans-Sachs-Haus.

---

5 Aquarien

30 cm bis 1 m lg., m. Fischen, Ständer u. Luftkessel zu verkaufen. Ottostraße 34.

Oberbett

neu, mit 2 Kissen, f. 17,50 ℳ zu verk.

Peterstraße 18.

Ia. Silberfasan

zu verkaufen. 2197

Roonstraße 18.

Mod., wenig gebr. **Herd** sof. zu kaufen ges. Hohenzollernstr 53, 1. Etage, Hof.

Standard

500 ccm, Sportmod., sehr guterh., preiswert zu verk. Buer, Heimat 4 I. rechts.

Größere Schweine

zum Weiterfüttern zu verkauf. **Derksen** Gewerkenstraße 54, I

Achtung! Schulen u. Vereine

Ich bin im Besitze eines 16 Millim. Schmalfilms

„Der Tag von Potsdam"

Spieldauer 40 Min. Vorführ. durch

Photo Wiele

Wannerstr. 88 u. Georgshaus Ahstr. 5

Wir drucken

für den Privatbedarf:

- Geburtsanzeigen
- Verlobungsanzeigen
- Vermählungsanzeigen
- Vermählungsdankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerdankkarten
- Visitenkarten
- Privatbriefbogen
- Glückwunschkarten

Buchdruckerei

Carl Bertenburg

Wildenbruchstraße 27 Fernruf 21641

Tafelklavier

gut im Ton, umständeh. billigst geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung täglich 12—13 Uhr

Hafenstraße 80.

Gebrauchtes 8446

Markenpiano

modern, schwarz pol., für 350 ℳ zu verk. Offerten unt. A. Z. 701 an d. Allg. Ztg.

Stalldünger

billig abzug. Gelf., Viktoriastraße 31.

---

2 Puten

zu verkaufen. 8433

Grüner Weg 8.

Gebrauchte 8432

Wasserpumpe

zu kaufen gesucht.

Au, König-Wilhelmstraße 67.

Guterhaltener

Geldschrank

1tür., billig zu verk. Bismarckstraße 66.

Mint-Apparate

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 704 an d. Allg. Ztg.

Musik-Instrumente

Saiten u. Bestandteile

Aug. Richard

Bahnhofstraße, Ecke Augustastr.

Wanderer, Adler, Dürkopp

sowie andere erstklass.

Marken-Fahrräder

liefert zu vorteilhaften Preisen

A. Bröggelhoff

Kaiserstraße 53
Ruf 21801

Fußboden-Farben

Gustav Ullmann

Schalkerstr. 31



Eilt! Großer Schweineverkauf

Kaufe Schweine direkt vom Züchter ohne Zwischenhandel, deshalb bin ich in der Lage, dieselben **staunend billig** abzugeben. Leiste für jed. Ferkel 8 Tage Garantie, nichtfress., sendeTiere tausche ich bereitwilligst um. - Größte Auswahl, reellste Bedienung, billigste Preise

Karl Wise, Gelsenkirchen-Bismarck,
Rottstraße 20 — Telephon 26 700

Fahrräder

mit Freilauf u. Rücktritt

Mk. **29.-**
„ **35.-**
„ **55.-**
bei

E. Specht

Schalker Markt 3

Beamter sucht

Darlehn

gegen Gehalt und Möbelsicherheit. Angeb. unt. A. Z. 698 an d. Allg. Ztg.

Jg. Mann, 24 J., kath., alleinst., mit eig. Haush., wünscht die Bekanntschaft eines ernstg. jung. Mädchens zw. **Heirat.** Erwerbsl. Mädchen wird bevorz. 8490

Offerten unt. A. Z. 710 an d. Allg. Ztg.

Evang. Mädchen, 29 J. alt, wünscht Briefwechs. m. Herrn zwecks **Heirat.** Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter A. Z. 694 an die Allg. Ztg.

Kleiner schwarzer **Hund** (Pinscher) entlaufen Hört a. Prinz. Geg. Belohng. abzugeben **Nordstraße 33.**

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 4. April, 20 bis 23 Uhr 2 A. 24 und Bühnenvolksb. Serie B: „Othello", Trauerspiel von W. Shakespeare.

Mittwoch, 5. April, 19,30 bis 23 Uhr B. 25 „Aida". Große Oper von G. Verdi.

Donnerst., 6. April Geschlossen.

Freitag, 7. April, 19,45 bis 22,45 Uhr Brauner Rg. 10: „Im weißen Rößl", Singspiel von Ralph Benatzky.

Samstag, 8. April 20 bis 22 Uhr: **Zum ersten Male** C. 26: „13 bei Tisch", Komödie von Rudolf Eger

---

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Industrie-Kino

Nur noch 3 Tage! Das interessanteste Filmwerk des Jahres! Der große deutsche **Erstaufführungs-Tonfilm:**

Moral und Liebe

mit **Grete Mosheim, Camilla Horn, Joh. Riemann.**

2.15, 5.35, 9.15 Uhr

Martha Eggert, Georg Alexander in

Das Glück macht eine Frau so schön

4.10, 7.50 Uhr

Beiprogramm, neue Tonwoche.

Capitol

unter neuer Direktion **2 Millionenfilme** im neuen Programm!

Harry Piel in **Sprung in den Abgrund** m. **Anton Pointner, Gerhard Bienert, Elga Brink, Camilla Spira.**

Als 2. Großtonfilm EinLustspiel m. Musik, Gesang und Militär **Husarenliebe** mit **Max Adalbert, Hansi Niese, Anton Pointner, Leo Peukert**

Hierzu das große **Beiprogramm!** Außerdem: **Wochenschau!** Tägl. 3, Sonntags 2 Uhr

Apollo-Theater

Ein einmaliges Erlebnis!

Greta Garbo in dem deutschsprachigen Tonfilm:

Menschen im Hotel

nach dem gleichnamigen Roman mit **Joan Crawford** und **John Barrymore.**

3.00, 5.45, 8.35 Uhr

Vorführungsdauer über 2 Stunden.

Vorher das große **Beiprogramm u. die neue Tonwoche**

Kassenöffnung 2 Uhr.

Kneipp-Verein Gelsenkirchen

Am Mittwoch, den 5. April 1933, abends 8 Uhr, im Tiergarten, Marktstr. 11 u. Brockhoffstraße, großer öffentlicher Vortrag:

Das Blut und seine Erkrankungen — Frühjahrskuren

Referent: Dr. med. Kluthe, Chefarzt des Kneipp-Kurhauses Kassel-Wilhelmshöhe

Aus dem Inhalt: Das Blut als Aufbauelement für den Körper / Veränderungen / Stoffwechselgifte / Selbstgifte / Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Galle-, Nierenleiden als Folgeerscheinungen / Blutstauungen / Hämorrhoiden / Krampfadern etc. / Blutaufbesserung u. Reinigung durch rationelle biologische Frühjahrskuren im Sinne der naturgemäßen Lehre Kneipps

Unk.-Beitrag: 40 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg.

Tivoli-Lichtspiele

Arminstr. 14/16

Die schwebende Jungfrau

mit der Bomben-Lustspiel-Besetzung:

SZÖKE SZAKALL, Fritz Schulz, Paul Kemp, A. Sandrock, Dina Gralla, Fee Malten.

2. Der größte Afrika-Tonfilm aller Zeiten in deutscher Sprache:

Trader Horn

In den Hauptrollen: **Harry Carey und Edwina Booth.**

Im Beiprogramm: **Ein interessanter Kurz-Tonfilm u. die neue Ufa-Tonwoche!**

Voranzeige: **Ursula Grabley und Oskar Karlweiß in: „Im Banne des Eulenspiegels"**

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 4. April, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Vorm. A 29 u. D 25: Schneider Wibbel. Preise von 80 Pfg. an.

Mittwoch, 5. April, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Vorm. B 28 und H 14: Tosca. Preise v. 80 Pfg. an

---

Fast neues modernes

Schlafzimmer

(finnische Birke) erste Qualität und Ausführung, billig zu verkaufen.

Möbelhaus Weber, Kreuzstraße.

Herrenzimmer

moderne Bauart, fast neu, mit vollst. Einrichtung, preisw. zu verkaufen. Angeb. u. A. Z. 700 a. d. Allg. Ztg.

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw.

Die 5spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Bund Königin Luise, Bezirksgruppe Schalke. Heute 20 Uhr im Lokale Schenk Pflichtversammlung. Gäste willkommen.

Bund Königin Luise Bismarck-West. Morgen 20 Uhr Pflichtversammlung bei Pöller, König-Wilhelmstraße. Donnerstag 16,30 Uhr Zusammenkunft der Kornblumengruppe.

Frauengruppe Heßler der DVP. Die Versammlung, die am Donnerstag stattfinden müßte, wird verschoben. Alles weitere wird später mitgeteilt.

Schalker Frauenbund. Donnerstag Versammlung bei Laarmann. Karten für die Gasküche werden ausgegeben. Kaffee wird gereicht. Kuchen im Saale käuflich. Gäste willkommen.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Donnerstag bei Nettebeck, Schalkerstraße 23, um 15,30 Uhr Handarbeitsstunde; um 16 Uhr Geburtstagsfeier mit vielen Ueberraschungen. Als Redner erscheint Herr Jacobi.

DVP. Frauengruppe Bismarck-West. Heute 16 Uhr bei Heiden, Luisenstraße, Handarbeitsstunde.

Frauengruppe Schalke der DVP. Donnerstag 15,30 Uhr im Vereinshaus, Grillostraße 110: Große Versammlung. Mitglieder und Gäste willkommen. Ueber die politische Lage hält Herr Rehn einen Vortrag.

Frauengruppe der DVP. Hüllen. Heute 15 Uhr Monatsversammlung im Lokal F. Reitemeier. Die Geburtstagsfeier für die im ersten Quartal geborenen Mitglieder findet im nächsten Monat statt.

Bei Kopfschmerzen

Rheuma-Muskel- u. Nervenreißen

kaufen Sie in der Apotheke aber nur

Herbin Stodin

DIMETHYLAMINOANTIPYRINMETHANSULFINSAURES NATRIUM

10 Tabl. 0,60
20 Tabl. 1,05

u. Sie werden angenehm überrascht sein.

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.